

**Grigorij Alekseevich Sidorov**

*Die erste übersetzte Ausgabe, die Sie, lieber Leser, in der Hand halten, ist in Wirklichkeit das zweite Buch von G.A. Sidorov. Sein erstes Buch besteht hauptsächlich aus Fakten, unwiderlegbaren Beweisen, bekannten und unbekanntem Artefakten und anderen historischen Materialien.*

## **Chronologisch-esoterische Analyse der modernen Zivilisation**

**Ursprung des Wissens  
Populärwissenschaftliche Publikation**

## INHALTSVERZEICHNIS

Vom Autor

Kapitel 1. ERSTE HOHE EINWEIHUNG

Kapitel 2. DAS GEHEIMNIS DES NAMEN. SCHICKSAL UND BESTIMMUNG

Kapitel 3. VERBORGENE KRAFT

Kapitel 4. VOM GOTT AUERWÄHLT UND DIE GENETISCHE AGGRESSION

Kapitel 5. FAMILIEN – ODER SPITZNAME DER GATTUNG: MYTHOS ÜBER OSIRIS ALS PROPHEZEIUNG

Kapitel 6. DIE MASKE DES GOTTS

Kapitel 7. GEHEIMNISSE DER RUSSISCHEN SAUNA

Kapitel 8. ПИСЬМЕННЫЕ СОКРОВИЩА РУСОВ. ЗОЛОТАЯ ЛАДА. ПЕРВЫЙ РАССКАЗ О СИБИРСКОЙ РУСИ

Kapitel 9. ОТЦЫ И ДЕТИ

Kapitel 10. ЦЕЛОСТНОЕ ЗНАНИЕ И ЕГО ПОДМЕНА

Kapitel 11. ПЕРВЫЙ РАССКАЗ «ЗНАХАРЯ»

Kapitel 12. ХОЛОПЫ И «НЕ! ПРИКАСАЕМЫЕ»

Kapitel 13. ТАЙНА ОБРЯДА ОБРЕЗАНИЯ. ВЛИЯНИЕ ЯДЕР СОЗНАНИЯ НА ЧЕЛОВЕЧЕСКУЮ ПСИХИКУ

Kapitel 14. ТРАГЕДИЯ БЕЛОЙ РАСЫ

Kapitel 15. ТАЙНА ЛУНЫ И ДВИЖЕНИЕ ЗЕМНЫХ МАТЕРИКОВ

Kapitel 16. ДРЕВНИЕ МИРОВЫЕ ВОЙНЫ В МИФАХ. ВЕЩЕСТВЕННЫЕ СЛЕДЫ АТЛАНТИДЫ И ОРИАНЫ

Kapitel 17. ГЕНЕТИЧЕСКАЯ АГРЕССИЯ. ПРИНЦИП ВОЗНИК-НОВЕНИЯ ЗЕМНЫХ МАЛЫХ РАС. СУТЬ ЛИБЕРАЛИЗМА...

Kapitel 18. КРАТКАЯ ХРОНОЛОГИЯ ДРЕВНЕГО ЧЕЛОВЕЧЕСТВА. КРАСНЫЕ ГИГАНТЫ, БОЛЬШЕГОЛОВЫЕ И ДРУГИЕ РАСЫ

Kapitel 19. ВТОРОЙ РАССКАЗ ЗНАХАРЯ. ОРИАНА И АТЛАНТИДА. РУССКИЙ ЯЗЫК. ГИГАНТЫ. РУСЫ-БОРЕАЛЫ

Kapitel 20. СОВРЕМЕННЫЕ ЗЕМНЫЕ РАСЫ. ОСОБЫЕ ТЕХНОЛОГИИ

Kapitel 21. СТРУКТУРА СИЛ РАЗРУШЕНИЯ

Kapitel 22. ПЕРВАЯ ВЕЛИКАЯ ТАЙНА ЖРЕЦОВ АМОНА

Kapitel 23. ЛЮДИ-ТЕРМИТЫ

Kapitel 24. ТАЙНЫЕ ОБЩЕСТВА

Kapitel 25. СТРУКТУРА ОРДЕНА

Kapitel 26. НЕСКОЛЬКО СЛОВ О СОСО ДЖУГАШВИЛИ

Kapitel 27. УЧАСТКОВЫЙ

Kapitel 28. ТРЕТИЙ РАССКАЗ ЗНАХАРЯ. УПРАВЛЕНИЕ ЗДОРОВЬЕМ. ТАЙНА ТАМПИЕРОВ. ЭГРЕГОРЫ

Kapitel 29. ПРОРОЧЕСТВО. СОВРЕМЕННЫЕ ЭТАПЫ РАЗРУШЕНИЯ ДЕТСКИХ ДУШ. ВЕДЫ И СКАЗКИ

Kapitel 30. «КОЛДЫН». СНОВА ОБ АРТАНИИ. КОНЕЦ ИМПЕРИИ

Kapitel 31. ДЯДЯ ЁША

Эпилог

Приложение

## Vorwort des Autors

Im ersten Teil des Buches versucht der Autor, anhand der herausragendsten Beispiele der Vergangenheit die Wirkung der größten Steuerungs-Priorität auf die menschliche Psyche – des Okkultismus – zu zeigen. Dass die Magier die Richtung der Entwicklung der Gesellschaft vorgeben, war schon früher kein Geheimnis mehr. Die Frage ist aber, wer diese Magier sind und was sie eigentlich wollen? Auf diese schwierige Frage haben schon viele gebildete Leute versucht, eine Antwort zu geben, aber die Frage war bereits seit tausenden Jahren ein gut gehütetes Geheimnis. Damals dachte noch kein Philosoph oder Schriftsteller darüber nach, dass jemand auf der Erde von der Idee der Globalisierung besessen sein könnte. Im Mittelalter hat das Papsttum bereits danach gestrebt, sich die weltlichen Herrscher Europas und der nahen Regionen Asiens zu unterwerfen. Wer hätte gedacht, dass die Versuche der katholischen Kirche eine Art Probe für die Zukunft sind.

Aber heute, zu unserer widersprüchlichen und äußerst beschleunigten Zeit, ist das Endziel, zu dem das dunkle Priestertum die Menschheit mehrere Jahrtausende geführt hat, gut sichtbar. Wenn wir jetzt zurückblicken, dann werden wir sehen, dass alles, was auf unserem Planeten geschah, kein Zufall war. In allem sieht man eine bestimmte Kette untereinander verbundenen und einander ergänzenden Ereignisse. Auf den ersten Blick erscheinen diese zwar komplett unterschiedlich und sogar einander ausschließend, aber am Ende führen Sie zu dem gewünschten Ergebnis.

Der erste Teil des Buches macht den Leser mit den bemerkenswertesten Erscheinungen bekannt, denen, die auf den ersten Blick zufällig geschahen, aber ein Resultat ergaben, den jemand brauchte und jetzt müssen wir die sauren Früchte davon ernten. Der erste Teil der „Analyse“ wurde nicht nur für das Erkennen, sondern zur Befreiung des Verstandes des Lesers geschrieben. Damit er selbst und ohne fremde Hilfe das sehen kann, was praktisch auf der Oberfläche liegt. Dass die zynischen „Herren“ unserer Gesellschaft, die sich selbst und der Dummheit des von ihnen geschaffenen Megapolis-Menschen sicher sind, nicht einmal versuchen, etwas zu verbergen. Ja, die Herren des Lebens haben sich entspannt und ihre Fähigkeiten überschätzt und das ist gut für uns. Aber um etwas zu sehen und zu verstehen, muss man aufwachen. Es ist kein Geheimnis, dass der Verstand des Menschen dank den Massenmedien und anderen Psy-Technologien schon längst eingeschlafen ist. Man muss ihn wecken und genau dafür haben wir den ersten Teil des Buches geschrieben. Wie die Erfahrung gezeigt hat, haben die Menschen, die es lesen, sich bald wieder gefunden und als Folge hatten sie viele Fragen. Außerdem haben viele von ihnen Beeinflussungsmittel gesehen, die vom Autor nicht einmal erwähnt wurden. Das ist bereits ein großer Sieg! Jetzt kann man mit dem Leser offen reden, denn er schläft nicht mehr.

Viele Menschen haben eine natürliche Frage an den Autor: woher weiß er das alles? Er kann es doch nicht alles erfunden haben. So etwas kann man auch nicht erfinden... Die Frage ist sehr aktuell und man muss sie beantworten, zumal die Antwort dem Leser die Möglichkeit gibt, vieles selbst zu verstehen und zu überdenken... Mit anderen Worten, auf den Weg der persönlichen Erkenntnis zu schreiten, den der Autor viele Jahre ging. Damit der Leser nicht zu viel raten muss, wer den Autor auf den Weg der Erkenntnis führte, muss man sie in diesem Buch mit den Leuten bekannt machen, die der Mensch in seinem Leben nicht bemerkt und nicht an ihre Existenz glaubt. Dabei sind diese Leute durchaus „greifbar“ und bewachen das geheime Wissen, nach dem die Adepten bestimmter Gesellschaften und die Spürhunde der Geheimdienste mehrere Jahrhunderte lang suchen.

Mit anderen Worten, macht der Autor in seinem zweiten Buch der „Analyse“ den Leser mit dem in Russland reell funktionierenden Netzwerk der Übergabe des altertümlichen Erbe an die

zukünftigen Generationen. In einer nahezu realen Form wird er einen seiner Mentoren und einige Lehrer des „Netzes der Erkenntnis“ vorstellen. Er wird Ihnen praktisch das nötige Wissen übergeben, mit dem jeder „erwachte“ selbstständig und ohne fremde Hilfe sich in dem zurechtfindet, was jetzt in der Gesellschaft passiert, wohin man die Menschheit geführt hat, was man davon will und wer sich für die „Herren“ des Planeten hält.

Wie das Sprichwort sagt, wer „A“ sagt, muss auch „B“ sagen. Der Leser mag sich fragen: wie entstand in Russland das Netz zur Übergabe des Wissens unserer Vorfahren? Das kann ich gleich beantworten. Wie man dem Autor diejenigen, mit denen er zusammen arbeitete, sagten, kam das verlorene Wissen der alttümlichen Zivilisation in unsere Zeit dank den Priestern-Wächtern der verstorbenen arischen Heimat – der Großen Oriana. Genauso wie die, die die moderne Gesellschaft zerstört, ihr Wissen von mittlerweile auf dem Meeresboden liegenden Priestertum – Atlantis – bekamen.

***In der Natur gibt es das Gesetz, welches besagt, dass man das Wissen nicht zerstören kann, denn es hat sein eigenes Bewusstsein. Das Bewusstsein, welches immer Möglichkeit zur Selbsterhaltung nicht nur in der schriftlichen Form findet, sondern auch in Architektur oder auch in anderen Menschen, die es von Generation zu Generation weitergeben.***

## **Kapitel 1**

### **ERSTE HOHE EINWEIHUNG**

Damit der Leser sich im nachstehend dargelegten Inhalt leicht orientieren kann, sollte man ihn auf einige Zeit in die ferne Vergangenheit in die Hauptstadt der großen Oriane, in die Stadt der zwölf Paläste des höchsten Wissens und der riesenhaften weißen gestuften Pyramide verlegen - in die alttümliche Hauptstadt des Planeten und der kraftvollen kosmischen Macht.

Über Oriana hängt die weiße Sommernacht: der blau-grüne Himmel und die nicht untergehende Sonne spiegeln sich in den Gewässern des von kleinen, mit Wald bewachsenen Hügel umrundeten Sees. Das orangene Licht von „Yarila“ hüllt die Baumkronen auf den Bergen, die grauen Steine und die Wände der Häuser der Stadt in orangenes Licht. Dem Beobachter kann es vorkommen, dass die lebendigen Strahlen der Leuchte Stufe für Stufe die heilige Kante der riesigen heiligen Pyramide – dem Stolz des „Ors“ – hinaufgleiten. Und nachdem sie die Spitze erreichen, stürzen sie und wandern zurück zu Yarila. Und dieser Lichtfluss ist unendlich.

Aber die Hauptstadt der Oriana schläft nicht. Auf den Straßen hört man Stimmen und fröhliches Lachen zu den leisen Klängen der Musik. In der Stadt bereitet man sich auf eines der wichtigsten Feste des Sommers vor – die erste hohe Einweihung der jungen Bürger des Staates. Sobald der Gesang der Nachtigallen in den Gärten aufhörte und die Seidenschwänze, Stieglitze und andere Vögel erklangen, machten sich Gruppen von feierlich gekleideten siebenjährigen Bürgern des Großen Ors auf den Weg zum Hauptplatz der Hauptstadt. Die Kinder waren in lange weiße Leinwand mit reichen Stickereien gekleidet. Auf ihren Köpfen glitzerten die aus Silberfäden gestrickten Stirnbänder mit roten Karneolperlen und satt Gürteln trugen sie rosarote Bänder, die in dem Morgenwinde wehten. Die Kinder verabschiedeten sich von ihren Verwandten vor ihren Häusern und, ganz sich selbst überlassend, befühlten nun leise den Platz. Als die letzten Kinder barfuß auf die polierten Steinplatten des „Weißen Platzes“ traten, ertönte

ein leiser, aber weit hörbarer Klang einer Silberglocke. Das war der Anfang der Feier und die 8 Lehrer und Mentoren traten an die Kinder heran. Acht der am meisten in die Geheimnisse der Welt eingeweihten.

Über ihre zukünftigen Lehrer haben die Kinder von ihren Verwandten gehört, aber gesehen haben sie sie zum ersten Mal und umzingelten sie jetzt und sahen diese interessiert an: alle 8 Lehrer waren, wie die Schüler selbst, nur in Weißes gekleidet. Ihre langen Hemden mit goldenen Gürteln glitzerten in den Strahlen der niemals untergehenden Sonne. Auf den Köpfen hatten Sie die gleichen metallischen Stirnbänder, die ihre grauen Haare zusammenhielten. Die Kinder dachten, dass die Gesichter dieser großen und schönen Männer Licht ausstrahlen und dieses Licht war so weich und angenehm, dass man ihm einfach nur trauen konnte. Und deshalb gingen sie der Aufforderung der Eingeweihten nach und nahmen sich jeweils zu acht an die Hände und folgten in einer langen Kolonie ihren Lehrern. Sie gingen zum Fuße der gigantischen Pyramide, zu den weißen Marmor-Stufen, an denen der Hauptplatz des Staates endete. Der Eingang in die Pyramide war bereits offen und links und rechts daneben brannte „reines“ Feuer in Steinschüsseln. Neben den Schüsseln standen die jungen Priesterinnen – die Hüterinnen des Festfeuers – ebenfalls in Weiß gekleidet. Bis die Einweihung beendet ist, werden sie dort stehen und einander abwechseln. Die Kinder wussten davon, so wie sie auch einige der Priesterinnen kannten. Deshalb haben sie sie nicht nur begrüßt, wenn sie vorbei gingen, sondern sie auch angelächelt und versucht, etwas zu fragen, vor allem die Mädchen. Aber die Schönheiten in Weiß haben nur mit fröhlichen Blicken geantwortet und so gezeigt, dass alle Fragen später gestellt werden, nach der Einweihung.

Endlich kamen die festlich gekleideten Kinder ins Zentrum der Pyramide, in die gigantische Halle der Einweihung. Die Halle hatte eine glatte, grün leuchtende und kuppelförmige Decke, scheinbar aus Glas und abgerundete, mit Schnitzereien geschmückte Wände. In den Gewinden waren Blätter nun unbekannter Pflanzen eingeschnitzt, die sich umeinander wickelten und zwischen ihren Ästen Figuren merkwürdiger Tiere versteckten. Diese Tiere hatten mal lange Schwänze, mal unglaublich große Pfoten und Köpfe. Viele waren mit Schuppen bedeckt, von manchen hingen hässliche Fetzen dicker Haut. Als sie die Wände der Halle betrachteten, haben die jungen Orianer sofort verstanden, dass all diese Bilder vor langer Zeit entstanden, als es hier ganz andere Pflanzen und Tiere gab. Und dass alles, was hier abgebildet ist, bald kein Geheimnis mehr für sie sein wird. Dafür haben die Eingeweihten sie auch hergeführt, um das Wissen über die Vergangenheit von Oriana und der ganzen Erde und über die ganze Welt zu schenken. Nach der Betrachtung der zauberhaften Wände der Halle setzten sich die Kinder auf hohe, ebenfalls mit Schnitzereien geschmückte Holzbänke. Als alles ruhig war, traten die Eingeweihten in das Zentrum der Halle. Acht graubärtige Priester stiegen die Stufen zu der runden Bühne auf, sahen in die Augen der Kinder und hoben ihre rechten Hände. Sofort wurde es ruhig, nicht mal ein Atemzug war zu hören. Die weit geöffneten Augen der Kinder waren auf die Priester gerichtet und ihre Gesichter strahlten Ehrfurcht und den Wunsch, zu verstehen, was passiert aus Da sprach einer der Eingeweihten und alle anderen sanken ihre Hände. Mit sanfter und ruhiger Stimme gratulierte er die Kinder zu der Einweihung und sagte, dass sie sicherlich bereit sind und dass die Aufgabe der Lehrer ist es nur, das zu systematisieren, was die Kinder bereits wissen. Deshalb müssen die Schüler ihren Mentoren helfen und ihnen das erzählen, was sie bereits wissen und denen Schlussfolgerungen, die sie aus dem Gespräch ziehen. Als das Publikum die ermunternden Worte hörte, wurde es unruhiger. Die Kinder verließ die Anspannung und sie alle, Jungs und Mädchen, rückten näher und warteten darauf, was ihnen die Eingeweihten zu sagen haben. Aber sieben der Priester gingen hinunter und nahmen Platz im Publikum auf den freien Bänken. Auf der Bühne blieb nur ein Eingeweihter. Er hob wieder die Hand und sagte lächelnd:

-Fangen wir mit dem einfachsten an, Kinder, mit dem, was ihr gut kennt, guckt:

Und plötzlich leuchtete hinter dem Redner im grünen matten Licht ein Bildschirm auf. Und es erschien zuerst eine Gerade und direkt darauf eine zweite, in einem Winkel von  $90^\circ$  zu der ersten. Und dann erschien eine dritte Gerade, die den entstandenen Winkel genau in der Hälfte teilte.

- Schaut, Kinder, was haben wir bekommen? – sagte der Priester. – Wie sieht diese Konstruktion aus drei Gerade aus?

Das Publikum schwieg.

- Gut, - fuhr der Lehrer fort, - versucht, diese drei Strahlen im Volumen zu sehen, was sehen wir jetzt?

- Raum, - erklangen die Stimmen. – Wenn man die drei Größen miteinander Multipliziert, bekommen wir Volumen oder einen Raum.

- Richtig, - sagte der Priester. – Raum. Den brauchen wir. In unserer Übung müssen wir verstehen, was es ist... Und jetzt schauen wir die nächste Frage an: was denkt ist, besteht unser Raum nur aus drei Größen?

Das Publikum schwieg wieder.

- Schaut, - fuhr der Priester fort. – wir haben die drei Größen begrenzt und am Ende ein Volumen oder einen Raum bekommen.

Auf dem grau-grünen Bildschirm erschien, zusammen mit den Worten des Priesters, ein großer Würfel.

- Hier ist der vom Würfel begrenzte Raum, - setzte der Eingeweihte seinen Gedanken fort. Seht Ihr jetzt den Punkt auf einer der Kanten unseres Würfels?

Auf dem Bildschirm leuchtete ein roter Punkt auf und hat angefangen, sich durch den Würfel zu einer anderen Kante zu bewegen.

- Jetzt habe ich sie auf die andere Seite bewegt... - sagte der Priester. – Was brauchte ich für diese Bewegung durch den Raum? – Er zeigte auf den Würfel. – Was denkt ihr, Kinder?

- Zeit! – ertönte die Antwort. – Du brauchtest Zeit, - ruschelten die Kinder. – Jetzt haben wir alles verstanden: die dritte Charakteristik des Raumes ist die Zeit!

Die Kinder, durch ihren Einfall erfreut, wurden lauter und um sie zu beruhigen, hob der Lehrer wieder die Hand.

- Ja, Zeit, - sagte er. – Zeit, ihr habt recht, Kinder. Aber wenn es mehrere Punkte gibt, - auf dem Bildschirm erschienen mehr als zehn verschiedene Punkte, - und jede wird ihre eigene Geschwindigkeit haben. Was dann? – fragte der Eingeweihte.

- Dann wird jeder Punkt ihre eigene Zeit haben, - antwortete man aus dem Publikum.

- Richtig, - sagte der Priester, - ihr habt wieder Recht, Kinder. Jeder Punkt, der denselben Raum durchquert, wird nur die von seiner Geschwindigkeit abhängende Zeit haben. Welche Schlussfolgerungen kann man also daraus ziehen?

Es wurde wieder lauter, aber die erhobene Hand des Lehrers stoppte die Diskussion.

- Ich werde euch unterstützen, - sagte er, und ihr werden mir helfen. Hier eine direkte Frage, Kinder: was denkt ihr, kann es einen Raum ohne den Zeit-Vektor geben?

-Nein, - schrie das Publikum, - Raum ohne Zeit kann es nicht geben!

- Richtig, - lächelte der Priester. – Und umgekehrt? Kann es Zeit ohne Raum geben?

- Das kann auch nicht sein, - ertönte aus dem Publikum.

- Und welche Schlussfolgerung kann man daraus ziehen? – fragte der Lehrer wieder.

Das Publikum schwieg wieder. Plötzlich erklang aus den mittleren Reihen eine Kinderstimme:  
- Zeit und Raum sind Eins, das ist dasselbe, wird aber von unterschiedlichen Seiten angeguckt!  
Viele im Publikum sahen sich um und dann wurde es wieder lauter.

- Das ist richtig, das ist anscheinend sehr einfach! Nur ist Raum eine konstante Größe, während die Zeit für verschiedene materiellen Teilchen unterschiedlich sein wird. Alles hängt von der Geschwindigkeit ab...

Der Lehrer hob wieder die Hand, um das Publikum zu beruhigen.

- Ich wusste, dass ihr auch ohne mich vieles erahnt, - sagte er lächelnd. – Aber das ist nur die erste Stufe der Erkenntnis. Bei der zweiten wird es etwas schwieriger sein. Wir müssen verstehen, wie Raum entsteht und welche Kräfte dabei wirken. Aber darüber wird euch ein anderer Lehrer Berichten. Mein Name ist Bograd und ich war froh, euch kennengelernt zu haben, Kinder!

Der Priester verbeugte sich und ging zur Treppe, auf der bereits sein Kollege ihm entgegen ging. Für eine Zeit lang wurde es wieder ruhig im Saal. Aber als sie das nette lächelnde Gesicht des zweiten Priesters sahen, entspannten sie sich und warteten auf die nächsten Fragen. Jedoch hatte es der Lehrer nicht so eilig mit den Fragen. Zunächst hat er sich die Gesichter der Kinder genau angeguckt und ging auf und ab vor dem erloschenen Bildschirm. Und erst dann, mit einer leisen Stimme, als ob er laut überlegte, fragte er:

- Was denkt ihr, Kinder, wie vielen Polen hat unser Heimatplanet?

Im Publikum wurde es wieder ruhig. Danach erklangen die Stimmen:

- Wir wissen, dass sich in den höheren Breiten zwei magnetische und zwei geografische Polen befinden...

- So! – sagte der Priester. – Und wenn wir an den Äquator denken, was ist dort?

- Am Äquator befinden sich vier mentale Zentren, - riefen die Kinder aufgeregt. – Man hat uns irgendwann davon erzählt, das wissen wir noch...

- Also, wie viele Polen hat unser zweites „Or“? – fragte der Priester wieder.

- Insgesamt acht, - antwortete man ihm. – Es sind acht, wie beim Menschen und jedem Lebewesen! Es gibt nichts im Universum, was nicht lebt. Alles ist lebendig – die Berge, die Steine, die Häuser, die Tore der Ewigkeit, die Pyramide und sogar die Bänke, auf denen wir sitzen! – schrien die Kinder.

- Richtig, - nickte der Priester mit dem Kopf. – Richtig, jedes Objekt hat ein Bewusstsein, jedes kleinste Teilchen der materiellen Welt. Bewusstsein ist, wie Ihr wisst, eines der wichtigsten Anzeichen des Lebens. Das ist eine Eigenschaft der Materie. Ohne Bewusstsein gibt es keine Materie, wie es auch kein Raum ohne Zeit geben kann.

Das Publikum wurde bei der ruhigen Stimme des Priesters wieder ruhig. Der Erleuchtete fuhr fort:

- Welchen Schluss kann man daraus ziehen? Nur einen – unser Universum ist vielfarbig, sowie die anderen Universen der Schöpfung. Aber die Frage ist: welche Kräfte erschaffen die Universen? Was erzeugt den Raum – eines der wichtigsten Eigenschaften der Yavi?

- Vielleicht, das Bewusstsein des Rods selbst, deshalb ist er auch der Schöpfer, - erklangen die Stimmen aus dem Publikum.

- Der Große Rod ist nicht nur der Schöpfer, - sagte der Priester, - er ist außerdem der Wächter der Information. Der reine Schöpfer ist Swarog – der vom mentalen Impuls des Rods erregte Teil des Information-Feldes, welcher den Mikrokosmos erschafft – das Baumaterial für die zukünftige Materie mit verschiedenen Formen.

Als sie den Priester hörten, wurden die Kinder ruhig. Im Saal wurde es wieder ruhig, man konnte sehen, dass die Kinder die Frage nach der Herkunft der Materie nicht beantworten können. Einige Minuten schwieg auch der Lehrer. Dann lächelte er und fragte: - Lasst uns erinnern, Kinder, wie viele Wechselwirkungszentren hat der Regenbogen?

- Sieben! – antwortete man ihm sofort. – es sind sieben: der rote, orangene, gelbe, grüne, hellblaue, blaue und violette...

- Und was ergeben sie bei der Verschmelzung? – hob der Priester die Hand.

- Weißes Licht! – behaupteten die Kinder.

- Richtig, - sagte der Erleuchtete. – das weiße Licht, Licht des Lebens. Das ist bereits die achte Farbe. Jetzt haben wir alle acht Polen, wie bei unserem Planeten. Ein zusammengesetzter, bestehend aus allen anderen. Was denkt ihr, Kinder, ist weißes Licht positiv oder negativ?

- Natürlich positiv, - riefen die Kinder sofort. – Es erschafft und zerstört dafür nichts.

- Stimmt, stimmt! – erhob der Erleuchtete seine Stimme. – Beruhigt euch. Jetzt die Frage: wie viele Polen hat der Mensch und wie sind sie?

- So viele, wie beim Regenbogen, sieben, - antworteten die Kinder. – Erster – rot, zweiter – orange, dritter – gelb, vierter – grün, fünfter – hellblau, sechster – blau, siebter – violett...

- So ist es, - sagte der Priester. – Und wo habt ihr den achten Pol gelassen?

Schon wieder schwiegen die Kinder. Noch nie hatten sie über den weißen Pol bei den Lebewesen gehört.

- Dabei hat nicht nur der Mensch, sondern alle anderen Lebewesen den weißen Pol, - sagte der Lehrer ruhig und konzentrierte sich auf jedes Wort. – Aber er gehört nicht dem Menschen oder jemandem sonst, sondern bringt Information vom Schöpfer selbst mit, indem er Kraft vom Stern schöpft. Das ist ein Wechselwirkungsstrahl, der uns mit Rod verbindet und er zerfällt in sieben Bestandteile im Feld des Menschen. Die sieben Zentren oder psychische Polen, die wir, Diener des Wahren, Chakra nennen. Das Licht des Sterns baut im Feld eines Lebewesens die Zentren nicht einfach nur so, Kinder. Die Kern-Polen sind außerdem Energieerzeuger, wo die große LEERE der Navi die Wellen- und Materie-Teilchen der Umgebung in die von uns gebrauchten Kräfte verarbeitet, damit unser physischer und unser Feld-Körper leben können. Aber das ist das Thema einer anderen Einweihung.

Der Priester schwieg, sowie die Kinder auch. Vor jedem kleinen Orianer eröffnete sich vor einer Minute ein Abgrund voll Wissen, den er mit der Zeit verstehen muss. „Kann man etwa den „Großen Chaos“ verstehen, so wie unser Priester-Lehrer?“ – dachten sich die Kinder.

- Heute beschäftigen wir uns mit dem Verstehen des Mechanismus der Geburt des Raumes, Kinder. Also, lasst uns ein für alle Mal klären: ist die Welt von Yavi zwei- oder vielleicht doch mehrpolig?

- Positive und negative Größen sind bedingt, sie spiegeln nicht die wirklichen Eigenschaften des Wesentlichen wieder, die Welt ist natürlich mehrpolig, - erklang es aus dem Publikum.

- Wenn nach Polen des Planeten, den psychischen Zentren des Menschen, den Farben des weißen Lichts und letztendlich nach den Tönen der musikalischen Oktave urteilt, was sehen wir dann? – fragte der Lehrer wieder.

Und sofort erschien auf dem Bildschirm eine mehrpolige Zeichnung des Planeten, das Schema der psychischen Zentren des Menschen, die Regenbogenfarben und es erklang die Tonleiter.

- „Yavi“ ist nach einheitlichem Prinzip aufgebaut, ihre Welt ist achtpolar. Die Zweipoligkeit, Plus und Minus, ist nur eine Charakteristik der Summe der anderen acht Polen! – schrien die Kinder. – Wir haben alles verstanden: die Achtpoligkeit ist primär, die Zweipoligkeit ist sekundär, sie ist eine Folge und keine Ursache...



Der Priester hob die Hand, um die Kinder zu beruhigen.

- Sehr ihr, Kinder, ihr macht ganz von alleine Entdeckungen. Gut gemacht! Natürlich ist Welt von Yavi viel komplizierter und die acht Polen sind nur das, was auf der Oberfläche liegt und was wir verstehen können. Und trotzdem habt ihr es gut gemacht! Wir waren gleichberechtigt bei unserer Entdeckung. Mein Name ist Rodoswet.

Der grauhaarige Priester verbeugte sich vor den Kindern und ging zur Treppe. Zeitgleich stieg der dritte Lehrer auf die Bühne, doch die Kinder blieben ruhig. Der Prozess der Einweihung überwand die ersten Schwierigkeiten und alle Kinder verstanden, dass jeder der acht Priester ihnen etwas sagen sollte, dass dies eine Tradition sei und dass sie aufmerksam zuhören und die Gedankengänge der Eingeweihten verstehen sollte.

- Also, wo sind wir stehen geblieben, Kinder? – fragte der dritte Eingeweihte. – An der Stelle, dass die Welt der „Yavi“ mehrpolig ist. Wir können die acht Polen gut erkennen und dass die Zweipoligkeit, über die wir seit der Geburt wissen, nur eine Charakteristik des Zusammenspiels der inneren acht Polen ist. Aber ich habe eine Frage an euch, Kinder: denkt, die von uns entdeckten Polen von „Yavi“ haben ein eigenständiges Bewusstsein oder nicht?

Die im Publikum sitzenden Kinder haben alle möglichen Fragen erwartet, aber nicht die über das Bewusstsein der Polen. Zunächst waren sie verwirrt. Wenn jede Materie ein Bewusstsein hatte, denn das ist ihre Eigenschaft, dann haben die Polen, da sie ebenfalls materiell sind, auch ein Bewusstsein. Aber dann kommt heraus, dass jeder von ihnen nicht nur das vom Schöpfer der Welt gegebene Bewusstsein hat, sondern sieben andere plus das Bewusstsein der Summe davon? Die Kinder wurden unruhig. Der Lehrer verstand ihre Ratlosigkeit, lächelte und fügte hinzu:

- Habt ihr Angst, dass euer Bewusstsein zwiespältig ist? Ja, ist es. Im Menschen, wie in keinem anderen Lebewesen, interagieren zwei Bewusstseine. Da eine ist das materielle, das andere das hohe, was ein Teil des psychischen Potenzials des Schöpfers ist... Und die Frage im Leben des Menschen ist, wohin er mit seinem Willen das zusammengesetzte Bewusstsein seiner acht Zentren lenkt – zur Befriedigung des materiellen oder zur Verbindung mit dem höheren.

- Das heißt, im Menschen interagieren drei Bewusstseine plus sein eigenes? – wunderten sich die Kinder. – davon haben wir nie gehört.

- Jetzt wisst ihr davon, - sagte der Lehrer. – Das dritte Bewusstsein, also das, was wir als eigenes ansehen, ist die Summe der beiden anderen plus die inkarnationale Erfahrung, Verbindung zur Tradition und den Vorfahren. Dieses dritte Bewusstsein ist für Rod am wertvollste. Der Weg der psychischen Evolution vom Menschen zum Gott ist seine Priorität und deshalb muss es die Auswahl treffen zwischen dem Weg nach oben, zum Schöpfer, oder nach unten, in die Welt von Yavi, die sich nach eigenen Gesetzen entwickelt.

- Ist das dritte Bewusstsein des Menschen das, was man seine Seele nennt? – ertönten die Fragen.

- Ja, Kinder, richtig gedacht, - lächelte der Lehrer. – Davon kommt auch die Redewendung der Geächteten: seine Seele retten, wobei unter der Seele verstehen sie meistens nur das Leben. Aber über diese Leute reden wir später, ich mache jetzt für denjenigen Platz, der eure Ausbildung fortsetzt. Bis demnächst, Kinder! Mein Name ist Wladislaw.

Der Priester verbeugte sich und ging zur Treppe. Der vierte Eingeweihte, der jüngste von allen, wie die Kinder anhand seiner fehlenden grauen Haare und seiner jungen Augen feststellten, begann nicht sofort zu reden. Zuerst schaltete er den Bildschirm ein und baute dort einen Teil des Sternenhimmels auf, welchen die Kinder kannten. Am anderen Ende des Bildschirms erschaffte er mit der Kraft seiner Gedanken unsere Sonne und die Planeten darum. Danach hob er die Hand und begann;

- Wo sind wir stehen geblieben? Dort, dass die Welt von „Yavi“ vielpolig ist und jeder Pol hat sein eigenes Bewusstsein. Um das Entstehen von Raum-Zeit zu verstehen, ist nur das für uns im Moment wichtig.

Im Publikum wurde es ruhig. Die Kinder schauten auf den Priester, auf die Planeten um die Sonne und warteten. Und inzwischen wandte sich der Lehrer an den Bildschirm und fragte:

- Ich habe folgende Frage, Kinder: was denkt ihr, worin unterscheiden sich die Gesetze der mehrpoligen, aber seelenloser Materie von denen der, in der das seelische Potenzial des Schöpfers steckt? Wie funktionieren in der Welt der seelenlosen „Yavi“ gleiche Polen? Zum Beispiel, beim Magneten.

- Gleiche Polen stoßen sich ab, - sagten die Kinder.

- Richtig, Kinder, - sagte der Lehrer, - gleiche Polen stoßen sich ab. Das sieht man besonders gut bei einem Magneten. Und jetzt schaut hierher. Alle Sterne befinden sich in einer Entfernung zueinander. Wie Ihr Wisst, befindet sich unser Universum und auch unsere Galaxis in Entwicklung. An deren Grenze werden aus dem tertiären Plasma neue Welten erbaut. Es entstehen Billionen junger Sterne in dessen inneren sich der Stoff für neue Planeten bildet. Folglich – unter welchem Zeichen entwickelt Yavi unser Universum?

-Unter dem Plus-Zeichen, - sagt eine Stimme aus der erste Reihe. – Wenn das Universum schrumpfen würde, wäre es Minus...

Der Priester schaute interessiert das Kind an und sagte:

-Tja, ihr könnt wahrlich überlegen, das ist wahr. Aber einige Teilnehmer unseres entwickelnden Universums haben auch ein Minus-Zeichen. Aber nur dort, wo man eine Feld-Stabilisierung benötigt oder o der Teil von „Yavi“ zum unnötigen Ballast wird. Insgesamt ist die Antwort aber wahr. Geschieht also die Streuung der Materie in unserem Universum wegen dem gleichen Zeichen?

- Die Kinder wurden wieder unruhig. Einige waren damit einverstanden, dass das Wachstum des Universums auf dem gleichen Zeichen beruht, aber einige waren dagegen:

- Aber die Sterne stoßen sich doch gar nicht voneinander ab! Soweit wir wissen, ziehen sie sich mehr an und die großen Geschwindigkeiten schützen sie vor einem Gravitations-Kollaps. – schrien die nicht einverstanden. – Die Gesetze der Schwerkraft passen nicht zur Theorie vom gleichen Zeichen. Irgendetwas stimmt nicht, Lehrer. Die Gesetze des Magnetismus widersprechen den Gesetzen der Schwerkraft...

Der Priester hob beruhigend die Hand.

- Es gibt keine Widersprüche. Aber die elektromagnetischen Gesetze gelten im Rahmen des seelenlosen Mikrokosmos, Sterne und Planeten aber, wie wir wissen, sind vielpolig, folglich haben sie ein ziemlich komplexes Bewusstsein. Und jetzt erinnern wir uns, Kinder, wie sich gleiche Zeichen im Bereich des bewussten benehmen. Ziehen sie sich an oder stoßen sie einander ab?

- Natürlich ziehen sie sich an, - erklang die bereits bekannte Stimme aus der ersten Reihe. – Gemeinsame Gedanken und Werte verbinden die Menschen immer, ungefähr dasselbe müssen auch die bewussten kosmischen Körper empfinden...

- Richtig, mein Junge, - lobte ihn der Lehrer. – Die Frage ist die nach der Mehrpoligkeit der kosmischen Körper. Nach den Vibrations-Konstanten ihrer Polen. Ähnlichen Frequenzen ziehen einander an, unterschiedliche stoßen sich ab. Auf diesem Anzieh- und Abstoß-Prinzip halten sich die Gesetze der Himmels-Mechanik. Die Geschwindigkeiten der Sterne, die um das Zentrum der Galaxien kreisen und deren Planeten führen zum Gleichgewicht dieser Kräfte, deshalb sind sie bei allen Himmelskörpern unterschiedlich. Und die Geschwindigkeiten hängen nicht nur von der Schwerkraft ab, sondern auch vom Bewusstsein der Sterne und der Planeten

selbst. Deshalb konnten die Wissenschaftler früher eine lange Zeit lang das Prinzip der Geschwindigkeiten der Himmelmehchanik nicht verstehen, weil sie das Bewusstsein der Materie missachteten. Aber das war nicht hier, sondern auf den weit entfernten Plejaden, von denen unsere Vorfahren hierher zur Yavila kamen. Vor sehr langer Zeit. – der Lehrer wurde still.

Auch die Kinder schwiegen. Eine Zeit lang stellten sie sich den Abgrund der Zeit vor, der sie von dem Zeitalter trennte, wo es noch keine Menschen der weißen Rasse auf der Erde gab und auf den alten Kontinenten, vor allem an den Ufern von Meeren und Flüssen, standen die Städte der roten Riesen, die von einem unbekanntem Ort kamen.

- Zu der Zeit lebten ihre Vorfahren unter den Strahlen der blauen Sonne und haben mit der Erforschung des Weltalls gerade erst angefangen, - brach der Priester das lange Schweigen. – Nun, Kinder, ich bin fertig. Mein Name ist Veromir.

Auch er verbeugte sich und ging zur Treppe. Den Eingeweihten, der auf die Bühne stieg, begrüßten die Kinder mit einer Frage:

- Wir haben immer noch nicht verstanden, was das Entscheidende bei Bau von Raum ist – Anziehung oder die Abstoßung?

Als der Priester die Frage der Kinder hörte, lächelte er und fragte zurück:

- Was ist eure Meinung dazu, Kinder? Was sagt euch eure Intuition?

- Wir denken, es ist die Abstoßung, denn die Anziehung ist doch relativ, darauf werden Verbindungen aufgebaut, aber auf der Abstoßung – Zeit und Raum...

- Absolut richtig! So ist es, - lächelte der Lehrer. – Raum-Zeit wird vor allem von der Abstoßung aufgebaut, das ist deren äußere Seite. Die innere aber wird von der Anziehung erschaffen. Die Geschwindigkeit der Himmelskörper, die dazu noch vom Bewusstsein abhängt, hält die beiden Kräfte im Gleichgewicht. Und das Bewusstsein alles Materiellen hängt mit welchem Bewusstsein zusammen? Das wisst ihr natürlich...

Und der Priester

- Mit dem höhere Bewusstsein, dem Bewusstsein des Schöpfers selbst! – schrien die Kinder. – „Er“ macht alles, auch die Raum-Zeit! – sagten die Kinder aufgeregt.

Um die Kinder zu beruhigen, hob der Priester eine kleine Glocke und zeigte ihn den Kindern. In den ersten Reihen lachte jemand, die Schreie wurden leiser. In einer Minute herrschte im Publikum wieder Arbeitsatmosphäre...

- Nicht ganz richtig, - sagte der Lehrer. – Ja, der Schöpfer, Rod, macht bei der Steuerung des Prozesses des Aufbaus von Raum-Zeit mit, aber nur als Korrektor. Im Allgemeinen hat die Materie die Möglichkeit, sich selbst zu organisieren. Ihr wisst, dass alles Materielle, vom Mikrokosmos bis zu den riesigen Sternen und Planeten sein eigenes Bewusstseins-Potenzial hat. Also wird die Raum-Zeit gleichzeitig vom Bewusstsein des Schöpfers und dem Bewusstsein der Materie aufgebaut. Das ist noch eine Interaktion. Und welchen Schluss kann man aus dem uns verständlichen ziehen? – beendete der Priester seine Ansage.

- Die Raum-Zeit wird von zwei Kräften aufgebaut, - ertönte es aus dem Publikum. – Der äußeren Kraft der Abstoßung und der inneren der Anziehung, deren Gleichgewicht von den Geschwindigkeiten abhängen. Und dass das Bewusstsein von Rod und das der Materie selbst gleichzeitig daran beteiligt sind!

Im Publikum wurde es unruhig und der Eingeweihte hob lächelnd die Glocke über dem Kopf.

- Das stimmt alles, Kinder! Ihr habt eine allgemeine Vorstellung vom Aufbau der Yavi. Die einander abstoßenden Alternativen erweitern den Raum, die psychische Gleichheit zieht es zusammen. Richtig? – hob der Lehrer die Stimme etwas.

- Ja! Ja! – schrien die Kinder. – wir haben alles verstanden: Das Universum ist einheitlich – überall herrscht das Gleichgewicht der Kräfte...

Der Priester erhob wieder die Hand, diesmal aber ohne die Glocke.

- Kinder und Schüler, - sagte er lächelnd. – Wir haben gut gearbeitet, jetzt muss ich los. Mein Name ist Yaroswet. Bis bald!

Auch er verbeugte sich und machte Platz für seinen Kollegen.

- Fangen wir damit an, Kinder, - sagte der den Kindern noch unbekannte Priester mit einer tiefen und starken Stimme, - dass das Universum einheitlich ist, das habt ihr selbst gerade gesagt. Das heißt – wir müssen diese Einheit finden.

Der Priester schaute in die Gesichter der Kinder und schwieg, so wie die Kinder – Einheit zu finden ist nicht gerade einfach! Einerseits ist sie da – alles auf der Welt ist verbunden, aber das ist es nicht! Der Lehrer redet von etwas konkretem, aber von was? Der Priester fragte:

- Lasst uns erinnern, woraus jeder materielle Körper besteht, zum Beispiel dieser Bildschirm, die Bänke oder auch eure sich bewegenden Körper?

- Aus den Molekülen, den kleinsten Teilchen, die die Eigenschaften von Materie haben, - sagten die Kinder unsicher.

- Und woraus bestehen die Moleküle? – fragte der Eingeweihte wieder.

- Die kleinste Materie besteht aus atomaren Strukturen. – sagte die Kinder wieder.

- Und jetzt zu meiner Frage: was vereinigt alle Arten von Materie im Universum?

- Atomare Strukturen! – schrien die Kinder durcheinander. – Die kleinsten, die die Eigenschaften von Materie besitzen.

Im Publikum wurde es wieder unruhig, wie in einem Wespennest.

- Richtig, Kinder, - lobte sie der Priester. Das ist die erste uns sichtbare Stufe der Einheit aller Formen von Yavi. Aber was tun mit Navi, deren informativen Strukturen? Denn das Universum ist einheitlich. Besteht es nicht nur aus Yavi, sondern auch aus Navi?

Als die Kinder die Frage des Priesters hörten, wurden sie unruhig. Aber plötzlich ertönte die bereits Bekannte stimme:

- Für Yavi und Navi ist das Bewusstsein des Schöpfers einheitlich, nur dadurch gelten die Gesetze von Pravi. Auf dessen Level schneiden sich Navi, Yavi und Pravi!

- Absolut richtig! – lobte der Lehrer das schlaue Kind. – Alles ist gleichzeitig schwierig und einfach. Jetzt kennt ihr die Tiefe, auf der die Einheit des Universums aufgebaut ist.

Es wurde wieder lauter. Die Kinder besprachen das, was sie gerade erfuhren und der Priester lies es zu. Er schaute freundlich und artete, bis die Kinder fertig sind. Endlich wurde es ruhiger und er fuhr fort:

- Was denkt ihr, Kinder, welcher Sinn ist im Potenzial des Namens der kosmischen Liebe Lade versteckt?

- Wir wissen es! – schrien die Kinder. – Lade bedeutet in einer alten Sprache – einen gemeinsamen Punkt finde. Das ist die Einheit der Gegenteile.

- Ihr seid wunderbar, - hob der Eingeweihte die Hände. – Ich habe sogar nichts zu sagen... Wer ist also der Schöpfer der Existenz?

- Die Liebe selbst! – schrien die Kinder weiter. – Die Kraft der Lade! Und je höher das Potenzial der Einheit der Gegenteile, desto höher ist das Potenzial der Liebe, wir verstehen es!

- Sehr gut! – lächelte der grauhaarige Priester. – Ich habe mich nicht in euch getäuscht. Ihr wisst viel und könnt denken. Aber eine Frage habe ich noch: Ihr wisst, dass der Mensch ein Teil des Schöpfers selbst ist. Der Geist – der Teil der schöpferischen Kraft des Schöpfers, wer in den

höheren Sphären unserer Aura steckt – verbindet uns mit Rod. Und wenn jeder von uns in seinem psychophysischen Wesen eine Kopie des Universums ist und das höhere Psy-Potenzial an sich den Teil des Schöpfers selbst darstellt, was sagt uns das?

- Dass die Menschen auch Götter sind, nur potenzielle, - die Kinder wurden unruhig. – Wir sind am Anfang des Weges, aber irgendwann erlangen wir die Kraft des Schöpfers...

- Nein, nein, nicht das wollte ich von euch hören, sondern etwas anderes, - runzelte der Eingeweihte die Stirn. – Wenn wir einen Teil der Kraft des Schöpfers in uns tragen, was dann?

Schon wieder schwiegen die Kinder, aber nach einer Sekunde rief jemand:

- Wir haben es verstanden: durch das Psy-Potenzial des Menschen sowie des Schöpfers verbinden sich die drei Welten: Yavi, Navi und Pravi!

- Und genau deshalb kann nicht nur das Bewusstsein des Menschen, sondern auch sein physischer Körper mit der Geschwindigkeit eines Gedankens zu jedem Punkt der Raum-Zeit springen, - beendete der Eingeweihte seinen Unterricht. – Mein Name ist Dobr. Und jetzt schaut!

Vor den Augen der Kinder verschwand der Lehrer und nach einem Augenblick erklang seine Stimme von der Bank der Priester:

- So einfach ist es, Kinder. In 10-15 Jahren werden einige von euch diese Technik auch beherrschen. Und jetzt hört eurem neuen Lehrer zu.

Im Publikum wurde wieder unruhig. Die Kinder wussten von ihren Eltern, dass viele der Eingeweihten der Oriana die Fähigkeit hatten, ohne Kraftfelder der Transter sich in jedem Punkt des Raumes zu bewegen. Aber es war trotzdem erstaunlich, das mit den eigenen Augen zu sehen, deshalb waren alle Blicke der Kinder auf die Bank der Mentoren gerichtet, wo sie derjenige lächelnd anschaute, der vor einer Sekunde noch auf der Bühne stand. Aber in diesem Moment verschwand der Lehrer, der rechts von Dobr saß und seine Stimme ertönte von der Bühne:

- Wir sind auch deshalb hier, Kinder, um den Aufbau des Universums zu verstehen. Uns mit den Gesetzen darin und den Kraftfeldern zu beschäftigen, die sich auf jedes Teilchen der Materie auswirken. Am Beispiel des Gesehenen habt ihr hoffentlich verstanden, dass ein Mensch nicht der Körper, sondern vielmehr ist. Der Körper ist nur der materielle Teil, der unser Bewusstsein in dieser Welt hält.

Als die kleinen Orianer die Stimme von der Plattform hörten, drehten sie sich zum Sprecher um. Dass der neue Mentor direkt vor dem Bildschirm erschien, wunderte sie jetzt nicht mehr. Am Beispiel von Dobr haben sie verstanden, dass ihre Lehrer die Supermenschen sind, von denen ihnen die Älteren erzählten.

- Also, Kinder, - machte der Eingeweihte wieder auf sich aufmerksam. – Ihr habt das gesehen, wovon ihr früher nur gehört habt. Im Allgemeinen wisst ihr, wie die Kraft funktioniert, aber das ist zu wenig.

Woraus besteht jedes Wissen? Aus dem Gehörten, Bewussten und Angewandten. Stellt euch deshalb vor, wie viel wir noch verstehen, erfahren und beherrschen sollen. Um das Bewusstsein unseres Körpers mit dem Bewusstsein dieser Inkarnation, in der ihr lebt, und dem Bewusstsein, welches euch von Schöpfer gegeben wurde, zu vereinen! Solange ihr keine ganzen Wesen seid, könnt ihr von momentanen Raum-Sprüngen nur träumen.

Als die Kinder die Worte des Priesters hörten, schwiegen sie. Jeder von ihnen verstand, dass der Weg zur Perfektion gerade angefangen hat und ein ganzes Leben lang dauern wird.

- Und jetzt ist es Zeit, uns mit dem Herzen unseres orianischen Transters bekannt zu machen, oder was wir auch die Pyramide nennen, - sagte der Lehrer. – Deshalb kommt alle mit zum Fahrstuhl, er erwartet uns.

Nach den letzten Worten des Mentors wurden die Orianer wieder unruhig: einige haben angefangen, mit ihren Nachbarn zu diskutieren, andere stellten Fragen. Bald gingen sie in einer geordneten Schlange aus dem Saal und folgten ihren Priester-Lehrern zur Treppe, die zu einem riesigen Fahrstuhl führte. Nach einigen Minuten blieb dieser stehen und die Kinder sahen, dass sie sich in einer riesigen, mit grünlichem Licht schwach erleuchteten Halle befinden. Sie war so riesig, dass die Menschen an den anderen Fahrstühlen winzig erschienen. Aber das, was sie in der Mitte des Saals sahen, entzog sich ihrem Verstehen. Dort stand eine riesige Kugel auf einem Postament und schimmerte golden. Sie war so riesig, dass ein Mensch daneben wie ein Ameise aussah. Bei dessen Anblick wurden die Kinder sprachlos. Von ihren Verwandten wussten sie vom Herzen der Pyramide und wussten auch, dass es eine riesige Kugel war, aber wissen und sehen sind zwei verschiedene Sachen!

- Vor euch ist der Ort, wo sich alle Kraftfelder unserer weißen Pyramide, oder Transter, kreuzen,  
- zeigte der vorherige Mentor feierlich in die Richtung der Kugel. – Mein Name ist Svetoslav, Kinder. Und meine Pflicht ist es, euch zu erzählen, wieso unsere orianische Pyramide gebaut wurde, wann und wie sie funktioniert. Hierfür lade ich euch in das „Herz“ der großen Pyramide ein.

Mit diesen Worten fing Svetoslav als erster zur gigantischen goldenen Kugel. Ihm folgten die anderen sieben Priester und munterten dabei die Kinder auf. Je näher sie an die Kugel kamen, desto größer erschien sie ihnen. Endlich näherten sie sich alle einer Plattform, auf der diese absolut runde und goldschimmernde Errichtung stand.

Seht ihr, Kinder, viele Türen es sind? – zeigte Svetoslav auf die Wände. – Ihr könnt jede von ihnen betreten und ihr werdet dort sein, wo ihr sein müsst.

Erst jetzt bemerkten die Kinder die breiten und sehr hohen Türen an der Plattform.

- Warum sind sie so groß? – fragte jemand.

- Damit nicht nur wir, sondern auch die Riesen durchtreten können, - antwortete einer der Mentoren. – Habt ihr jemals Riesen gesehen, Kinder?

- Ja! – riefen die Kinder. – Sie kommen von irgendwo aus dem Süden und landen manchmal in unserer Hauptstadt. Vielleicht, aus dem Land der hohen Berge oder weiter südlich, wo der tiefe Sarasvati fließt.

- Richtig, Kinder, richtig! Dort stehen die Städte der weisen Riesen, - lächelten die Lehrer.

- Nun sind wir angekommen, - sagte Svetoslav und zeigte auf die sich vor ihnen öffnende Tür.

Die Kinder gingen herein und waren verblüfft. Sie waren in der riesigen Sphäre! In dessen Zentrum sah man einen weißen Platz und herum standen in Reihen von unten bis nach ganz oben die aus dem grauen Quarzit kunstvoll geschnitzten Sessel, die eher wie Throne aussahen. Die Sessel waren unterschiedlich, merkten die Kinder, einige waren riesig, andere passten für einen Menschen.

- Große Sessel für die Riesen, - sagte einer der Kinder.

- Ja, für die Riesen, - nickte Svetoslav. – Sie sind unsere Freunde und Verbündete, deshalb dient das Herz des orianischen Transters auch ihnen. Und jetzt, Kinder, setzt euch in die ersten Reihen und wir fahren mit dem Unterricht fort.

Als alle Kinder saßen und sich langsam beruhigten, stieg der Priester Svetoslav auf die mit silbernen Kacheln belegte Plattform und sagte:

- Wir haben nun verstanden, Kinder, dass Raum und Zeit an sich dasselbe ist – zwei zusammenhängende Größen und die eine kann ohne die andere nicht existieren. Ja?

- Ja! – antwortete man ihm.

- Und jetzt überlegen wir: was ist linear: Raum oder Zeit?

- Die Zeit! Der Raum ist voluminös! – sagten alle Kinder zusammen.

- Richtig, richtig! – beruhigte sie Svetoslav. – In unserer Dimension ist es so. Drei Vektoren bestimmen den Raum, einer – die Zeit. Und jetzt erzähle ich euch etwas über den Bau unseres Gehirns, sonst werdet ihr die Verbindung der Energie des Menschen mit den Kraftfeldern des Herzens der Pyramide nicht verstehen.

Bei den letzten Worten des Priesters wurde es ruhig im Publikum.

- Schaut, - sagte Svetoslav und zeigte auf den aufleuchtenden Bildschirm.

Auf dem grünen Hintergrund erschien das menschliche Gehirn im Schnitt.

- Seht ihr diesen Punkt? – zeigte er auf das Zentrum. – Das, Kinder, ist die Zirbeldrüse unseres Hirns. Dank ihr können wir in das Jenseits der Realität eintauchen. Wie das geschieht, erzähle ich später, jetzt lasst uns klar stellen, was „Jenseits“ ist. Wir sagten gerade, dass in unserer Realität die Zeit linear und der Raum voluminös ist, ja?

- Ja! – riefen die Kinder.

- Aber es gibt eine andere Realität, wo alles genau umgekehrt ist.

Als sie die Worte des Priesters hörten, schwiegen die kleinen Orianer. Sie haben aus aller Kraft versucht, zu verstehen, wie der Raum zu einer Linie und die Zeit zum Volumen werden können. Svetoslav guckte in ihre Gesichter und sagte:

- Versucht es nicht zu verstehen, Kinder, solange ihr in den Kategorien unserer Dimension denkt, ist es sinnlos. Mit der Zeit kommt es noch, aber es benötigt Jahre harter Arbeit. Jetzt müsst ihr ein einfaches Gesetz merken: das Jenseits wird aus unserer Realität geboren, wenn man sie nach außen dreht.

- Nach außen? – fragten die Kinder. – Wie denn das?

- Ich habe doch gesagt, mit der Zeit versteht ihr es.

Der Mentor hob die Hand, damit es ruhig wurde und fuhr fort:

- Kommen wir jetzt zu unserem Bild zurück. Wie ich bereits sagte, die Zirbeldrüse ermöglicht es dem Bewusstsein des Menschen, aus unserer vierdimensionalen Realität in das Jenseits zu wechseln. Wie das geschieht, erfahrt ihr jetzt. Aber merkt euch bis dahin, dass die Zirbeldrüse, am meisten Energie verbraucht – bis zu 30% während der Aktiv-Zeiten. Wozu braucht sie so viel Kraft? Um ein undurchdringliches wirbelndes Energie-Schutzfeld um sich herum zu erzeugen, damit nichts von außen ihre Arbeit stört. Innendrin ist die Zirbeldrüse mit strukturiertem Wasser gefüllt, ich denke, ihr kennt die Eigenschaften des Wassers.

- Wasser ist der beste Informations-Speicher, - riefen die Kinder.

- Jetzt habt ihr euch erinnert, - lächelte der Priester. – Die inneren Wände der Drüse sind wie unsere Augen aufgebaut, dieselbe Struktur der Netze und Gefäße. Interessant, nicht wahr?

Er sah seine Lehrlinge an. Die Kinder Schiwegen.

- Die Nervenstränge der Drüse führen genau hierhin, - Svetoslav zeigte den Kindern den Ort etwas über seinen Augenbrauen. – Wie nennen wir das?

- Das dritte Auge! – antwortete jemand.

- Ja, das dritte Auge, - nickte der Mentor. – Jetzt kennt ihr den Aufbau davon. Versteht ihr jetzt, was wir damit sehen?

- Wenn die Zirbeldrüse ein Organ zum Eintauchen des Bewusstseins des Menschen in die andere Dimension ist, dann sehen wir mit dem dritten Auge das Jenseits, - sagte ein Junge aus der ersten Reihe laut und deutlich.

- Absolut richtig, - senkte der Priester den Kopf. – Und wenn man bedenkt, dass die Drüse auch für unsere Träume verantwortlich ist, was sehen wir dann im Schlaf?

- Das Jenseits! – riefen alle Kinder im Chor.

- Das Jenseits, - bestätigte der Lehrer. – Lasst uns jetzt nachdenken: wenn wir unser Bewusstsein durch die Zirbeldrüse ins Jenseits schicken können, wo der Raum linear und die Zeit voluminös ist, was folgt daraus?

Bei der Frage des Eingeweihten dachten die Kinder nach.

- Was denkt ihr? – ließ der grauhaarige Priester nicht los.

- Ich bin mir sicher, dass man versuchen könnte, die Linearität des Raumes auszunutzen, - sagte derselbe Junge. – Versuchen, damit durch die Zeit zu reisen...

Der Priester hob die rechte Hand.

- Das wollte ich von euch hören, Kinder. Zugegeben, die Frage war schwierig, aber ihr habt es geschafft, was ich ehrlich gesagt nicht erwartet habe... Es stimmt, der lineare Raum, anders gesagt – der Punkt, durch den man sofort überall hin reisen kann, sogar in andere Universen...

- Aber wie sollte man die Materie unserer Realität in das Jenseits befördern? – fragte man aus dem Publikum.

- Zur Lösung dieser Aufgabe benötigen wir die Herzen der Pyramiden-Transter, - lächelte der Priester. – Ihr wisst bestimmt, Kinder, dass die Pyramiden mit ihren Kanten die Eigenschaft hat, sehr viel Energie zu sammeln und die summierten Felder ihrer Kanten, egal, wie viele es sind, konzentrieren sich in einem Punkt. Und dieser Punkt ist das Herz der Pyramide. Aber die Kraftfelder, wie ihr sicherlich wisst, stehen nicht an einem Ort, sie sind immer in Bewegung. Wohin können sie sich vom Herzen der Pyramide bewegen, was denkt ihr?

In diesem Moment erschienen auf dem Bildschirm dank der Gedankenkraft des Priesters die Zeichnung der Pyramide und die Senkrechten von den Kanten zum Zentrum.

Hier ist das Herz des Transters, - erklärte der Lehrer, indem er auf den Schnittpunkt der Vektoren zeigte. – Wohin fließt die Kraft von hier?

- Natürlich zur Spitze! – sagten die Kinder. – Die Spitze ist ja spitz und von der fließen die Ladungen ab.

- Richtig, - stimmte der Priester Svetoslav dem Publikum zu.

Auf dem Bildschirm erschien ein Vektor, der vom Herzen der Pyramide zu deren Spitze führte.

- Wie ihr sieht, ist es ziemlich einfach. Jetzt schauen wir auf die Wände unseres Saals. Was sehen wir?

- Sie sind sphärisch, - antworteten die Kinder durcheinander.

- Was folgt daraus?

- Ganz einfach! – sagten die Kinder. – Alle Ladungen, die von den Kanten der Pyramide gesammelt wurden, sind gleichmäßig auf der Oberfläche dessen Herzen verteilt, weil der Schnittpunkt aller Vektoren die Sphäre ist! – riefen die kleinen Orianer.

Um sie zu beruhigen, hob der Eingeweihte beide Hände.

- Ihr seid toll! Ich bin einverstanden. Und jetzt hört weiter zu, - fing er eine neue Erklärung an. – Seht ihr diese Sessel, die großen für die Riesen und die kleinen, auf denen ihr sitzt? So, ihr sollt wissen, dass sie alle mit der Oberfläche der goldenen Sphäre verbunden sind, folglich werden alle Ladungen von den goldenen Kacheln des Herzens auch von diesem Quarzit aktiviert, auf dem ihr sitzt.

Als sie die örter ihres Lehrers hörten, bewegten sich die Kinder unwillkürlich auf ihren Sitzen und fingen an, die Oberfläche ihrer Throne zu streicheln und zu murmeln.

Keine Sorge, - lächelte der Priester. – Im Moment sind alle Sessel abgeschaltet und ihr müsst nichts fürchten.



- Was kann uns denn passieren? – interessierte sich ein Mädchen aus der ersten Reihe.
- Zum Beispiel könnt ihr euch zu Hause im Kreis eurer Spielzeuge wiederfinden. – lachte der Lehrer.
- Ist das etwa möglich? – riefen die Kinder.
- Natürlich, - zuckte der Priester mit den Schultern. – Die Frage ist nur bei der Aktivierung eures höheren „Ich“. Damit es einfacher ist – in der Vereinigung aller sieben Sphären eures Bewusstseins. Danach ist alles einfach. Die erregte Zirbeldrüse zeigt den Weg ins Jenseits und in ihr erscheint das von eurem ganzen Bewusstsein erschaffene Bild davon, wohin ihr gelangen wollt. Und die für den Übergang durch den Punkt des linearen Raumes des Jenseits benötigte Kraft geben diese Sessel, die an die goldene Oberfläche der Sphäre angeschlossen sind. Alles klar? – fragte der Lehrer die Schüler.

Die Kinder schiegen, beeindruckt vom Gehörten.

- An sich sind diese Stein-Throne, auf denen ihr jetzt sitzt, sowie das Herz und die Pyramide selbst nur ein Gerät, welches es dem Menschen ermöglicht, mit Hilfe des Jenseits zu jedem Punkt unserer vierdimensionalen Realität zu gelangen. Nach Hause, zu Mama und Papa, oder auf einen anderen Planeten oder sogar in ein anderes Universum. Man muss sich nur gut den Ort vorstellen, an dem man sein will. Das Vorhaben ist dann die Kraft, die alle Level eures Bewusstseins vereint. Versteht ihr?

- Wir glauben, wir verstehen, - erklang es aus dem Publikum. – Es folgt, dass man mit Hilfe des Pyramiden-Transters beliebig im Zeit-Raum reisen kann? – folgten die Fragen.

- Eigentlich, ja, Kinder. Ein besonderes Training braucht man dafür nicht. Für die Reise in weit entfernte Orte benutzen wir, eure Lehrer, ebenfalls die Transter. Das, was wir euch unten gezeigt haben, ist nur für kleine Entfernungen gut, zum Beispiel innerhalb unseres Planeten... Und jetzt, Kinder, ist mein Unterricht beendet. Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit!

Mit diesen Worten verbeugte sich der Eingeweihte Svetoslav und ging zur Treppe. Statt ihm erschien vor den bereits müden Kindern der letzte Mentor. Dies war ein alter Mann mit absolut grauen Haaren, mittelgroß und stark gebaut. Er ging zum erloschenen Bildschirm, lächelte die kleinen Orianer an und sagte:

- Nun ist eure Einweihung beendet, Kinder, jetzt wisst ihr, wie der Raum aufgebaut wird, welche Kräfte gelten dort und wie es überquert wird. Ab diesem Moment wird es eure Aufgabe sein, alles zu lernen, was ihr von uns gesehen und gehört habt, auf euch wartet der Weg des tiefen Wissens, Erkenntnis und Erfahrung. Wir, eure Lehrer und Mentoren, gratulieren euch herzlich zum Anfang dieses Weges! Mein Name ist Lubomir, - verbeugte sich der Eingeweihte vor den Kindern.

Der vom höheren Rat der Eingeweihten eingeladene Priester Lubomir kam zu den Stufen des Tempels der Pravi, ganz in weiß gekleidet, mit schulterlangen grauen Haaren, die von einem silbernen Stirnband zusammengehalten wurden und mit einem grauen akkuraten Bart. Der Priester ging, wie immer, sicher und ruhig, ohne etwas anderes außer den Steinen der Treppe zu bemerken. Die Gedanken des Lubomirs waren weit vorne – im Saal, wo die saßen, die ihn eingeladen haben. In der Erd-Realität fingen Änderungen an, ernsthafte Änderungen. Mit den Tiefen seines Bewusstseins spürte er diese schon lange und dieser Aufruf hatte bestimmt etwas mit ihm zu tun. Endlich überschritt der Eingeweihte die Schwelle zum Saal des Rates. Als er in den runden Raum mit hohen Wänden hineinging, legte er die rechte Hand aufs Herz, wie es einem Gast gebührt und verbeugte sich vor denen, die ihn riefen. Der schnelle Blick des Priesters bemerkte, dass auf den kleinen Kolonnen aus Obsidian anstatt der gewöhnlichen Lampen dicke Wachskerzen leuchteten.

Nein, er hat sich nicht geirrt, - blitzte es in seinem Bewusstsein. – Wenn lebendiges Feuer im Tempel von Pravi leuchtet, muss auf der Erde bald etwas äußerst wichtiges passieren. Und man

hat ihn nicht für ein freundschaftliches Gespräch eingeladen. Lubomir näherte sich, ähnliche einem weißen Geist, durch die Reihen der brennenden Kerzen zum ovalen goldenen Tisch, an dem sich ihm entgegen alle acht Auserwählten aufstanden und verbeugten.

- Dein Platz erwartet dich, Lubomir, - sagte einer der Versammelten und zeigte auf den hohen Holz-Sessel. – Setz dich und lass uns entscheiden, was zu tun ist.

- Wie ich verstehe, ist die Lage ernst, wenn ihr mich gerufen habt, wird es um die junge Generation gehen... - schaute der neu angekommene alle anderen mit seinen farblosen Augen an.

- Ja, Lubomir, die Lage ist ernst, - schaute ihn der älteste der Auserwählten an. – der Rat der Zwölf, so wie auch vor 30 Tausend Jahren traf eine schicksalhafte Entscheidung. „Das Land der Hügel“ ist aufgewühlt. Trotz ihres Schutzes sehen wir, was dort passiert. Schau mal in die „grünen Welten“ und überzeuge dich selbst.

- Ich glaube euch auch so, Brüder, - stoppte Lubomir den Koordinator. – Aber zum zweiten Mal Krieg führen? Nach all dem, was die auf der Erde lebenden bereits erlebt haben? Das ist Wahnsinn!

- Ja, Wahnsinn, - nickten die Auserwählten. – Das verstehen wir, aber nicht „sie“. Das Leid, den ihrem Volk die Knechte bringen, die an die Macht kommen, ist das schlimmste... Die Sklaven im Geist streben immer nach Macht: über Länder, Kontinente, sogar über einen leblosen Wüsten-Planeten... - sagte jemand von den Priestern. – Das erste Mal gewannen wir den Krieg, jetzt wollen sie eine Revanche... Die Zaren von Atlantis sind stur.

- Nicht so sehr stur, wie steuerbar von ihren Herren, - zog einen Schlusstrich der Älteste. – Die, denen sie dienen, sind mächtig, ohne Frage. Ihre Zivilisation ist Millionen Jahre alt...

- Aber das ist eine ganz andere Zivilisation, die der Unterwelt. Und wir stören einander nicht... - äußerte seine Meinung einer der jungen Eingeweihten.

- Den Reptilienköpfigen sind wir „ein Knochen im Hals“, stören allein durch unsere Existenz. Daher deren tausendjährige Feindseligkeit, - seufzte Lubomir.

- Und nur deswegen schlossen sie sich mit den Diktatoren von Atlantis zusammen, - sagte einer der vorher schweigenden.

- Zusammenschließen? Sie haben diese Diktatoren erschaffen, dort alles auf den Kopf gestellt und die unantastbaren an die Macht geführt... Und zwar auf alle Regierungs-Level. Und das Volk machten sie zu halb-Idioten, zu Menschen ohne Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft... Und das mit den Händen ihrer Menschen-ähnlichen Schützlinge... - sagte einer der Priester und öffnete eine geografische Karte auf dem Tisch.

- Schau hier, Lubomir, - der Älteste zeigte auf die Karte der nördlichen Halbkugel. – Wie du verstehst, ist der Krieg zwischen uns und Atlantis unausweichlich. Das wird der Krieg zweier Imperien, Krieg zwischen Gut und Böse, ein Weltkrieg und er wird nicht weniger brutal sein, als der, der vor zehntausenden Jahren auf der Erde tobte. So wie damals, werden die Menschen alle möglichen Waffen einsetzen, die Insel verschwinden, Kontinente werden versinken, sicherlich geht selbst Atlantis unter. – der Priester schaute demonstrativ auf Lubomir. – Wenn das passiert, dann wird in der Antiphasse dazu am anderen Ende der Erde das riesige „Mu“ versinken und danach ist unsere Oriane dran... Nach Angaben der Hellseher wird sich die Welt verändern, Lubomir... Ja, der Krieg hat noch nirgendwo begonnen, es wissen nur wenige davon, aber der Geist der Zerstörung und des Todes kreist bereits um den Planeten. Wir und die Priester-Gestaltenwandler aus Atlantis sehen es. Im kommenden Krieg wird es keine Gewinner geben. Das was Menschen nicht können, werden die Naturkräfte beenden. Verstehst du jetzt, wieso wir uns hier versammelt haben?

- Ich habe das sofort verstanden, als ich die brennenden Kerzen sah, - senkte der alte Priester den Kopf.

- Wir haben uns hier versammelt, um die Möglichkeiten zur Rettung unseres Volkes zu besprechen. Du weißt doch, Lubomir, wie weit in den südlichen Bergen tief unter der Erde wir insgeheime unterirdische Städte für den Abgang gebaut haben? Du als Vertreter des höheren Rates hast sie selbst ausgestattet. Jetzt ist es an der Zeit, das friedliche Volk von Or dorthin zu bringen... In einigen Stunden werden der Kriegszustand und unsere Entscheidung für die Umsiedlung ausgerufen.

Der hohe Priester schwieg, sowie die Mitglieder des Rates. Lubomir verstand, dass jetzt über seine Mission gesprochen wird. Er lehnte sich zurück und wartete ruhig.

- Wir haben dich in die Halle des hohen Rates aus folgendem Grund bestellt, verantwortlicher für den Weg der Pravi, - der Älteste der Auserwählten schaute Lubomir an. – Vor drei Tagen, während der großen Sonnenwende geschah eine erste höhere Einweihung. Was kannst du uns darüber sagen, Lubomir?

- Ich sage, dass eure Kinder, wie immer, toll sind. Sie wurde gut vorbereitet und sie haben die Einweihung mit Bravour bestanden...

- Uns interessiert folgende Frage, verantwortlicher. Was denkst du, wie viele der von dir gesehenen Kinder sind in der Lage, bis zu unserem Level aufzusteigen?

- Aus jedem Hundert mindestens zwei, oder sogar drei, - der Mentor schaute die Priester an. – Wenn es nötig ist, kann ich eine Liste zusammenstellen von allen, bei denen ich mir sicher bin...

- Nein, danke, - schüttelte der Koordinator den Kopf. – Wir brauchen keine Liste, du brauchst sie. Wir verabschieden uns bald von dir und von all denen, die du für deine ehrenvolle Arbeit auserwählt hast. Kinder und Frauen müsse Oriana als erstes verlassen und du musst diesen Prozess anführen.

Als Lubomir diese Worte hörte, stand er von seinem Sessel auf. Intuitiv verstand er, dass der Moment gekommen ist, wieso man ihn hierhin bestellte. Währenddessen fuhr der Älteste fort:

- Wir alle – Atlanten und wir – sind an der Schwelle des Todes und das weißt du. Es gibt zu viel Böses und sie müssen dafür büßen. Aber jetzt geht es nicht um unterirdische Wesen, sondern über unsere Zukunft, darüber, was mit der weißen Sternen-Rasse passiert. Die Tradition von Or muss man unbedingt auf der Erde bewahren, wenn sie stirbt, überlebt auch der übrig gebliebene Teil der Menschheit nicht. Es vergehen 20-30 tausend Jahre und die wilden Humanoiden verwandeln sich zu Tieren oder sterben gar aus. – Für einige Sekunden schwieg der Koordinator des Rates. – Jetzt verstehst du, welche Pflicht und welche Verantwortung der Rat dir auferlegt? Dort, in den weit entfernten südlichen Bergen, liegen die unterirdischen Städte. In den geheimen Speichern unserer Bücher und Artefakte wirst du mit deinen Leuten, ganz egal, wie der Krieg endet, das ist jetzt unwichtig... Also, du musst aus unseren Kindern drei höhere Stände ausbilden: die Priester, geistliche Krieger-Anführer und selbstbewusste Arbeiter. Das ist sehr wichtig, Lubomir. Mit dir und deinen Leuten wird die Tradition der Oriane in einigen Tagen auf das Kontinent umgesiedelt. Dorthin, wo die Nachkommen unserer Verstoßenen und Nachkommen derer, die die brennenden Städte des Imperiums im ersten Krieg verließ, leben... Und jetzt das wichtigste, - der Älteste des Rates senkte die Stimme. – Wir wollen die über die zukünftigen Priester erzählen. Sie sind deine Lehrlinge aus dem höheren Stand und müssen nicht bloß Priester werden, Menschen, die die Gesetze des Universums verstehen und Magier sind, sondern auch die Wächter des höheren Wissens. Das ist ein besonderer Status, Lubomir. Von allen hier sitzenden, - der Koordinator schaute alle Mitglieder des Rates und dann den vor ihm stehenden Priester an, - bist du der wahre Wächter. Du alleine, Lubomir, du hast es von Natur aus, deshalb weit du auch besser als wir alle, was wie sein sollte. Mit deiner Hilfe und Hilfe deiner Schüler muss auf der Erde ein neues Imperium der weißen Rasse entstehen. Ein Imperium, das die Traditionen der gestorbenen Oriane weitersetzt.

- Aber was euch beschäftigt, beschäftigt doch auch die Berater der Zaren von Atlantis? Verrückte Herrscher der Atlanten glauben an den Sieg, aber nicht ihre Priester? – Lubomir schaute in die bestürzten Gesichter der Eingeweihten. – Die antimenschliche Tradition der Atlanten wird sicherlich ebenfalls überleben.

- Das wird sie, - stimmte der Koordinator zu. – Nicht nur überleben, sondern mit der Zeit auch an Macht gewinnen. Diese sklavenhaltige Tradition des Lebens, nach dem Prinzip des Herrschens der Degenerierten über Hochgeistige wird um sich eine Menge an Untermenschen vereinen. Und von denen gibt es im Süden, Westen und Osten eine Menge. Wie wir wissen, erschienen sie nach dem ersten großen Krieg aus der sündhaften Vermischung von Menschen mit den Halbaffen.

- Es ist traurig, dass die Traditionen der Atlanten näher für diese Herde sind, als die unseren, orianischen, - unterbrach ihn Lubomir. – Als Folge davon werden alle irdischen Hybrid-Rassen gegen die unsere auferstehen und angeführt werden sie von unseren Freunden aus Atlantis. Der Kampf ums Überleben wird fortgesetzt.

- Das wird er, - stimmte der Koordinator wieder zu. – Du hast recht, der Krieg wird tausende Jahre dauern, mal stärker, mal schwächer. Und wenn wir es nicht schaffen, eine von außen geschlossene russische Zivilisation auf dem Kontinent zu erschaffen – Zivilisation der drei Stände, Zivilisation ohne Religionen, ohne mystische Ekstase, die komplett auf den Gesetzen des Universums basiert – werden wir, Oriane-Russen, aussterben. Und wir werden nicht durch die Waffen religiöser Fanatiker sterben, die, vom Westen angeführt, unsere Grenzen stürmen werden, nein, es werden unsere Degenerierten der unteren beiden Stände sein – Knechte und die unantastbaren Psychopaten. Sowohl die einen, als auch die anderen werden unsere Gegner zur Herrschaft über die höheren Stände ringen. Hierfür werden sie die Ideologie der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit erfinden, sie in religiöse Form kleiden und unserer Gesellschaft als die göttliche Offenbarung anbieten.

Lubomir hörte dem Koordinator zu und spürte, wie er sorgfältig von den anderen beobachtet wird.

- Was wollen sie denn von mir? – dachte er sich. – Dass ich dort, auf dem Kontinent, Befehle über Vernichtung der Menschen mit hoffnungslos materialisiertem Bewusstsein erteile? Für die die materiellen Güter und Vergnügen die Ziele des Lebens sind? Die, die für das eine und das andere zu höchstem Verrat fähig sind?

- Keiner muss vernichtet werden, Lubomir, - las seine Gedanken der Älteste des Rates. – Die Untermenschen muss man zu den geistig gleich gestellten umsiedeln... Nach Süden und Westen. Sollen sie mit ihrem Blut die Tierähnlichen veredeln. Vielleicht werden ihre Nachkommen irgendwann zu Menschen, aber das ist nicht das wichtigste, Lubomir. Deine Aufgabe ist es, nicht nur unsere geistige Sternen-Tradition auf dem Kontinent zu bewahren, sondern dafür zu sorgen, dass die Ideologie der Orianer, der Menschen des Lichts oder der Russen bei einer möglichen Vernichtung trotzdem in den Auserwählten lebt, trotz aller Erschütterungen... Deshalb vertrauen wir diese unheimlich schwere Aufgabe nur dir an. Die Erschaffung der durch Zeit unzerstörbaren Institution der Wächter auf der Erde. Mechanismus der Aufbewahrung und der Rettung unserer orianischen Himmels-Tradition. Du musst verstehen, Lubomir, dass man es für die Zukunft der Menschheit tun soll. Sogar für die, die im Moment unsere schlimmsten Feinde sind, - der Koordinator schwieg.

- Die Aufgabe ist klar, Auserwählte, - Lubomir schaute die Ratsmitglieder an. – Lebt wohl! Möge Rod die Oriane schützen!

Der Priester verbeugte sich vor dem Rat und ging mit schnellen Schritten zur geöffneten Tür des Saals, durch die die niemals untergehende Sonne schien...

## Kapitel 2

### DAS GEHEIMNIS DES NAMEN. SCHICKSAL UND BESTIMMUNG

Anfang der 80-er Jahre brachte mich das Schicksal nach Osten Urals, zum Fluss Konda. Wie immer, sobald ich an einen neuen Ort kam, fing ich an, Legenden und Mythen, sowie die Märchen der Ältesten zu sammeln... Meine Arbeit hat schon sehr bald einen bestimmten Kreis der Einwohner angelockt. Eines Tages hat mir einer meiner Kameraden von Ural vorgeschlagen, einen alten Mediziner zu besuchen, der schon viele Jahre alleine irgendwo 60 Kilometer vom nächsten Dorf entfernt lebt. Dieser Mann konnte nahezu alles über einen Menschen sagen, dafür brauchte er nur seinen Namen. Außerdem konnte der Mann angeblich fast alle Krankheiten heilen. Klar, dass mein Bekannter mich damit neugierig machte und ich wollte ihn sofort sehen.

Einige Zeit später, nach einer Reise im Motorboot fanden wir uns in einem geräumigen Holzhaus wieder. Uns begrüßte der Besitzer – kräftiger, mittelgroßer, komplett grauhaariger Mann. Er hatte kluge Augen, einen akkurat geschnittenen weißen Bart und Schulterlange Haare. Die Wände der Hütte waren aus zusammengelegten, bereits schwarzen Baustämmen gemacht, auf ihren Hintergrund wirkten die Haare des Mannes besonders hell. In der Hütte gab es nichts Überflüssiges. Entlang der Wände der beiden Zimmer standen stabile, mit Schnitzereien geschmückte Bänke und unter dem Dach sah man Regale mit Büchern und Zeitschriften. In der roten Ecke des Empfangszimmers stand, anstatt von traditionellen Ikonen, ein schöner Tisch, auf dem man eine selbstgemachte Wachskerze und ein Haufen Steine sah. Im Haus herrschte der Duft nach frischem Honig und unbekannter Kräuter. Während ich die Behausung des Mediziners begutachtete, nannte mein Begleiter ihm meinen Namen und jetzt schaute mich der alte Mann mit Interesse an. Nach weniger als einer Minute blieben nur wir beide da. Mein Begleiter flüsterte etwas dem Alten ins Ohr und verschwand und der grauhaarige Mann ging in die Küche und kam zurück mit einem Messer, Brot, stellte eine große Flasche Preiselbeeren-Saft und etwas Honig auf den Tisch. Danach lud er mich mit einer Geste an, setzte sich mir gegenüber und fragte mich nebenbei:

- Dein Name ist doch Sidorov, oder?

Ich war sicher, dass ihm das mein Begleiter sagte, also nickte ich.

- Gib ihm nicht die Schuld, - lächelte der Alte, als ob er meine Gedanken gelesen hat. – Er hat mir nichts außer deinem Namen gesagt. Es gibt Naturgesetze, die es ermöglichen, nur mit einem Namen vieles über den Menschen zu sagen. Willst du, dass ich dir dein Geburtsdatum nenne?

Er stellte mir diese Frage und ich sah, dass es nervös war.

- Bestimmt weiß das keiner hier, du bist doch gerade erst gekommen, - beendete er. Er sah das Misstrauen zusammen mit Ratlosigkeit in meinem Gesicht und lächelte:

- Es gibt hier nichts mystisches, Yuriy – Wissen, nur Wissen... Soll ich es sagen? Und du kannst mich verbessern, falls es falsch ist.

Er schaute durch mich hindurch und sagte dann langsam:

- Mit dem Jahr ist es einfacher. Höchstwahrscheinlich, 49, vielleicht aber auch 47. Was ist, liege ich richtig?

Um ehrlich zu sein, war ich erstaunt, denn eins der Daten war richtig und er nannte sie als erstes! Als er meine Reaktion sah, lächelte der Alte wieder:

- Also sicherlich 49. Hier hast du mir aber selbst geholfen. Lass uns dein Geburtstag vornehmen. – Er wurde ernst und fing an, zu überlegen. – am 21. Dezember konntest du nicht geboren werden, du bist ein Sommer-Typ, also kann man das Datum um ein halbes Jahr verschieben. Vielleicht war es der 22. oder der 23. Juni...

Und er schaute mir fragen in die Augen.

Ich jubelte: der Grauhaarige hatte eindeutig unrecht! Aber meine Freude dauerte nicht lange.

- Du bist doch nicht etwas am 20. Juli geboren worden? Wie konnte ich das übersehen! Du bist zwei Mal Gor, außerdem passt dein Verhalten zum Löwen, deshalb kannst du nur am 20. Juli geboren worden sein!

Der Alte erzählte irgendwelchen Schwachsinn und ich habe aufgehört, ihn zu verstehen... Aber er hat ganz genau mein Geburtsdatum genannt! Wie hat er das gemacht? Welches Wissen hat dieser alte Mann, dass man nichts verstecken kann?! Was sagte er? Dass ich zwei Mal Gor wäre... wer ist Gor? Und was habe ich damit zu tun? Die Fragen kamen eine nach der anderen. Währenddessen hat der Mediziner schnell die Tassen mit Saft gefüllt, das Brot geschnitten und mir Honig gegeben.

- Los, Yuriy, - schlug er vor, - lass uns auf dein Geburtstag trinken! Und für das Jahr auch. 1949 war ein gutes Jahr! Ich werde dir bald alles erklären, und jetzt trink! Es gibt einen Grund und auch auf unser Treffen auch!

Mir blieb nichts anderes übrig, als auf beides zu trinken. Und dann fingen wir beide, der Alte und der Junge, ein langes Gespräch an. Ich brannte vor Neugier und der Alte sah meine Begierde und versuchte deshalb, so einfach wie möglich das zu erklären, was ich für unbegreiflich und mystisch hielt... Er fing damit an, dass ich viel zu lernen habe. Universitäts-Abschluss zählt nicht, das ist nur nebensächlich... Was ein wirklich gebildeter Mensch zu wissen braucht, ist anders, nicht traditionell, das, was nur wenige beherrschen... Zum Beispiel die, die sich das Recht gaben „die Welt zu beherrschen“ oder wie er: nach außen hin ein Mediziner aber in Wirklichkeit einer von denen, die die „Tradition“ nicht vergaßen. Ich fragte, was er unter Tradition versteht? Mein Gesprächspartner schaute mir einige Sekunde in die Augen und sagte dann:

- Unter Tradition verstehe ich das alte, sakrale, einheitliche Wissen, welches die alten Priester hatten, jedoch weder die ägyptischen, noch die chinesischen, noch die chaldäischen, sondern die der Zivilisation, aus der die heutige technokratische hervorkam...

Als er die Frage in meinen Augen sah, ergänzte er:

- Irgendwann wirst du selbst alles verstehen, aber wenn wir schon das Gespräch anfangen, sage ich dir etwas vor: die alten geistlichen Traditionen haben sich nie überschritten, das ist ein Gesetz und du musst es wissen. Merk dir, was ich sagte und hör zu: die geistliche Tradition der verstorbenen Atlantis wuchs nach Tausenden von Jahren zur christlichen Zivilisation des Westens über. Die orianische Tradition aber gebar das, was wir heute UdSSR nennen oder das, was nach dessen Tod bleibt. Es geht nicht um den Namen, sondern um das kollektive nicht bewusste, was den einheitlichen geistlich-informativen Raum der Zivilisation füllt.

Um ehrlich zu sein, verstand ich damals nur, dass UdSSR sterben sollte! Der Alte fuhr aber fort:

- Jetzt, denke ich, verstehst du, dass die Leute, die mir oder „ihnen“ – er sprach das Wort besonders deutlich heraus – ähneln, unter dem Wort „Tradition“ verstehen? Das alte, geheime Wissen der verschwundenen Zivilisationen, das die Adepten der geheimen Gesellschaften schon Tausende Jahre sammeln und lagern... Verstehst du? – beendete er mit einem Lächeln.

Ich schaute ihn verdutzt an und wusste nicht, was ich sagen soll.

- Ist UdSSR wirklich dem Untergang geweiht?

- Ach darum geht es dir? – der Mediziner lachte. – UdSSR wird von innen zerstört, schon sehr bald; du wirst es selber sehen. Keine Sorge, keiner wird euch erobern, denn das ist noch ein Gesetz, dass du dir merken musst. Das Große Russland kann man nicht im Krieg vernichten... Wie oft wurde es versucht und keiner hat es geschafft... - Die Augen des Alten wurden nachdenklich und traurig. – Was weißt du über die Vergangenheit? Nur das, was dir

erlaubt wurde, zu wissen... - seufzte er. – Aber wir schweiften etwas ab. Lass uns zu dem zurückkehren, wo wir anfangen...

Ich hörte dem Medizinmann zu und begriff plötzlich: er redet offen mit mir. Ohne Angst, dass ich ihn falsch oder gar nicht verstehe. Vor mir war ein Mensch, der mir komplett vertraute! Das sah man beim Gespräch... Natürlich schmeichelte mir das einerseits, brachte aber weitere Fragen mit sich: Wieso vertraut er einem Unbekannten? Was fand er in mir, um mir komplett zu vertrauen? Und wenn ich der Falsche bin? Und anstatt zum Anfang des Gespräches zurückzukehren, fragte ich ihn darüber. Er hörte sich meine Fragen an und brach im Lachen aus:

- Ich habe dir doch versprochen, zu erzählen, wie ich dein Geburtsdatum herausfinden konnte... Tut mir Leid, du hast mich selber abgelenkt. Ich sehe, dass du vor Neugier stirbst und unsinnige Fragen stellst. Ich versuche jetzt, dir alles zusammen zu beantworten. Hör zu: verstehst du, Vieles über den Menschen ist in seinem Kraft-Kokon geschrieben, anders gesagt – seiner Aura. Also, als ich in dein Kraftfeld sah, wusste ich sofort, mit wem ich es zu tun habe. Was steht da drin? Versuch nur, nein zu sagen! Dass, das du von Geburt an Malen kannst, Gedichte schreibst, viel liest, aber in deinem Kopf herrscht noch Chaos... Seit deiner Kindheit beherrscht du die nationale Kampf-Art. Die übrigens geheim ist... wer dich das gelehrt hat, weiß ich nicht, ich kann es nur erahnen. Aber das man aus dir einen Krieger gemacht hat, ist ein Fakt! Und ich glaube, du wirst es nicht abstreiten.

Er klopfte mir freundschaftlich auf die Schulter.

- Das mit dem kriegerischen ist am einfachsten – in deinem Kokon sieht man alle vier Elemente, das fünfte kommt noch... soll ich fortfahren?

Ich schüttelte den Kopf. Der Grauhaarige schaute mich einige Sekunden an und sagte dann langsam:

- Denk nicht viel drüber nach. Alles, was ich sagte, ist nur ein Hintergrund. Das wichtigste ist, dass in deinem Kokon der Sinn deiner Ankunft geschrieben ist, dass, was man „Bestimmung“ nennt. Bestimmung ist nicht gleich Schicksal, es ist ein Lebens-Programm, das der Schöpfer vom Menschen verlangt, zu erfüllen. Und für dessen Realisierung wird dem Menschen das Leben gegeben, das viele aber nicht nutzen...

Der Medizinmann schwieg, schüttelte noch etwas Saft nach, nahm Honig, zeigte mir, dass ich ihm Gesellschaft leisten soll und fuhr fort:

- Zuerst machte ich mich aufmerksam mit deiner Bestimmung bekannt, Georgij-Yuriy, - sagte er. – Zudem kannte ich deinen Namen...

- Was hat der Name damit zu tun? – warf ich die Frage ein.

- Das, - antwortete er und zog die Worte dabei etwas in die Länge, - dass es zwar von Menschen gegeben, aber vom Schöpfer bestätigt wird. Im Sinne des Namens ist der Lebensweg des Menschen versteckt. Dasselbe, wie seine Bestimmung, nur geäußert. Heutzutage haben viele Menschen das eine in der Aura, aber etwas anderes im Namen. Dadurch machen sich die Menschen selbst kaputt, hintergehen die, die ihnen die Möglichkeit zur Realisierung geben und werden für das Leben unnötig. Nach zwei Zyklen des Saturns sind sie schon alte Männer und haben dabei noch Glück – viele sterben jung...

- Erzähl mir, dem dummen, - flehte ich ihn an, - was hat Saturn damit zu tun?

- Schade, dass du das „Gesetz des Handelns“ nicht kennst, - seufzte der Alte. – Normalerweise klingt es so: „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus“. Verstanden?

- Das ist doch das Gesetz des Karmas, ich kenne ihn, - antwortete ich.

- Nein, kennst du nicht, - schnitt der Medizinmann ab. – Sonst würdest du nicht nach den Zyklen von Saturn fragen. Und jetzt hör weiter zu.

Der alte Mann trank seine Tasse leer und erklärte weiter:

- Saturn braucht 29 irdische Jahre, um ein Mal die Sonne zu umkreisen. Hier auf der Erde denkt man, dass der Mensch die Schulden seines letzten Lebens innerhalb vom ersten Zyklus abarbeitet. Wenn man also bis 30 Jahre keine neue Schulden-Last hat, kann man fröhlich weiterleben und dem Weg seiner Bestimmung gehen! Aber nein, wie ich schon sagte, verraten viele Leute ihren Schöpfer, das alleine ist schon ein schweres Verbrechen und hinzu kommen noch Tausende andere... Jetzt denk selber nach – wohin kann das materielle Bewusstsein eines Abtrünnigen führen? Das es materialisiert ist, ist wohl klar, sonst würde der Mensch sich selbst und den Schöpfer nicht verraten. Ganz genau! Ins Grab! Für solche Menschen ist der zweite Zyklus des Saturns die Grenze der Langlebigkeit. Das ist noch ein Gesetz unserer irdischen Realität, verstehst du?

Der Alte beugte sich über den Tisch, nahm etwas Honig, legte es auf das Brot und gab mir mit den Worten:

- Durch Geschichten wird man nicht satt. Iss, sei nicht schüchtern. Fühl dich wie zu Hause, alles, was dich umgibt, ist dir nicht fremd, sondern auch deins.

Ich dachte mir, dass der Mediziner etwas zu gefühlvoll wurde, aber ich sah danach, dass er vollkommen ruhig blieb. Währenddessen fuhr er fort:

- Ich schweife wieder ab, wir müssen eigentlich über deinen Namen reden. Also, als ich deinen Kraft-Kokon studierte, sah ich, dass der Mensch vor mir kein Verräter ist. Was im Kokon ist, ist auch im Namen – der gleiche Sinn. Da muss man einfach vertrauen. Ich bin doch genau so, nur weiß ich mehr. Deine Zeit kommt noch, du wirst auch viel Wissen. Ich glaube, sie ist schon gekommen.

Der Alte stand vom Tisch auf, nahm Zunder und Feuerstahl, machte Feuer und zündete feierlich die Wachskerze an. Draußen wurde es dunkel, im Zimmer herrschte Zwielflicht. Das plötzlich aufleuchtende Feuer erleuchtete das Zimmer, die Schatten tanzten an der Wand und in diesem Augenblick erhob sich etwas in meiner Seele, etwas Höheres und vor langer Zeit von mir verlorenes. Ich schaute gebannt auf die Kerze, auf den alten Mann und konnte meine Augen nicht abwenden.

- Meine Kerze erlosch vor mehr als dreißig Jahren, als ich mich von meinem letzten Schüler verabschiedete, - sagte er leise. – Jetzt hat sie wieder das Recht auf das Feuer.

Von den Worten des Alten und seines Anblickes wehte es mit etwas altem und weit entferntem, als ob er aus einer dem modernen Menschen unverständlicher, märchenhafter Welt kam. Der alte Weise, daran hatte ich keine Zweifel mehr, stand vor mir mit einer Kerze und schaute auf die vor ihm liegenden Steine. Sein Gesicht schien im Licht der Kerze aus Bronze gegossen zu sein. Und erst da bemerkte ich, wie schön dieser alte und weise Mann doch ist. Vollkommene, unglaublich richtige Gesichtszüge! Kräftige, muskulöse Figur und eine stolze Körperhaltung!

- Das ist noch ein Gesetz, dass du dir merken musst, Yuriy, - lächelte mich der Alte an, als er meine Gedanken las. – Was innen ist, ist außen, oder andersrum... Hermes Trismegistos, hast du von ihm gehört?

Ich nickte und vereinfachte etwas:

- „Was oben ist, ist auch unten“...

- Aber das linke und das rechte darf man nicht verwechseln... Die letzte Aussage ist sicherlich nicht von ihm, da hat die Redaktion ihre Arbeit geleistet... Die Lüge und die Wahrheit vermischen sich nicht.

Mit diesen Worten ging der Weise an den Tisch und fragte:

- Hat dich jemals die Schönheit einer Frau angeekelt?

- Nicht nur das, auch genervt hat es mich! – sagte ich sofort.



- Hast du auch analysiert, wieso? – fragte er wieder.

- Natürlich, wegen des Charakters? Wenn der Teufel drin steckt und du ihn siehst und fühlst, dann ist die „Vogelscheuche“ umso erschreckender, umso heller die Hülle ist!

Als der alte Mann meine Antwort hörte, lächelte er:

- Und ich wollte dich noch lehren, dir erklären, dass die Perfektion immer einheitlich ist. Sie setzt sich aus dem inneren und dem äußeren zusammen... Du hast dieses Gesetz bereits gelernt. Man müsste meinen, durch schlechte Erfahrung.

Und er setzte sich wieder daneben. Das Schweigen dauerte einige Minuten lang, jeder von uns dachte über eigene Dinge nach. Ich vergaß, dass mein Gesprächspartner fremde Gedanken lesen kann und zerbrach mir den Kopf darüber, was er an meinem Namen fand? Der alte Mann seinerseits trank den Saft und schaute mich interessiert an. Danach antwortete er mir auf meine Frage:

- Georgij und Gor ist derselbe Name, hast du nie davon gehört?

- Vielleicht doch, aber keine Beachtung dessen geschenkt, - antwortete ich.

- Dann lass mich kurz erklären, - sagte der Weise. – Ganz einfach. Du kennst doch sicherlich die christliche Legende über den Heiligen Georg gehört? Nun, sie ist aus einem alten Mythos über den Kampf von Gor mit dem Gott der Wüste und des Bösen Seth geboren. Achte darauf – Gor rettet die Menschheit vor dem Tod und Georg auch. Seth kämpft gegen Gor in Form einer Schlange, daher sind auch bei Helden Schlangenkämpfer...

- Aber „Georgij“ bedeutet doch im Griechischen so viel wie Landwirt und nicht Schlangenkämpfer! – erwiderte ich.

- Wieso sind dann der russische Name Yuriy und der griechische Georgij dasselbe? – parierte der Mediziner. – Antworte mir, wieso wirst du auch noch Yuriy genannt?

Die Antwort darauf kannte ich nicht.

- Dann werde ich es dir erklären, - sagte der alte Mann. – Erstens: die Übersetzung des Namens Georgij falsch und zwar, weil früher, bei den Griechen, die Göttin der Erde nicht „Geo“, sondern „Geja“ hieß. Geo wurde später erfunden, irgendwann wirst du selber verstehen, wozu. Für „sie“, - er hob mit der Stimme das böse Wort hervor, - gibt es keine Kleinigkeiten. „Sie“ kämpfen für jeden Buchstaben... Jetzt schauen wir man: wenn die Erde nicht Geo, sondern Geja ist, dann ist der Präfix beim Namen Georgij nur da „ge“, wodurch die Wurzel „or“ zustande kommt. Und was bedeutet das Wort „Or“ im alten russisch?

- Ich denke, Erde, - sagte ich, - aber vielleicht auch der Acker. Daher auch das Wort „Orataj“, also Ackerbauer.

- Was hat dann die Göttin Geja damit zu tun? – lächelte der Alte.

- Das heißt dann, der die Geja, also die Erde pflügt.

- Du willst sagen, die Göttin?

- Dann eben die Göttin, - zuckte ich mit den Schultern

- Genau! So wurde der Name Georgij den normalen Menschen erklärt, - seufzte der Mediziner. – Aber sie haben nicht berücksichtigt, dass der Begriff „Or“ zwei Tausend Jahre vor diesem Namen aus dem Griechischen verschwand.

- Wie soll man das dann übersetzen? – fragte ich.

- Du hast einen Tipp, aber du willst ihn nicht benutzen. Finde heraus, was dein zweiter Name bedeutet, also Yuriy? – sagte der Mann.

- Wahrscheinlich dasselbe, was auch Georgij bedeutet, - fing ich an. – Wenn man das „Yu“ gegen das „A“ tauscht, bekommt man einen Ackerbauern.

- Arij-Ackerbauer?! – lachte der Alte. – Du solltest deine Entdeckung Hitler schenken, würdest vor ihm den Schleier öffnen und damit eine Freude machen. Denkst du, die alten Arier waren fanatische Ackerbauer? Egal, wo sie erschienen sind, fingen sie an, alles zu beackern und alle zu ernähren? – Die Augen des Alten lachten, er machte sich über mich lustig. – Die Worte „Or“, „Ar“ haben zwei Bedeutungen. Es geht nicht um den Ackerbau, sondern um etwas anderes. Diese geheime Bedeutung liegt auch im Namen Yuriy-Arij oder Georgij.

- Welche? Ich kenne es nicht? – murmelte ich.

- Weil das sakrale immer sakral bleibt. Ja, „sie“ haben es gelernt, unser Bewusstsein zu manipulieren. Das ist auch kein Wunder – tausende Von Jahren Praxis! – der Mediziner wurde trauriger. – Die zweite Bedeutung ist einfach: das lange „i“ im alt-russischen bedeutet immer Kraft oder die Macht der Kraft. Und im modernen Wortschatz dient dieses Geräusch auch dem Sammeln von etwas. Zum Beispiel, ein Eroberer nimmt seinem Opfer das eine, und das andere, und das dritte und überall erscheint das „i“. Damit bist du, hoffentlich einverstanden? – ich nickte.

- Dann lass uns verstehen, was das Wort „Arij“ bedeutet. Vor allem, wir wissen, dass das „i“ das Mantra für Kraft und Macht und „or“ oder „ar“ sich auf das irdische bezieht.

- Macht über das irdische oder die Erde, - ich fing an, zu verstehen.

- Über das irdische, - korrigierte mich der alte Mann. – Die Macht über seine irdischen Bünde. Die Deutschen waren nah an der Wahrheit dran, als sie dachten, dass „Arij“ einen höheren Adel bedeutet. Wobei „Adel“ etwas schwammig klingt, unsere Dechiffrierung ist genauer. Jetzt versuch selber, zu verstehen, was dein Name bedeutet und was deine „Bestimmung“ ist. Oder bist du nicht einverstanden? Dann kannst du gleich anfangen, meinen Hof zu pflügen!

Der alte Mann lächelte mich an... Mit Humor war bei ihm alles in Ordnung...

- Ich hoffe, du verstehst jetzt, wieso der Georgij der Siegreiche war? Für nicht eingeweihte stimmt alles, wenn auch gerade noch so – Georgij ist ein Ackerbauer. Für eingeweihte aber ist er der, der über seine irdischen Schwächen steht, der Krieger-Beschützer von Mutter Erde und allem lebendigen. Dasselbe, wie Yuriy oder Arij – alles dasselbe.

- Oder Gor, - fügte ich hinzu.

- Ja, oder Gor – der Sinn ist der gleiche, - beendete der Mediziner.

- Wie viel ich noch erfahren und verstehen muss! – dachte ich mir. – Reichen meine Kräfte dazu aus?

- Keine Sorge, die reichen vollkommen aus! – antwortete der alte Mann für mich.

Er saß mir gegenüber und schaute ruhig auf mich. Nachdem ich mich etwas beruhigte, fragte ich ihn:

- Na gut, du hast mir geholfen, den sakralen Sinn meines Namens zu verstehen. Jetzt kenne ich meine „Bestimmung“ und bin nicht mehr „blind“... Wenn ich das Gesetz breche, dann nur wissend... Aber wie viele „blinde“ gibt es, die, die nichts über die „Bestimmung“ wissen – darüber, das der Mensch nicht einfach so hier ist... Und dass die sakrale Bedeutung derer Namen auf den Lebensweg hinweist, den sie gehen müssen. Denn diese Leute verraten sich selbst und den Schöpfer unbewusst... nur weil sie es nicht wissen...

Bevor er mit antwortete, ging der Alte raus, schaltete das Licht ein und kam in das jetzt erleuchtete Zimmer und fragte:

- Und wer zwingt uns, Russen, schon 500 Jahre lang unsere Kinder mit verschiedensten ausländischen Namen zu nennen? Wie viele rein russische sind geblieben? Überall sind es griechische, lateinische oder gar jüdische Namen. Klar, eigentlich sind es auch russische Namen, alle stammen aus unserer Sprache. Das Schlimme ist aber, dass deren wahre Bedeutung

verloren ging, weil die, die sie übernahmen, das nicht interessierte. Und jetzt können sie selbst die Namen nicht mehr verstehen...

- Aber das ist doch ganz klar ein strategischer Plan, - bemerkte ich. – Es ist offensichtlich, dass vor dem Christentum die Aufgabe gestellt wurde, durch die Änderung der Namen die Leute von ihrer Bestimmung zu entfremden...

- Absolut richtig, - nickte der Alte. – Du hast angefangen, gut nachzudenken! Aber man muss noch hinzufügen: die „Bestimmung“ ist nur eine Seite der Medaille... Die andere ist es – die Ganzheit der geistlichen Evolution des Menschen zu brechen, dessen psychisches Potenzial in eine andere Ebene zu führen.

- Evolution umkehren? – fragte ich. – Und damit den Menschen zum Aussterben bringen?

- Was denkst du denn? Wohin kann das Bewusstsein, welches alle Orientierungen verlor, die zweibeinigen Zombies führen? – beantwortete der alte Mann meine Frage mit einer Gegenfrage.

- In eine Sackgasse, - sagte ich.

- Und in was für eine! Das ist sogar eher ein Abgrund, - seufzte der Mediziner.

Von seinen Worten wurde ich traurig. Ist die Menschheit verdammt? – dachte ich mir. Wie man aus der Wissenschaft weiß, führt das Beenden der Evolution zum unausweichlichen Tod der Art...

- Eile nicht, nicht alles ist so schlecht, wie du denkst, - brach er das Schweigen. – Es sind ein paar ernsthafte Schlachten verloren, aber nicht der Krieg... Dieser geht noch weiter. Und wir beide, du und ich, sind in diesem Krieg „Kriwi“ gegen „Pravi“ nicht die letzten. Alles liegt noch vor uns. – Mit diesen Worten erhob sich der Alte, kreuzte seine starken Arme, ging zum Fenster und schaute in die Abenddämmerung.

### **Kapitel 3**

#### **VERBORGENE KRAFT**

Das Schweigen dauerte einige Minuten. Ich wartete darauf, was er noch sagt. Der Mediziner überlegte einige Zeit, dann drehte er sich zu mir um und fuhr fort:

- Hinter dem, was wir als zivilisierter Westen ansehen, verbirgt sich eine konkrete, unsichtbare Kraft... Wen beschimpft man, wenn wir all das hinnehmen müssen? Wen?! In erster Linie, internationale Finanz-Strukturen, die von jüdischen Bankiers gegründet wurden, den sogenannten Leviten. In Wirklichkeit aber sind deren Milliarden das finanzielle Energie-Potenzial, mit dem das ganze Negativ in der Gesellschaft gefüllt ist. Wir sehen das alles, aber die Sache ist die, dass dieses finanzielle Wolfswort nichts mit den echten Leviten gemeinsam hat. Ja, die Geldsäcke dürfen sich Leviten nennen, also Nachkommen des großen Levi. „Was auch immer das Kind tut, solange es nicht weint“ – das alles ist für die einfachen Juden, einfach nur ein falsches Ziel. Die echten Leviten aber, die Schützer des alten geheimen Wissens, angefangen mit dem Mittelalter und bis zur heutigen Zeit, führen alle aristokratischen Häuser Europas und Amerikas. Nicht nur das Wissen, wie man die menschliche Psyche steuert, half ihnen, in die königlichen Familien, Klans der Lords, Herzöge und Barone zu gelangen, sondern auch der Wille dessen „Herren“..

Der Alte machte eine Pause und fuhr fort:

- Als ich von einer geheimen Kraft sprach, meinte ich „sie“, - sagte er.

- Wer ist sie? – rief ich. – Was ist das für ein Übel?

- Das interessante ist, dass viele davon wissen, - lächelte er, - aber nur wenige können dessen Wesen sich vorstellen, sowie wer dahinter steht.

Der Alte schwieg und gab mir Zeit zum Nachdenken. Ich habe ihn nicht gehetzt, denn er dachte offensichtlich darüber nach, wie man es mir am besten erklären soll. Letztendlich sagte er:

- In der jüdischen Tradition nenn man „sie“ „Elohim“, „Yahweh“ oder „Zebaot“. Manchmal auch „JHWH“, aber all diese Namen verstecken eher den Sinn, als ihn zu offenbaren...

- Du hast doch gerade den Namen des jüdischen Gottes genannt!

- Du kannst auch hinzufügen, dass Yahweh, Elohim und Zebaot auch der christliche Gott ist, - unterbrach mich der alte Mann.

- Aber Jesus selbst nannte den jüdischen Gott den Teufel, wieso wurde er plötzlich zum christlichen Gott? - fragte ich ihn.

- Weil - antwortete er mir, - es im Neuen Testament keine feste Grenze zwischen Jehova-Zebaot und dem „himmlischen Vater“ Jesu gibt. Übrigens, der muslimische Allah ist nur ein abgeänderter Name von Elohim. Wie du siehst, ist in allen drei Religionen dasselbe Wesen anwesend, aber in unterschiedlichen Auswirkungen. - beendete er.

Was sollte man sagen? Mein Gefühl sagte mir, dass mein Gesprächspartner recht hat, aber wieso sieht er das irdische Böse im Aggregator, in etwas, was die Menschen selbst erschufen? Das blieb für mich ein Rätsel.

- Du denkst, das Yahweh nur ein aggregatorisches Wesen ist? - las der Grauhaarige wieder meine Gedanken. - Das Problem ist, dass wir es nicht nur mit dem Aggregator zu tun haben. Aggregator ist ein Gott für Muslime, Christen, Juden, aber vor allem für Leviten, es ist eine Art mystischer Versteck.

- Was wird versteckt? - fragte ich.

- Nicht was, sondern wer, - betonte der alte Mann das letzte Wort.

Es war klar, dass der Mediziner etwas Wichtiges erzählen will, deshalb gab ich mir das Wort, ihn nicht mehr zu unterbrechen.

- In der Vergangenheit ist den Menschen viel Unerklärbares passiert, - der Alte setzte sich hin. - Ich werde jetzt nicht alles aufzählen, du wirst es selber alles erfahren. Ich will dir nur das Wichtigste erzählen. Du kennst doch das Alte Testament? Weißt du noch, wie Moses den Pharao bedrohte?

Ich nickte und zählte auf:

- Zuerst wurde das Wasser im Nil und in den Brunnen zu Blut, dann kamen dort Kröten heraus, danach wurde Ägypten von blutsaugenden Insekten befallen - zuerst die Mücken, dann die Hundsfliegen.

- Los, weiter, weiter, - munterte mich der Alte auf.

- Nach den Hundsfliegen kam die Viehpest, - fuhr ich fort. - Danach die Krankheit mit Geschwüren...

- Weiter!

- Danach starker Hagel, Donner und Blitze, ein schrecklicher Sturm. Dann kamen die Heuschrecken, der Tag wurde zu Nacht und jeder erstgeborene in Ägypten starb.

- Sehr gut, hast dich an alles erinnert! - lobte mich der Alte. - Und jetzt denk selber nach, was geschah im Land von Kemi? Es ist eine klare Kette von Ereignissen zu erkennen: das Wasser wird zu Blut... Wahrscheinlich pflanzte sich dort eine Bakterie oder Alge sehr stark fort.

- Deshalb kamen die Kröten aufs Land, - überlegte ich mir.

- Richtig!

- Aber woher kamen in Ägypten Blutsaugende Insekten her?

- Sie waren dort immer, -sagte der Alte. – Sonst wäre ihre Art neu für die Ägypter. Es waren bloß viel zu viele auf einmal da! Wahrscheinlich wegen den Algen. Einerseits hatten die Larven keine Feinde mehr (die Fische und Amphibien flüchteten vor der roten Gefahr), andererseits könnten diese Algen oder Bakterien Essen für die Blutsauger sein...

Der Alte schwieg und schaute mich an.

- Hier ist alles klar, - sagte ich. – Es ist klar, dass nicht Gott die Ägypter bestrafte, sondern jemand, der Gentechnik und folglich Bakterien-Waffen kannte. Plötzliche Rotfärbung konnten nur mutierende Bakterien geben.

- Oder Algen, - beendete der Mediziner den Gedanken für mich.

- Aber ich verstehe nicht, woher die Hundsfliegen, die Viehpest und die menschlichen Krankheiten kamen, - sagte ich.

- Das ist ja gerade das interessanteste, - sprach der Alte langsam. – Alle drei Faktoren sind verbunden, aber nur für die Eingeweihten.

- Wie? – fragte ich.

- Sehr einfach, - antwortete der Grauhaarige. – Die Hundsfliegen kamen aus Asien und Palästina nach Ägypten, vielleicht aus dem ägäischen Meer. Davor gab es sie nicht in Ägypten, sie kamen aus dem Norden, ihrer Heimat.

- Aber welche Kraft zwang sie, nach Afrika zu fliegen? – fragte ich wieder.

- Damals war diese Kraft sehr reell, - antwortete er. – Nur sechshundert Kilometer nördlich von Ägypten, auf der Insel Santorini, neben Kreta, brach ein gigantischer Vulkan aus. Klar, dass alles Lebende Angst hatte und floh, auch die Insekten. Sie spüren die bevorstehende Gefahr ganz stark, - der Mediziner schwieg eine Zeit lang und fuhr dann fort. – Als Blutsauger brachten sie die dort unbekanntesten Krankheiten nach Ägypten. Zuerst wurde das Vieh krank, danach die Menschen und als der Dampf vom Vulkan die kalten Schichten der Atmosphäre erreichte, kam Hagel zusammen mit Donner über ganz Mittelmeer.

- Donner und Blitze, - fügte ich hinzu.

- Und die Finsternis kam, als die Asche-Wolke den Norden Afrikas bedeckte, - beendete der Alte seinen Gedanken.

Jetzt sah er mich aufmerksam an.

- Moses wusste also von der Katastrophe? – schwirrte es in meinem Kopf.

- Er wusste sogar den Tag, an dem es geschieht, - sagte der Alte leise.

- Wie und welches Geheimnis steckt dahinter? Kann es denn sein, dass die Explosion des Vulkans und all das, was damit zu tun hat, kein Zufall, sondern ein Teil eines teuflischen Plans ist? – dachte ich. – Einfach unglaublich! Gleichzeitig stirbt die mit Ägypten befreundete minoische Zivilisation und das „ausgewählte“ Volk beginnt seinen historischen Weg...

- Absolut Richtig! – lobte mich der Mediziner. – Aber bei Santorini wurde ein anderer Wissensweg benutzt, der, der mit Geologie zu tun hat. Es wurde eine seismische Waffe eingesetzt, von dem die westlichen und sowjetischen Untermenschen bisher nur träumen.

- Der grauhaarige schwieg. Danach schenkte er sich noch eine Tasse Saft ein und fuhr fort:

- Siehst du, Yuriy, Yahweh ist immer konkret und arbeitet auf höchstem wissenschaftlichem Niveau. Also ist der Aggregor nur eins seiner mystischen Bestandteile. Ich kann die eine Menge anderer Beispiele aufführen, die genauso sind. Überall in einer schwierigen Situation kommen den Juden die Unbekanntesten zur Hilfe, die geheimes Wissen haben. Das ist auch der „Engel“, der Jesus zeigte, wie man die Mauern von Jericho zerstört. Die Juden haben dort eine uns unbekannteste akustische Waffe angewandt. Hast du je darüber nachgedacht, wieso die Bastionen der Festung fielen? – fuhr der Erzähler fort.

- Ich dachte einfach, dass die Schreiber dort etwas gelogen haben, - antwortete ich.

- Eben nicht! – sagte der Alte. – Die Archäologen dachten auch so, bis sie die zerstörten Mauern der Stadt entdeckten.

Zweifellos sagte der Mediziner die Wahrheit. Ich habe vorher schon Artikel über archäologische Funde in Jericho gesehen, aber nicht beachtet...

- Viele jetzige Wissenschaftler, - erzählte der Alte weiter, - denken, dass einige akustische Frequenzen die Spannung des Gravitationsfeldes ändern können. Aber um einen Generator zu erschaffen..! Und dabei hat dieser unter den Mauern von Jericho funktioniert...

Der Alte schaute mich aufmerksam an und fragte:

- Kann ich fortfahren? Oder habe ich dich erschreckt und du nimmst die Stellung eines Straußes an?

- Um ehrlich zu sein, es ist nicht einfach, dir zuzuhören, - sagte ich, - aber wie man sagt: „Bitte Wahrheit ist besser, als süße Lügen“. Mach weiter.

- Ich sagte doch, dass ich nicht alles erzählen werde. Es ist zu viel und wir haben keine Zeit dafür. Aber etwas füge ich jedoch hinzu, vor allem das, was unsere Psyche angeht – Psyche der Menschen der Art Homo Sapiens. Also, diese unbekannteten Betreuer der Juden, versteckt unter dem Namen Gottes, können die Psyche steuern... Es sind nicht ihre technische Möglichkeiten, sondern die versteckten Waffen, die erschrecken.

Der alte Mann wartet auf meine Reaktion und schwieg. Ich schwieg auch, es gab natürlich keine Freude in mir, aber auch keine Panik. Der Mann sah, dass ich ruhig blieb und fuhr fort:

- All unsere Chronologie kann als Beispiel dafür, was ich erzählte, dienen. Fangen wir mit der Babylonischen Gefangenschaft an. Die chaldäischen Priester, sowie die ägyptischen auch, beherrschten das geheime Wissen, konnten aber ihre Herrscher nicht beschützen. Schon bald haben die Juden mit Hilfe von Yahweh-Elohim und den Gefolgsleuten den Handel und die wichtigsten Industrie-Branchen an sich gerissen. Die persische Eroberung von Babylon hat die jüdische Gemeinde nur gestärkt, sie haben Babylon bis zum letzten Faden ausgeraubt. Sie nahmen alles mit, was sie konnten, außer dem Eigentum der Juden. Ist das nicht merkwürdig? – schaute mich der Mediziner an.

- Doch, ist es, - antwortete ich. – Mich hat es schon immer gewundert, dass Kyros den Juden ihre Heiligtümer zurückgegeben hat. War er etwa so steuerbar?

- Nicht nur er, - antwortete der Alte. – Artaxerxes war komplett ein Zombie. In der historischen Wissenschaft wird angenommen, dass er seiner Gefangenen Ester folgte: sie war aber nur ein Begleiter, nicht mehr. Hinter ihr stand der bereits bekannte Jehova-Yahweh. All das ist gut in der Bibel beschrieben, deshalb braucht man keine Beweise... Wie viele seiner Leute hat Artaxerxes auf Anweisungen „von oben“ getötet?

- Wenn man der Thora oder der Bibel glaubt, ungefähr siebzig Tausend, - erinnerte ich mich.

- Mit Sicherheit die ganze persische Elite, um den Juden Platz zu machen, - seufzte der Alte. – Sogar der schlimmste Feind konnte seinem eigenen Volk nicht so viel Leid antun, wie dieser steuerbare Despot. Und das interessanteste ist, die zoroastrischen Priester-Magier waren machtlos davor, wie seiner Zeit die chaldäischen Priester und später die Priester von Griechenland, Mazedonien oder Rom. „Die unbekanntete Kraft“ macht Jahrhunderte lang alles, damit deren Leute überall die höchste politische und ökonomische Macht erlangen. Alles folgt streng der Thora. Und nicht nur die arischen, sondern auch die westlichen Herrscher konnten und können auch heute nichts dagegen machen.

Der Alte sprach ruhig, aber man sah, dass er sich Sorgen macht.

- Wie viel du noch nicht verstehst und nicht weißt. Wie schnell möchte man dich zum wichtigsten führen, denn aus meiner Geschichte folgt, dass es keine Rettung gibt! Überall sind „sie“ stark und überall ist ihr Gott der stärkste...

- Ja, das scheint noch so, - zuckte ich mit den Schultern. – Um ehrlich zu sein, stehen mir bald die Haare zu Berge von deinen Geschichten.

- Eben, - nörgelte der Mediziner, - ich wollte dich nicht erschrecken, aber... Ich wollte nur an einigen Beispielen zeigen, dass unter der Maske von Jehova sich eine reelle, dem Menschen feindliche Kraft versteckt, das all diese „Auserwählten“ zusammen mit den Nachfolgern der Priester von Amon, Leviten und späteren Freimaurern nur die Vollzieher des fremden Willens, ein Instrument für die globale Zerstörung und Vernichtung der Gesellschaft sind.

- Juden haben dabei eine besondere Rolle, wenn ich das richtig verstehe, - fügte ich hinzu. – Sie sind auch eine Art Blitzableiter.

- Richtig, - nickte der Grauhaarige. – Betrogenes Volk. Egal, was passiert, sie sind schuld.

- Klar, sie sind auch immer vor Augen, - beendete ich den Gedanken.

Einige Minuten lang schwiegen wir. Es war schon lange nach Mitternacht, aber keiner wollte schlafen. Ich hatte noch einige Fragen im Kopf und wollte sie schnell stellen, aber andererseits verstand ich, dass der Alte über meinen Wunsch weiß und deshalb saß ich da und wartete.

- Du willst verstehen, wer diese Wesen aus dem Aggregat Yahweh sind? – fragte er. Ich nickte zustimmend. – Das ist kein Geheimnis, viele Völker erzählen über sie. Im Altertum hat sich dieser Abschaum nicht einmal versteckt, es kroch aus allen Ritzen und demonstrierte seine Kraft. Und verlor!

- Wer sind sie? – rief ich. – Wieso weiß ich nicht von ihnen?

- Du weißt! – lachte der Alte. – Hast du früher keine Märchen gelesen?

- Doch, schon, - ich war verwirrt, - tue ich auch heute noch manchmal.

- Dann erinnere dich, wer früher der Gegner unserer Ritter war? Nicht nur russischer, auch indischer, iranischer und westeuropäischer? In der Volkstradition werden sie entweder Schlangen oder als Drachen genannt.

- Aber ich dachte, dass die Überlieferungen über die Kämpfe der Menschen mit den Drachen nur eine Erinnerung an die letzten lebenden riesigen Echsen sind, - sagte ich.

- Dabei gibt es konkrete deren Beschreibungen. Zum Beispiel die Tagebücher aus dem Altertum. Daraus folgt, dass die Echsenartige in erster Linie Duellanten sind. Sie haben undurchdringliche schuppenartige Rüstung, haben einen kurzen flachen Schwanz, einen schlangentypischen Kopf und lange biegsame Arme. Meistens sind es Einzelgänger, aber manchmal haben sie Gefolgsleute um sich, - der Alte schwieg für einige Sekunden und fuhr fort, - sie beherrschen gefährliche Strahlen-Waffen. Aber gleichzeitig sprechen die Mythen über deren Kriegs-Ehre: gegen die Menschen kämpfen sie in der Regel fair, mit kalten Waffen, und selbst wenn sie verlieren, machen sie keinen Gebrauch von ihrer Technik. Es wird auch gesagt, dass sie klug und weise sind, dass sie Menschen abgrundtief hassen, aber ganz selten auch deren Freunde sein können...

Das, was der Mann erzählte, machte keinen Sinn. Drachen, Schlangen und andere Ungeheuer... All das hielt ich für Märchen, aber der grauhaarige Mann sprach davon, als ob es reell wäre und bezog sich dabei auf das kollektive Volks-Gedächtnis. Ich wusste, dass es keinen Rauch ohne Feuer gibt, aber ein Bewusstsein wehrte sich trotzdem dagegen. Die Kindheitserinnerung, dass alle Märchen Lügen seien, funktionierte...

- Wohin sind denn die Drachenartige zu unserer Zeit verschwunden? – dachte ich. – Haben sich vielleicht in ihre Höhlen versteckt. – Und ich stellte diese Frage direkt an den Alten.

- Das weißt du doch! – sagte er verwundert. – Unter der Erde haben sie ganze Städte, vor allem auf dem Meeresboden, aber es geht auch nicht darum, - er machte eine Pause. – Wenn sie sich doch nicht in unsere irdischen Angelegenheiten einmischen würden!

Der Alte sprach wieder in Rätseln und lachte, als er sah, dass ich das Gesagte nicht verstehe:

- Du denkst, ich sei verrückt, oder?

- Nein, - antwortete ich, - noch denke ich es nicht.

- Aber das kann dir noch sicher in den Sinn kommen, - murmelte er.- Irgendwann musste ich auch dadurch und weiß noch, was in meinem Bewusstsein vor sich ging. Es ist schwierig, zu glauben, dass neben unserer Zivilisation noch eine weitere nicht-humanoider Zivilisation lebt? Ich verstehe dich, Yuriy, aber habe Geduld und glaub mir – ich bin nicht verrückt.

Von dem Gesagten ging es mir etwas besser und der Alte fuhr fort:

- Wie die alten Weisen berichten, haben es die Echsenartige vor 40 Tausend Jahren irgendwie geschafft, die Macht in Atlantis an sich zu reißen. Vielleicht durch ihre Gefolgsleute... Oder ihnen half eine weitere geheime Kraft, aber dafür ist es noch nicht an der Zeit... - der Alte überlegte etwas und sprach weiter: - Dann wurde auch der Kurs auf die Zerstörung der Menschheit durch ihre eigene Hände eingeleitet. Vor langer Zeit. Zuerst haben die Echsen auf der Erde eine harte Konfrontation von zwei Imperien veranstaltet und in deren Folge erklangen zwei Bruderkriege. Die Spuren des ersten Krieges sind überall auf der Erde gut sichtbar. Das sind gigantische Löcher, Wüsten, Tausende kraterförmige Seen im Norden. Unsere angeblichen Wissenschaftler versuchen, der Menschheit zu beweisen, dass es Spuren von Meteoriten sind, aber wieso sind sie dann alle gleich alt? Darauf antworten sie normalerweise nicht. Die Spuren des zweiten Krieges sind weniger auffällig. Diese befinden sich vor allem am Grunde der Atlantik und dem Kontinentalschelf Eurasiens. Darüber hat Plato gut geschrieben, du kennst doch noch seine Werke?

- Natürlich! – rief ich. – Timaios und Kritias, irgendwann kannte ich sie fast auswendig.

- Gut, - lobte mich der alte Mann. – Dann fahren wir gleich fort. Der zweite Weltkrieg und die darauf folgende Überschwemmung vernichteten nicht nur die gesamte irdische Zivilisation, sondern warfen die Menschen auch zurück in die Steinzeit. Danach strebten die Echsenartige, aber letztendlich haben sie verloren, weil entgegen ihrem Wunsch kein Chaos auf der Erde herrschte. Trotz allem hat es die Menschheit geschafft, das geheime Wissen und die Grundlagen der Geistlichkeit zu retten. Und um das ganze den Nachkommen zu überliefern, wurde auf der Basis des Wissens eine besondere Tradition erschaffen. Diese wurde von orianischen Beschützer-Priestern bewahrt. Daher kam die Tradition der Beschützer, - beendete der Weise seinen Gedanken.

- Und was haben diese mit den Echsen-Köpfen gemacht? – fragte ich ihn.

- Atme nicht zu schnell auf, die Echsenartige haben ihren strategischen Plan nicht verworfen, nur die Taktik geändert. Jetzt haben „sie“ darauf gesetzt, den Menschen ihr Erbe zu entnehmen, um sie in eine wilde gehorsame Horde zu verwandeln. Zuerst, im Laufe von mehreren Tausenden von Jahren wurden Hybride Geburten erzeugt und somit das Priestertum intensiv ausgetauscht und folglich auch die geistlichen Werte geändert. So wurden die blutigen Mond-Kulte geboren. Später wurde von den Amon-Proestern im Ägypten eine spezielle monotheistische Religion nur für das auserwählte Volk erschaffen... Und die Echsenartigen haben deren Aggregor gesteuert, deshalb ist jede Wendung an den Aggregor eine Wendung an sie ist. Daher auch Tausende unerklärliche Wunder, wie die Explosion von Santorini, die gefallenen Mauern von Jericho, Zombierung vieler Herrscher Persiens, Mazedoniens, Roms, aller möglichen Könige und Zaren bis hin zu den jetzigen Präsidenten und Regierungen. Daher auch die tierische Angst vor Macht Jehovas nicht nur von den Nachfolgern der Arier, sondern auch der ursprünglichen Juden.



Der Alte schwieg, stand dann auf und lud mich ein, ihm zu folgen. Wir gingen in den Hof und dann in Richtung Ufer. Um uns war eine ruhige August-Nacht. Im Himmel leuchteten Milliarden Sterne, deren Licht siegelte sich im Fluss wieder. Es schien, als ob der Himmel und der Fluss eins und unzertrennbar sind, das eine schien in das andere überzugehen und sogar die Schatten des anderen Ufers störten diese Harmonie nicht. Plötzlich erleuchtete das Licht des fallenden Meteorits das Wasser, da Dach des Hauses und die Bäume.

- Schau, wie schön das ist! – sagte der alte Mann leise. – Ich beobachte oft den Sternenhimmel. Er lügt nicht, er ist vollkommen und wunderschön! Siehst du die Planeten dort: Jupiter mit seinen Monden, am Horizont sieht man Saturn – das ist der Schutz unserer Welt.

- Wieso Schutz? - fragte ich.

- Weil die beiden gigantischen Planeten, während sie zwischen der Erde und dem Kosmos kreisen, eine Art Schutzschild sind. Weißt du, wie viel aus dem All auf die Erde landen würde, wenn es ihre mächtigen Gravitationsfelder nicht geben würde? Ohne sie gäbe es uns nicht, die irdische Welt würde nicht existieren und es würde nur ein toter, steiniger Halbplanet übersät mit Kratern von den Meteoriten um die Sonne kreisen.

- Eine Art Mond? – fragte ich.

- Der Mond ist die letzte Festung. Er sammelt auch die Himmel-Steine und ist deshalb voller Krater... Aber seine Bestimmung ist eine andere, - sagte der Alte.

- Welche?

- Nicht alles auf einmal, - nörgelte der Mediziner. – Hetze nicht die Pferde, gedulde dich.

- Trotzdem, - machte ich weiter, - ich versuche zu verstehen.

- Ich sage nur, dass der Mond dafür geschaffen wurde, um die Erde vor dem Schwanken zu bewahren, - sagte der Grauhaarige trocken und fügte hinzu, - genau genommen, um die Kippachse der Erde zur Sonne konstant zu halten.

Das Gesagte verblüffte mich!

- Du willst sagen, dass der Mond ein künstlicher Körper ist und dass davon auch die Klimagürtel unseres Planeten abhängen? – fragte ich aufgeregt.

- Ich will es nicht sagen, es ist so, - lachte der Alte. – Irgendwann wirst du alles über den Mond und den Mars auch verstehen, - er versuchte, mich zu beruhigen.

- Aber du hast gesagt, dass der Mond erschaffen wurde, - hackte ich weiter nach. – Sag, wenn du es weißt – von wem?

- Von denen, die die Erde für das Leben eingerichtet haben, - sagte er schroff. – Du eilst, bist aber noch nicht bereit, das kann schlecht für dich enden. Für unvorbereitetes Bewusstsein ist das Wissen gefährlich. Es kann ein innerer psychologischer Konflikt entstehen. Das programmierte Bewusstsein ist konservativ und es ist unklar, was es tun wird. Alles zu seiner Zeit, verstanden? Übe dich in Geduld aus! Im Moment ist es das wichtigste!

Mit diesen Worten schaute der alte Mann nochmal auf den Himmel und ging zurück zu den Pforten. Ich folgte ihm schweigend und mir war es schwer ums Herz – vielleicht habe ich mit meiner Ungeduld und meinem Hochmut den Alten enttäuscht? Und wahrscheinlich wird er mir nicht mehr vertrauen. Als ich zurück in das hell erleuchtete Zimmer ging und den alten Mann ansah, wurde ich wieder ruhig – er benahm sich, als wäre nichts geschehen, lächelte freundlich, schaute auf die Uhr und fragte:

- Wie wär's mit etwas Schlaf, Yuriy? Ich bin alt und brauche die Nacht zum nachdenken, aber du bist noch jung? Ich habe dich wahrscheinlich komplett erschöpft?

-Ich schüttelte den Kopf und fragte:

- Kann man dir noch Fragen stellen?

- Kommt drauf an, welche, - antwortete er. – Es gibt Fragen, für die du noch nicht bereit bist, aber es gibt auch viele, die für dich sind und darauf werde ich mit Freude antworten.

- Dann habe ich folgende Frage, - fing ich an, - du sagtest, dass die Echsenartige sich manchmal mit Gefolgsleuten umgeben. Wer sind es dann, sie selbst oder die versklavten Menschen?

- Weder noch! – lachte der Alte. – Was für eine Frage stellst du denn?! Du wolltest doch eine andere stellen! Aber ich werde antworten – weder die einen, noch die anderen, sondern die dritten: kleine großköpfige Geschöpfe, ähnlich unseren Kindern. Sie haben große Augen und einen kleinen Mund und erfüllen alle Wünsche der Echsen... wahrscheinlich, eine versklavte kosmische Rasse. Wie du verstehst, stammen die Echsen auch aus dem Weltall... Bist du zufrieden? – beendete der alte Mann.

- Sind unsere Vorfahren etwa auch aus dem Weltall gekommen? – fragte ich wieder.

- Aber natürlich! – antwortete er. – Aber noch ist es nicht deine Frage, auf die werde ich später antworten.

- Dann sage ich dir, was mich am meisten beunruhigt, - sagte ich.

- Dass ich gut angefangen, aber schlecht beendet habe? – machte der Grauhaarige für mich weiter. – Habe gesagt, dass der Krieg noch nicht vorbei sei, aber so viel Schreckliches erzählte, dass du weder schlafen noch essen kannst, - er zeigte mit den Augen auf den Tisch.

Ich nickte.

- Dann hör zu, - lächelte der Mediziner. – Wie ich schon sagte, nicht alles ist verloren und zwar aus folgenden Gründen. All die Psychotechnologien von „denen“ rufen bei vielen Erdlingen keine Änderungen in der Psyche hervor. Nur schwache Persönlichkeiten sind absolut programmierbar, deshalb müssen die Echsen mehrstufig vorgehen. Zuerst die richtigen Leute aussuchen (diese züchten sie normalerweise in den Freimaurerlogen „der zweiten Ordnung“) und sie dann an die Macht führen. Dabei sind sie die Freimaurer unersetzlich, aber das ist noch nicht alles. Das Wichtigste ist es, zu erreichen, dass ihre Protegé absolut gehorsam werden. Für diesen Effekt muss man ihnen seit der Kindheit an das Bewusstsein über das Geld anbinden... Ohne Geld geht nichts. Das Geld ist in unserer Gesellschaft die wichtigste Kraft der Steuerung und der Zerstörung. Deshalb wird der ganzen Welt die westliche, geistlose, demokratische Bildung aufgezwungen.

- Und um das gebrochene Bewusstsein des Individuums zu manipulieren, wurde ein internationales System der jüdischen Banken erschaffen, - fügte ich hinzu.

- Richtig! – lobte mich der Erzähler. – Du setzt das Puzzle schon ohne meine Hilfe zusammen. Am meisten hat mir gefallen, dass du die programmierten als Individuen und nicht als Persönlichkeiten bezeichnest. Heutzutage kann man Persönlichkeiten und der Elite an den Fingern abzählen.

- Gibt es nicht deshalb diesen Witz, dass wir Russen sehr talentiert und äußerst schlau sind, aber unsere Regierung nur aus Nichtsnutzern und Idioten besteht? – fügte ich wieder hinzu. Der Alte lachte auf.

- Diesen Witz kann man auch auf Amerikaner, Europäer, Chinesen und sogar auf das moderne Israel anwenden, aber wir schweifen ab. Ich rede über anderes, - unterbrach er mich. – Die Wesen mit den großen Augen und Fisch-Gesichtern, deren Verbündete und Gehilfen haben viel Ärger mit uns Erdlingen. Uns dazu bringen, uns selbst mit Hilfe von programmierten und verkäuflichen Regierungen zu zerstören ist nicht so einfach. Hinzu kommen in manchen Ländern, trotz ihrer Bemühungen, willensstarke und volksliebende Menschen. Da beginnen bei „ihnen“ Probleme! Alle mit Mühe errichteten Konstruktionen der Steuerung der Gesellschaft werden vernichtet und man muss von vorne beginnen.

- Darf ich fragen? – unterbrach ich ihn. – Wieso versuchen diese Dämonen aus den Tiefen der Galaxis nicht, gegen uns Menschen Kraft anzuwenden?

- Sie wenden sie an, darum geht es ja: mit Hilfe des Einflusses von geheimen Gesellschaften, durch die Macht des „auserwählten“ Volkes, letztendlich durch das von „ihnen“ erschaffene parasitische oder verbrecherische Kredit-Finanzierungs-System, - er verstand offenbar meine Frage nicht.

- Ich meine etwas anderes – die Militärmacht.

- Militär?

- Militärmacht gegen die Menschheit auf der Erde?

- Sie sind nicht so dumm, um solche Spiele zu spielen. Du kennst doch das Gesetz: „wie oben, so auch unten“.

Ich nickte.

- Was haben wir hier auf der Erde? Gleichstand der Kräfte, eine zweipolige Welt. Grob gesagt: was stellt die westliche Zivilisation der Bioroboter dar? Es ist ein natürliches Erbe der Atlanten, dafür braucht man keine Beweise. Wie man weiß, ist sie nach dem Projekt eines geheimen okkulten Ordens erschaffen worden, der Orden selbst stammt aus Ägypten, daher auch die ägyptische Symbolik und die ägyptische Magie der modernen Templer, Rosenkränze und Illuminati. Die Wurzeln sind in Ägypten, das sieht man! Keiner will sie verstecken. Ägypten ist derselbe Ort, wo III Tausend Jahre vor Christus der Klan der Amon-Priester, der direkten Nachfolger der Atlantis-Priester, an die Macht kam. Es scheint so, - fuhr der Alte fort, - als ob die große Unruhe, mit der das alte Reich endete, ihr Werk sei, denn danach wird die Hauptstadt gewechselt und Amon wird zum Hauptgott beider Reiche. Die Atlanten aber, wenn man sich an Plato erinnert, wurden von einer Kraft gesteuert, die sie dazu brachte, um die Weltherrschaft zu kämpfen. Womit waren ihre Könige beschäftigt? Mit demselben, wie auch die von den Yahweh-Priestern gesteuerten Kyros, Dareios II, Alexander von Mazedonien oder die Marionetten der geheimen Gesellschaften – Napoleon und sein „Kollege“ Hitler. Dass der gesunde Menschenverstand und der Wille der Könige von Atlantis paralysiert waren, daran besteht kein Zweifel. Genauso wie der gesunde Menschenverstand und der Wille bei den modernen Herrschern von Westen sind, sonst würden sie sich nicht gegen Russland erheben. Denn selbst der Gedanke über einen modernen Krieg ist wahnsinnig.

- Dann beschuldigst du den Westen in diesem Rüstungswettlauf? – wunderte ich mich.

- Wen denn sonst, etwa uns beide? – lächelte der Alte. – Wer hat Unmengen an Geld? UdSSR ist es nicht, die leere Dollar drückt. Zu uns kommt die internationale Währung durch Schweiß und Blut. Das ist der finanzielle Köder für Idioten! Für Dollar verkaufen wir fast alles: Öl, Gas, Erze, Edelmetalle... Der Rüstungswettlauf wurde uns aufgezwungen. Das ist der sogenannte Kalte Krieg und wir kommen da nicht mehr heraus, deshalb denke ich, dass UdSSR verdammt ist. Früher oder später werden die vom Westen kontrollierten Geheimdienste zusammen mit der Regierung nachgeben und dann finden wir uns auf einem „Festmahl während der Pest“ wieder! Aber ich schweife wieder ab, - sagte der Grauhaarige in einem anderen Ton. – ich wollte nur, dass du verstehst, dass der moderne Westen ein Erbe der Ideologien der verschwundenen Atlanten und gleichzeitig ein Verbündeter der zerstörerischen Kräfte ist, über die ich dir erzählte. Der Westen ist bei ihnen an der Leine: einerseits durch die finanzielle Regierung der „auserwählten“, andererseits durch die Adepten der geheimen Gesellschaften. In unserer regionalen Zivilisation aber, den Nachkommen der Orianer-Hyperboreer, wird aber so etwas nie passieren, - beendete der Mediziner seinen Gedanken.

Im Zimmer wurde es für einige Sekunden still. Dann fasste ich den Mut zusammen:

- Wieso nicht? Sind wir aus einem anderen Holz geschnitzt? Du hast doch selbst gesagt, dass unser KGB kontrollierbar und sicherlich verkäuflich ist und dass das Kreml-Altersheim seine letzten Tage lebt. Dass alle beide bald nachgeben werden?

- Ja, habe ich, - antwortete der Alte leise, - und ich sage es immer noch, aber es geht nicht darum. In Russland gab es und wird es immer noch eine Regierung geben. Sie ist viel stärker als jede westliche, egal, wie hart die ist. Und darin liegt unsere Rettung! Nicht nur unsere, sondern von der ganzen irdischen Zivilisation...

- Was ist das für eine Regierung? – wunderte ich mich. – Ich habe nie davon gehört.

- Natürlich nicht, - lächelte der alte Mann, - weil du selber ein großer Teil dieser Regierung ist. Für einen Moment dachte ich, dass der Alte Unsinn erzählt, aber als ich ihn ansah, verstand ich, dass er vollkommen gesund ist und Verständnis von mir erwartet. Ich schüttelte den Kopf und er versuchte, es mir zu erklären:

- Gut, - sagte er, - was ist für dich wichtiger: das Gesetz, dass diese Möchte-Gern-Herrscher im Kreml sich ausdachten oder die Stimme deines Gewissens? Zum Beispiel, man wird dir befehlen, mich zu töten, machst du es dann?

- Natürlich nicht, - sagte ich schnell.

- Wo ist dann die wahre Regierung – die, die befiehlt oder die, die in deiner Seele ist?

- Natürlich die in der Seele, - sagte ich, ohne es ganz zu verstehen.

- Was man auch zu beweisen brauchte, - lachte der Alte. – Meistens würde der westliche Mensch an deiner Stelle den Befehl ausführen. Du aber nicht! Na, verstehst du etwas von dem, was ich meine?

- Ich denke schon, - sagte ich langsam. – Du meinst das russische kollektive bewusstlose. Es akzeptiert keine Macht über sich außer der des Schöpfers.

- Oder einfacher gesagt – keine Macht außer der oberen Gesetze der Welterschöpfung. Noch einfacher – außer der Kraft der Macht über unser Benehmen, die wir Gewissen nennen, - fügte er hinzu.

- Und was ist mit dem Gefühl der Gerechtigkeit, Edelmut, Ehre? – fing ich an.

- All diese Begriffe setzen sich zum Wort Gewissen zusammen, - schnitt der Alte ab. – Nun, damit wären wir fertig und können dorthin zurückkehren, wo wir angefangen haben. Auf der Erde gab es, gibt es und wird es auch ein Gleichgewicht der Kräfte geben. Früher hat unser russisches oder nun fast vergessenes skythisches Imperium die Rolle des stabilisierenden Faktors gespielt. Heute ist es die Sowjetunion. Dasselbe wird auch in der Zukunft sein, das versichere ich, - erzählte der alte Mann ruhig und langsam. – Das ist unser planetarer Gleichgewicht der verschiedenen Kräfte: einerseits sind es die materialistischen nicht-humanoiden Werte, egal, dass deren sichtbare Leiter die Menschen sind, andererseits sind es die humanoiden oder geistlichen Werte. Diese Werte speichert Russland in seinem kollektiven bewusstlosen für die nächsten Generationen. Man sieht zwei Polen, genau genommen, deren Gleichgewicht. Wie wir wissen – was oben ist, ist auch unten. Folglich gibt es auch im Universum dieses Kräfte-Gleichgewicht. Du fragst, wieso die nicht-Humanoide keine Militärmacht gegen die Menschen anwenden? Sollen die es nur versuchen. Wir bekommen gleich so viele Humanoide Verbündete, auch aus unserer Metropole, dass die Echsen und die Grauen es sofort bereuen werden! Das ist das erste, - sagte der Graubärtige. – Und zweitens: die nicht-Humanoide kennen das Gesetz der Karma genauso gut, wie wir und sind deshalb vorsichtig.

- Zunächst waren die Priester und Könige von Atlantis deren „Puffer“, heutzutage sind es die betrogenen und umorientierten „auserwählten“ und die Freimaurer, - ich versuchte, schlau zu wirken. Der Alte dachte einen Moment nach und sagte danach:

- Die „ausgewählten“ sind nicht betrogen, aber unorientiert, richtig! Soll ich dir kurz erklären, wie sie erschaffen wurden?

Natürlich stimmte ich sofort zu.

#### **Kapitel 4**

#### **VOM GOTT AUERWÄHLT UND DIE GENETISCHE AGGRESSION**

Draußen wurde es langsam hell, schlafen wollte ich nicht und dazu war alles, was der Mann erzählte, höchst interessant.

- Weißt du, - fing der Alte an, - du musst verstehen, dass alle Rassen der Erde eine andere Abstammung haben. „Reine Menschen“ sind meistens die Russen, wobei ich zu denen alle Slawen dazu zähle, außer vielleicht Albaner, Serben, Kroaten und Montenegros... Zu den „reinen Menschen“ zählen auch die Balten, Ost- und Westdeutschen, Irren, Schotten und Skandinavier... In Asien könnte man vielleicht dazu noch die durch Glück überlebenden iranischen Parsen und die Kaste der indischen Brahmanen. In der Neuen Welt sind die Rothäuter Alaskas, Kanada und Nordens von USA die „reinen“. In Südamerika sind es vielleicht einige Inka und die Nachkommen der Araukaner in Patagonien.

Ich hörte dem Alten zu und erschreckte mich immer mehr: vor mir saß ein echter Rassist! Er unterteilte die Menschen zynisch in reine und nicht rein! Wird er mir etwa noch einprägen, dass es auf der Erde Mischlinge aus Menschen und Marsianer oder, noch schlimmer, Eschenartigen gibt? Anscheinend las er meine Gedanken, denn er lächelte traurig und fragte:

- Kann ich dir eine Frage stellen? – ich nickte.

- Was denkst du, - fing er vom Weiten an, - wohin sind in den letzten 30 Tausend Jahren die vielen Stämme der Neandertaler und der sogenannten Sinanthropen im Osten Eurasiens verschwunden?

- Vielleicht haben unsere Vorfahren sie vernichtet, - versuchte ich, zu antworten.

- Unsere Vorfahren, ja. Sie haben diese Halb-Affen vernichtet, da hast du recht, aber es gab Stämme, meistens Flüchtlinge aus Atlantis und Pacifis, die sich mit den Halb-Menschen paarten. Alle Wissenschaftler sagen, dass zum Beispiel die Balkan-kaukasische Rasse aus der Vermischung des denkenden Menschen mit dem primitiven Menschen entstand... Nein, ich bin kein Rassist, aber die Fakten sprechen für sich. Zumal sie vieles erklären. Also, wirst du mir weiter zuhören oder nicht? – fragte er schroff.

- Natürlich! – ich schrie fast. – Aber gib es zu, was du erzählst ist ungewöhnlich! Es ist schrecklich, so etwas zu hören!

- Hab keine Angst, hör mir zu und kontrolliere mich, das ist das Wichtigste. Ich bitte dich nicht darum, mir zu glauben, sondern dass du es überprüfst und erst dann glaubst. Ich musste es auch machen und für mich war es auch nicht einfach. – sagte der Alte. – Also: Die Geschöpfe im so genannten Eden, die in der Bibel als Gott erwähnt werden, wussten ganz genau, dass die Semiten durch die Vermischung von mindestens zwei Rassen entstanden: „Homo Sapiens“ und „Homo Neandertalers“, aber das Genom des Menschen interessierte sie nicht. Sie setzten auf den jägerliche Gen-Komplex, der alles fertige sich aneignete. Dieser musste fest in der DNS der zukünftigen Völker der technologischen irdischen Zivilisation sitzen.

Er machte eine Pause, schaute mich an und fragte:

- Was denkst du, worüber erzählt uns die Erschaffung von Eva?

Ich zuckte mit den Schultern.

- Über die Technologie dieses Komplexes. Du bist doch Biologe und weißt, was der zukünftigen Generation Inzucht bringt?

- Normalerweise werden damit irgendwelche nützliche Eigenschaften verankert,- murmelte ich.  
- Und was lesen wir in der Bibel? Jehova nimmt von Adam eine Rippe, erschafft die Frau Eva – seine künftige Frau... Richtig? – fragte er mich. Ich nickte schweigend. – Was haben wir also hier?

- Zuerst – eine genetische Kopie, das nennt man Klonen, danach bekam man ein Nachkommen von dieser Kopie, - ich überlegte. – Also auch Inzucht.

- Und zwar doppelte, also verstärkte, - fuhr der Alte mit seinem Gedanken fort. – Christen versuchen, uns zu beweisen, dass Adam und Eva die Ureltern der Menschheit sind, aber wenn man die Thora genau liest, dann kommt das Gegenteil heraus: Adam hatte vor Eva eine Frau – Lilith. Kain aber, sein Sohn, anstatt für den Brudermord bestraft zu werden, fällt unter den Schutz von Jehova. Weißt du noch, was Yahweh-Elohim zu Kain sagt? „Darum, der Kain erschlägt, siebenfacher Rache verfallen“ oder „Darauf machte der Herr dem Kain ein Zeichen, damit ihn keiner erschlage, der ihn finde“. Wer sollte ihn denn töten, wenn es noch keinen auf der Erde gab? Also war der Planet bewohnt und der Mistkerl brauchte einen Schutz. Übrigens, was zeigt Thora uns am Beispiel von Kain und Abel? – fragte er mich. – Denk nach, vielleicht verstehst du es?

Er lehnte sich zurück und sah sich lächelnd mein verdutztes Gesicht an.

- Da Jehova es verboten hat, Kain anzufassen, brauchte er ihn, - fing ich mit der Überlegung an.

- Ja, du bist auf dem richtigen Weg, - munterte mich der Alte auf.

- Die Frage ist – wozu? – fuhr ich fort. – Was war so besonderes an ihm? Etwa seine räuberische Natur?

- Genau di, das hast du richtig erkannt, - munterte mich der Mediziner wieder auf.

- Jetzt habe ich es verstanden! – rief ich. – Das räuberische Jagd-Konsum Gen-Komplex hat nur Kain von seinen Eltern geerbt. Abel hatte es nicht, so sehr sich Yahweh es auch wünschte. Man sieht eine allele Verteilung auf zwei Linien – die des Menschen und die des Tieres. Und der Mord von Abel durch seinen Bruder Kain ist nur eine Selektion gewesen: die nicht benötigte Linie musste unterbrochen werden, da Yahweh sie nicht brauchte. Er brauchte keine Nachkommen von Abel, sondern vom lügnerischen, neidischen und bösen Kain, deshalb hatte Kain auch mehrere Frauen. Das letzte beweist, dass Adam und Eva keine Ureltern von Ariern, Schwarzen oder Semiten waren. Sie waren höchstwahrscheinlich die Ureltern der auserwählten, die aus dem semitischen Kokon rausgekommen sind...

- Bravo! – lobte mich der Grauhaarige. – Du kannst gut überlegen, glaubst aber nicht an dich selber. Du brauchst nicht so viel einen Lehrer, wie einen Schieber, - lachte er. – Das werde dann wohl ich sein! Aber lass uns fortfahren. Wir haben festgestellt, dass die „auserwählten“ in Wirklichkeit Kreaturen mit dem in der DNS verankerten Jagd-Konsum Neandertaler-Gen-Komplex und wir haben auch herausgefunden, wie es verankert wurde, zum Beispiel durch Klonen. Aber wozu so viele Umstände? Wozu diesen Gen-Block im Genom von Homo Sapiens Sapiens verankern? Wenn du es erahnst – sag ruhig.

- Das ist einfach, - fing ich mit der Überlegung an. – Damit keine äußeren Gen-Zuflüsse das innere Wesen der auserwählten stören könnten.

- Absolut richtig! – wieder lobte mich der alte Mann. – Man kann auch hinzufügen, dass der böse Gen-Komplex bei den Juden nicht vom Vater, sondern von der Mutter vererbt wird. Das ist auch eine List, deshalb werden die Schönen der „auserwählten“ unseren dummen Herrschern zugesteckt. Dadurch kam der räuberische Gen-Komplex in die herrschende Elite der Welt. Du denkst, die Herrscher der westlichen Zivilisation mögen die Juden? Nein! Unterwürfige dumme Sklaven werden normalerweise verachtet. Für sie sind die Juden nur die Träger des räuberischen Gen-Komplexes, welcher sich alles fertige aneignet. Sozusagen ein Transportmittel für die böse

Vererbung, aber es geht nicht um Juden, sondern um die Gene, die sie haben und die sie an andere Völker weitergeben können. Eine Art genetische Pest, vor der wir, Nachkommen der Arier, fast keinen Immunschutz haben.

Der alte man schweig, schenkte sich eine volle Tasse Saft ein und sagte mir dasselbe zu tun. Als wir ausgetrunken haben, fuhr er fort:

- Das Zuschieben der Frauen zu den arischen Männern ist nur ein Teil der Sache. Erstens sind nicht alle Jüdinnen schön, zweitens – nicht viele Russen, Deutsche oder andere Europäer mögen Dunkelhaarige... Deshalb wird eine viel effektivere Methode der Weitergabe des Gen-Komplexes verwendet. Diese funktioniert schon seit langer Zeit und die wichtigste Rolle dabei spielen die jüdischen Frauen.

- Was ist das wieder für ein Übel? – ich hielt es nicht aus. – Das, was du erzählst, ist schrecklicher als das in den Science-Fiction Romanen!

- So ist es, - stimmte der Alte mir zu. – Hast du jemals vom Gesetz der Telegonie gehört, davon, dass der gelbe Körper der Frau vom ersten Mann informativ kodiert wird und alle ihre Kinder, auch von anderen Männern, Eigenschaften des ersten haben, was sich auch sehr gut in der Psyche auswirkt? – fragte er mich. Um ehrlich zu sein, wurde ich von der Frage betrübt. Natürlich habe ich nie von diesem „merkwürdigen“ Gesetz gehört, woher auch? Weder in der Schule, noch in der Universität hat jemand je von informativer Weitergabe der Vererbung gesprochen. Auch unsere Genetik-Professoren haben wohl je von diesem Gesetz gehört... Gibt es denn den überhaupt? – dachte ich mir. Vielleicht verwechselt der Mediziner etwas?

- Das Telegonie-Gesetz wurde im letzten Jahrhundert in England entdeckt, - fuhr der Alte fort. – Aber die Priester wussten schon vor Tausenden von Jahren davon. Manchem benutzten es für gute Dinge, zum Beispiel, um die Geistlichkeit des Volkes zu steigern... Andere wiederum wollten damit die Leute zurück in den tierischen Zustand versetzen... Das es funktioniert, ist leicht zu erraten, man muss sich nur die Vererbung der Tiere anschauen, zum Beispiel die von Hunden, Ziegen, Hühner usw. Und wahrscheinlich hast du auch oft gehört, wie die Eltern über ihre Kinder klagen und sich fragen, nach wem sie so gekommen sind? – fragte er mich wieder. Sowas habe ich schon oft gehört, deshalb nickte ich und hörte dem Alten weiter zu.

- Ich werde jetzt nicht über Vergangenheit reden, darüber wirst du selber erfahren. Ich sage nur, wie das Gesetz der Telegonie auf dem Territorium der Kleinrußlands funktionierte, - sagte der Mediziner nachdenklich. – Du weißt doch, dass Ukraine irgendwann zu Polen-Litauen gehörte

- Ja, - bestätigte ich.

- So, nachdem nun die polnischen Magnaten unter sich die russischen Länder aufteilten, fuhren sie selbst nicht nach Ukraine. Sie ließen dort die Juden als Aufseher. Hier funktionierte der biblische Mythos über den „Verwalter“ der Pharaos Josef. Die Juden galten in Polen als die besten Ökonomen. Das ist auch klar. Dank dem Khazar-Gold wurde Polen damals fast zur Weltmacht, aber darum geht es nicht, - fuhr der Alte fort, - sondern darum, dass die Polen das Gesetz der ersten Nacht einführten, da es aber wenig Magnaten auf der Ukraine gab, haben die Verwalter-Juden davon Gebrauch gemacht. So wurde mit der Zeit dort das geboren, was wir heute sehen. Du kennst doch die ganzen Witze über die Gier und den Neid der Ukrainer, genau genommen, über deren sich materialisierte Psyche? – fragte mich der Alte wieder. Ich lachte:

- Natürlich!

- Das ist die Folge des Gesetzes der Telegonie. Jetzt wird in unseren Süd-russischen Ländern von Generation zur Generation der Gen-Komplex weitergegeben, welcher den Menschen darauf orientiert, sich bereits das Fertige anzueignen und welcher schon in Eden erschaffen wurde, ein Gen-Komplex des Untermenschen, aber nicht über die jüdische, sondern jetzt über die russische Linie, - den letzten Satz sagte der Alte in einem Atemzug.

Man sah, dass er traurig ist und sich sorgen macht.

- Jetzt verstehe ich, - sagte ich, - wieso Bohdan Chmelnezkyj all diese notgeilen genommen und im Dnjepr ertränkt hat.

- Er hat nicht nur die Verwalter ermordet, sondern auch alle Geldwechsler, Inhaber von Bordellen, Rabbis, sogar die Schuster-Juden, wobei man die letzten nach Polen umsiedeln konnte... Also alle, die er nur konnte, - schaute mich der Alte traurig an. – Aber zusammen mit ihnen müsste man auch alle ihre Kinder ertränken. Von denen geht das ganze Übel in der Ukraine aus! Nicht die reinen es, die Unsinn machen und Krieg wollen, sondern die mit der jüdischen Zugabe. Sie unterteilen das russische Volk in Russen, also „Moskals“ und die „gotterwählten“ besonderen – „Ukrainer“. Ihnen ist es absolut egal, dass es eine solche Nation wie „Ukrainer“ nicht geben kann, da es eine Ethnie ist. Ihre chauvinistischen Perversionen rufen bei uns Tränen und beim Westen Lachen hervor. Warst du jemals in der Ukraine? – fragte er mich.

- Schon viele Male, - antwortete ich.

- Dann weißt du, woran sich die die östlichen Kleinrussen von den westlichen, genau genommen die linksrheinischen Ukrainer von den rechtsrheinischen unterscheiden. Das Verhalten von beiden kann man gut in den Dörfern erkennen, in den Städten ist alles gleich. Im Westen, in den Karpaten, sind für uns nur die Orte verwandt, wo die Ruthenen leben. Sie selbst nennen sich nicht Ukrainer, sie bleiben Russen. Und der Bohdan Chmelnezkyj ist bei ihnen kein Verräter, wie bei dem Rest der westlichen Bewohner, sondern ein Held, der Südrubland von Türken und Tataren befreite. Sie hatten damals Glück, nicht unter Polen zu leben... - beendete der Alte seine Erzählung.

Von dem, was der Alte erzählte, wurde meine Laune nicht besser. Auch ohne die Telegonie ging es mir schlecht, da fügte er noch hinzu: - Was tun?

Kann man überhaupt etwas tun? – klang es in meinem Kopf... Das was der Grauhaarige sagte, hinterließ keine Zweifel. Ich erinnerte mich, dass die „gotterwählten“ ein Gesetz hatten, welches die Nähe eines Juden mit den arischen Frauen unterstützt, am besten mit Jungfrauen, und je mehr hellhaarige und blauäugige Mädchen ein Jude verführt, desto frommer ist er... Früher verstand ich den Sinn nicht, denn ich zählte das Gesetz zur einfachen Erniedrigung unserer europäischen Mädchen. Aber der Sinn war gar nicht die Erniedrigung, sondern die Codierung – die Übergabe seiner Gotterwählung an die Nachkommen einer anderen Rasse. Und dank dem Gesetz der Telegonie verstand ich den geheimen Sinn des russischen Fluches „ich f\*\*\*e deine Mutter!“ Darum geht es also? – dachte ich mir. Wie viel wissen wir noch nicht! Und die Demokraten des Westens, sowie unsere Demokraten, beweisen immer, dass die Menschen auf der Erde gleich sind und je mehr zwischenrassige Vermischung es gibt, desto stärker und talentierter sind die Nachkommen... Die Menschen sind also wie eine Schafherde... Das was auf der Erde passiert ist schrecklich! Der Alte hatte recht – schlimmer, als in den Science-Fiction Romanen!

- Kann ich eine Frage stellen? – unterbrach ich das Schweigen.

- Von mir aus ganze zehn, - antwortete der Alte. – Aber nur „deine“.

- Das bedeutet, wir haben es mit einer geheimen genetischen Aggression zu tun?

- Das ist irgendwie richtig, ja.

- Wieso irgendwie? – fragte ich wieder.

- Weil heutzutage bei Weitem nicht alle Juden die Träger des „gotterwählten“ Komplexes sind. Das sage ich, um die die Laune zu heben, sonst wirst du mich wieder beschuldigen, dass ich nur Schlimmes erzähle, - lächelte er. – Sogar die Ureinwohner Ägyptens, zu denen wir später zurückkehren, waren genetisch unterschiedlich und waren potenzielle geistliche Lehrer der Hybrid-Rassen der Menschheit. Weißt du, unsere Juden – die west-europäischen – stammen



meistens von den Juden Khazars ab, - fing er mit seiner Erklärung an. – Khazar war, wie du sicherlich weißt, von Slawen besiedelt. Die Türken waren nur die Herrschende Spitze, deshalb sind die weißen Khazaren unsere Stammesangehörigen, die zum Judentum wechselten. Deshalb hat Hitler auch besonders hart versucht, die russischen und polnischen Juden zu vernichten, denn ohne die „Gotterwählung“ brauchten „sie“, also die Herren, sie nicht mehr. Die westlichen und deutschen Juden haben die Nazis nach Palästina umgesiedelt, damit dort ein zionistischer und eigentlich faschistischer Staat entsteht. Ein Rabe wird einem anderen nicht das Auge ausstechen, - beendete der Alte mit einem Sprichwort.

- Das heißt, Hitler war auch steuerbar? – fing ich an.

- Nicht nur steuerbar, sondern genauso ein kompletter Zombie wie Kyros oder Artaxerxes. Zuerst wehrte er sich, wollte sich sogar mit Stalin verbünden, aber er wach schwach und willenlos, mit anderen Worten einer von denen, die „sie“ an die Macht führen. Nach einer psychischen Bearbeitung wurde er zum Feind Stalins und des ganzen Slawentums.

- Und hat angefangen, verschiedene Befehle auszuführen? – fragte ich den Grauhaarigen.

- Du hast recht, - sagte der Alte. – Hätten „sie“ nicht mit Hitler versagt, stell dir vor, was dann sein könnte?

- Eine unausweichliche Vereinigung dreier Imperien und als Folge – Tod der ganzen westlichen Zivilisation, - führte ich den Gedanken des Medizinmannes fort.

- Vielleicht hast du recht. Aber das passierte nicht, das ist das Schlimmen, - seufzte der alte Mann.

## **Kapitel 5**

### **FAMILIEN – ODER SPITZNAME DER GATTUNG: MYTHOS ÜBER OSIRIS ALS PROPHEZEIUNG**

Du hast doch angedroht, mir die Laune zu heben? – scherzte ich in Richtung des alten. – Dann los, heb! Denn irgendwie kehren wir immer wieder zum Schlechten zurück. Kannst du mir zum Beispiel Namen derer nennen, die „deren“ psychischem Einfluss standgehalten haben? Das ist wichtig für, sonst wird es mir schwer fallen, an die Zukunft zu glauben.

- Natürlich, - sagte der Medizinmann ruhig. – Wie viele brauchst du? Zehn? Zwanzig? Tausend?

- Nenne doch drei oder fünf, - bat ich ihn.

- Die kennst du selber sehr gut, - lächelte der Grauhaarige. – Amenhotep IV – Echnaton. In jeder Schlacht gegen die Priester Amons und deren Echsenartigen Verbündeten siegte er! Oder Alexander von Mazedonien! Er war steuerbar, aber nur für eine kurze Zeit, dann erhob er sich und siegte! Kennst du diese Namen? – fragte er.

- Ja, - antwortete ich widerwillig.

Man sah, dass der Alte mit hänselt, währenddessen fuhr er fort:

- Den Hamilkar Barkas und seine Söhne Hannibal, Hasdrubal und Mago musst du auch kennen, sie konnte man auch nicht steuern! Cäsar kennst du doch auch, oder nicht? – hänselte er weiter. – Marcus Aurelius kennst du, sowie den Imperator von Troja...

- Kenn ich, kenn ich! – schrie ich fast. – Erwinnere dich doch an jemanden von uns.

- Habe ich doch schon genannt, - lachte der Grauhaarige. – Alexander von Mazedonien oder der Große Hannibal – beide haben einen altrussischen Dialekt gesprochen. Sind doch unsere? Na gut, ich höre auf! – der alte Mann wurde ernst, als er meinen Ärger sah. – Eine sehr starke Psyche hatte der Hunnen-König Attila.

- Er war doch kein Russe, - widersprach ich.

- Wieso? – schaute mich der alte an. – Die Hunnen waren eines der altrussischen Völker, fast wie die Sarmaten. Hör zu und unterbrich mich nicht! Also, gleich nach dem Hunnen-König kann man den Fürst Gostomysl von Nowgorod stellen. Einen genauso starken Geist hatte sein Enkel – Rjurik und der russische Imperator Swjatoslaw. Auch sein Verwandter – der König der Abodriten Niklot – hatte eine beachtliche Psyche, sowie der der Fürst Jaroslaw und sein Sohn Alexander Newski. Eine unbeugsame Psyche hatten auch der Zar Iwan der Schreckliche und Josef Stalin...

Ich hörte die Namen derer, die mit der Alte nannte und fühlte, dass ihre Schicksale durch irgendetwas verbunden waren. Aber durch was? Plötzlich überkam es mich: keiner von denen starb seinen eigenen Tod!

- Willst du mich jetzt komplett fertig machen? – fragte ich den Erzähler. – Keiner von denen, die du nanntest, hat das hohe Alter erreicht. Jeder wurde vermodert, oder irre ich mich?!

- Nein, du hast recht, - schaute mich der Alte ruhig an. – So ist es. Sie alle wurden auf dem Höhepunkt ihrer Kräfte ermordet, aber das ändert nichts. Deshalb wurden sie auch vernichtet, weil man nicht anders mit ihnen umgehen konnte. Die Psyche dieser Menschen war stärker als „deren“ Psy-Technologien. Sie – unsere Psyche – hat oft sogar dem übermächtigen elektromagnetischen Einfluss standgehalten.

- Woher weißt du das alles? – unterbrach ich ihn.

- Lies aufmerksam die wissenschaftlichen Artikel, Junge, - sagte der Alte. – Die Wissenschaft ist schon lange in zwei geteilt und das „neue Wissen“ findet trotz allen Bemühungen seinen Weg.

- Du sprichst schon wieder in Rätseln. Was heißt es, die Wissenschaft ist geteilt? – fragte ich.

- Das bedeutet, dass die orthodoxe Wissenschaft vom Orden gekauft und gesteuert wird. Dafür wurden auch die Illuminaten erschaffen, aber das ist ein anderes Thema. Lass uns zu dem zurückkehren, womit wir angefangen haben, - stoppte mich der Alte. – in vielen wissenschaftlichen Publikationen kannst du viel Interessantes entdecken. Nicht alle Wissenschaftler sind verkäuflich oder Idioten.

Er schwieg etwas und fuhr fort:

- Vor einem Jahr habe ich zufällig in einem Magazin – keinem wissenschaftlichen, dort passiert so etwas seltener – also, dort wurde beschrieben, wie die Archäologen das Grab von Kyros öffneten.

- Und? – fragte ich.

- Im Schädel des iranischen Königs haben die Archäologen ein kleines Plastik-Teil gefunden, dort war ein Eisenstiel drin und in ihm etwas, worüber sie nichts erzählten.

Der Erzähler schwieg und schaute mich an. Von wegen – was sagst du nun?

- Das ist also das Geheimnis des merkwürdigen Verhaltens von Kyros... Also haben „sie“ aus ihm eine elektronische Puppe gemacht... - flüsterte ich.

- Eine Puppe, die sehr viel für die „ausgewählten“ getan hat... - beendete der Alte meinen Gedanken. – Kyros war steuerbar, wie sehr viele andere, zum Beispiel Napoleon oder Hitler... Aber eins sage ich dir: so ein Gegenstand wurde auch im Grab von Alexander von Mazedonien gefunden. Aber der Wille des jungen Königs und Heerführers war wohl stärker, als deren Technik, deshalb wurde er ermordet... Übrigens, etwas Ähnliches hatte auch der Schädel von Napoleon in sich... Das habe ich aber in einem rein wissenschaftlichen Magazin gelesen... Noch ein interessanter Fakt: einige Magazine erwähnten, dass im Körper von John Kennedy auch ein merkwürdiger kleiner Gegenstand gefunden wurde.

- Wie? – fragte ich wieder. – Soll das heißen, dass ein amerikanischer Präsident gleiche psychische Eigenschaften hatte, wie Alexander von Mazedonien?

- Nicht nur er. Vor ihm gab es noch zwei – Abraham Lincoln und Benjamin Franklin, - sagte der Alte zu mir. – Mit ihnen allen geschah eine sogenannte Panne, deshalb musste man sie entfernen... Wir Menschen sind psychisch und auch physisch vollkommener als unsere nicht humanoide Gegner, deshalb haben Sie Technik angewandt. Einführen der Elektronik in die menschliche Psyche ist eine ernste Sache, aber auch das hilft nicht immer, - sagte der Mediziner

- Deshalb versuchen sie, gegen uns mit unseren Händen vorzugehen? – fragte ich den Alten. – Sie erschufen eine ganze Armee aus „auserwählten“ und Freimaurern und steuern die aus dem Hintergrund. Deren Plan ist eigentlich genial, - entwickelte ich meinen Gedanken. – „Sie“, diese Unmenschen aus dem Abgrund, haben den „auserwählten“ und den Adepten des Ordens einen Hass gegen die eigene Art eingeflößt.

- Wenn sie doch wussten, für wen sie arbeiten, - nörgelte der Alte.

- Wissen sie es etwa nicht?

- Vielleicht einige von denen, die Leviten. Die, die mit der Regierung und den höheren Geheimdiensten verbunden sind. Aber was können sie ändern? Sie sind genauso Sklaven des Aggregators, wie ihre Vorfahren aus Atlantis, - der Mediziner seufzte. Weißt du, diese Geschöpfe gibt es schon sehr lange auf der Erde. In den alten buddhistischen Texten wurden ihnen viele Seiten gewidmet. Sie werden in den Hymnen von Rigveda, in den Puranas und im Mahabharata. Aber die ganze Welt unterzuwerfen trotz aller auserwählten und Orden, das schaffen sie noch nicht... Und sie werden es auch nie. – beendete der Alte.

- Warum bist du so sicher? – fragte ich. – Sie sind zwar psychisch schwächer als wir, aber die biblische Zivilisation, Zivilisation der materialisierten Untermenschen, wie du sagst, wurde von ihnen erbaut...

- Aber die Zeit der informativen Macht dieses Haufens kommt langsam zum Ende, - unterbrach meinen Gedanken der Grauhaarige. – Der Aufstieg ist nah. Es kommt die Epoche des Wassermannes, der Gesetze von Pravi. Eine Andere Zeit. Zeit unserer Auferstehung. Kennst du die Legende vom Phönix? Die irdische Menschheit ist dieser Phönix!

Der Alte war aufgeregt und seine Augen haben dabei ein besonderes Licht ausgestrahlt. Der Mediziner fuhr fort:

- Ich werde dir beweisen, dass es so ist. Du hast doch den alten ägyptischen Mythos über Osiris, seine Frau Isis und deren Sohn Horus? Das habe ich bei unserem Gespräch schon erwähnt. Nun wisse, Yuriy, dass es kein Mythos ist! Kein Mythos!

- Du hast doch gesagt, dass es eine Prophezeiung sei, - fing ich an.

- Ja, eine Prophezeiung, - sagte der Grauhaarige feierlich. – eine Prophezeiung, die die Priester von Ra-Aton den künftigen Generationen in Heliopolis gelassen wurde. Es wurde von denen III Tausend Jahre vor Christi Geburt erstellt und die dunklen wissen gut davon, deshalb hat das KGB auch Jagd nach Menschen mit deinem Nachnamen gemacht...

- Oder mit einem ähnlichen Nachnamen, - fügte ich hinzu. – Das, was du mir erzählst, habe ich von einem jüdischen Freund Emmanuel gehört... er sagte, es geht um die Buchstaben „Sid“. Angeblich hat es einem jüdischen Wahnsinnigen im Kreml nicht gefallen...

Von meinen Worten brach beim Mediziner der Schweiß auf der Stirn aus. Solch ein Unwissen über meinen Nachnamen hat er nicht erwartet. Der Alte schaute mich kurz verwundert an und fragte dann:

- Du weißt also nicht, was dein Nachname bedeutet? Wieso bist du gar nicht egoistisch? Zumindest für die Selbstverteidigung musste man es sein...

Mit diesen Worten ging er zum Bücherregal, suchte ein Buch heraus, öffnete es und gab es mir.

- Hier, lies, du Unwissender, - sagte er. – Man muss nicht nur den Sinn des Namens kennen, sondern auch, worauf das Zeichen des Stamms, also der Nachname, zeigt...

Ich nahm das alte Buch aus seiner Hand und fing an, zu lesen.

- Lies laut, damit du es dir merkst, - forderte mich der Alte auf.

Ich schaute auf den verärgerten Opa und fing an, zu lesen: „Der Nachname Sidorov hat ägyptische Wurzel. Abstammung unklar. Übersetzung – Isis' Gabe“...

- Isis' Gabe?! Ägyptische Wurzel... was ist das für ein Schwachsinn? – schaute ich den Alten an.

- Was verwundert dich denn? – fragte er. – Ägypten war damals der Vorort unseres russischen Imperiums... Die pre-dynastischen Ägypter haben die Sprache der weißen Rasse gesprochen, also auf unserem altrussischen Dialekt. Deren Elite blieb russisch bis zur Eroberung durch die Äthiopier. Es gibt eine Sage, dass Amenhotep IV vor seinem Tod seine beste zehntausend Mann starke Armee mit einer geheimen Mission zum asowschen Meer schickte, dort, wo die Vorfahren der Ägypter zu den Ufern von Nil kamen... Die nordischen Zaren nahmen sie wie die besten Gäste auf. Ägypter blieben in ihrer alten Heimat. Sie lebten im Unterlauf von Don und nannten es Tanais zu Ehren eines Gaus in Ägypten. Glaubst du, du alleine hast einen ägyptischen Nachnamen? In Russland, vor allem im Gebiet der Kosaken, gibt es mehrere davon, - der alte schwieg wieder.

- Aber wieso galt der Nachname Sidorov immer als rein russisch? – ließ ich nicht los.

- Weil die Elite der alten Ägypter auch russisch war! – schnitt mich der Alte ab. – Sag mal, kennst du Alexander Sergejewitsch Puschkin?

- Ja, und?

- Seine afrikanischen Vorfahren waren Kopten – die Nachkommen alter Ägypter. Seine afrikanische Abstammung ist nur ein Märchen. Genetisch ist er ein reiner Russe!

Man sah, dass der alte Mann die Geduld verliert und dass meine Sturheit ihn nervt.

- Du bist nicht stur, - las er meine Gedanken, - du willst nur nicht selbstständig denken... Lerne, nachzudenken, erwarte nichts Fertiges. Die Tipps können eine Lüge sein. Merk dir, mentale Faulheit ist immer gefährlich. Mit dieser Lüge wurden auch unsere Herrscher im Kreml angesteckt, deshalb sind sie die Marionetten der „ausgewählten“... - erwiderte der Alte und schwieg wieder.

- Das heißt, mein Nachname zeigt auf Gor/Horus? – fragte ich. – Wen könnte Isis der Welt schenken? Nur ihn...

- Du bist schlau, - spottete der Alte. – Vor allem nach dem Einreden...

- Verzeih mir, - bat ich ihn. – Du weißt doch, wie schwer es für mich jetzt ist. In meinem Bewusstsein steht alles auf dem Kopf! Ein echter Tornado...

- Im Gegenteil, alles stellt sich auf seinen Platz..., -meinte der Mediziner. – Und du musst dich daran erfreuen und nicht an den alten Stereotypen festklammern... Ich habe dir von einer alten Prophezeiung erzählt, die davon berichtet, was unsere Zivilisation in der Zukunft erwartet... Was dort steht, weißt du auch selber: zuerst hat Seth – Gott der Hitze der Wüste und des Todes – Osiris getötet, seinen Körper in vierzehn Teile zerschnitten und in der ganzen Welt verteilt. Isis, Schwester und auch Frau von Osiris, zusammen mit seiner zweiten Frau Nephthys, sammeln diese Teile und fügen sie zusammen. Nur die Geschlechtsteile von Osiris haben die beiden Göttinnen nicht gefunden... Für Seth waren sie am wichtigsten und er hat sie gut vor ihnen versteckt. Aber trotzdem haben diese Frauen etwas gefunden, um diese Organe zu ersetzen. Osiris wurde für einige Minuten wiederbelebt und in dieser Zeit zeugte Isis Horus von ihm. Denjenigen, der Seth stürzen und die Menschheit vor dem Tod retten kann... Wieso habe

ich all das wiederholt, was du schon weißt, Yuriy? – fragte der Alte, als er aus dem Fenster schaute. – Damit du zählst, in wie viele Teile unsere UdSSR nach dem Tod zerfallen wird.

- Wenn man der Prophezeiung glaubt, dann wahrscheinlich in 14, - sagte ich.

- In 15, - korrigierte er mich. – Das Geschlechtssystem wurde nicht berücksichtigt. Es tritt einzeln auf, Seth versteckt es am tiefsten.

- Um der Rache von dem, der dadurch geboren wird, zu entkommen? – fügte ich hinzu.

- Jetzt gefällst du mir, - lächelte der alte Mann. – Lass uns nachdenken, was die verlorenen Genitalien in der Prophezeiung bedeuten können?

- Russland selbst? – sagte ich, als ich die ungefähre Anzahl der Union-Republiken zählte. – Sind wir etwa am Ende?

- Nein, es geht nicht um Russland selbst, sondern um deren Fähigkeit, wirklich freie und geistlich vollkommene Bürger zu produzieren. So muss unser Volk in naher Zukunft so einem informativen Einfluss standhalten, von dem keine andere Rasse je geträumt hat. Sogar die Priester von Heliopolis dachten, dass das kollektive Unterbewusste der Russen zu Staub zermahlt wird und zwangen Isis dazu, bei der Suche nach der männlichen Seele zu leiden.

- Du denkst, dass sie sich bei ihrer Prophezeiung irrten? – fragte ich den Alten.

- Nein, sie irrten sich nicht, sie haben das Bild nur von außen, aber nicht von innen betrachtet. Sie konnten auch nicht anders, - schaute mich der Mediziner an. – Aber wirklich, was kann schon nach Tausenden und Tausenden von informativen Schlägen, so stark, dass jeder physische Angriff ein Witz dagegen ist, in der Seele des Volkes überleben? Was kann man mit einer Atombombe tun? Städte zerstören und physisch töten. Informations-Waffen dagegen verbrennt die Seelen und trennt die Menschen von dem wichtigsten, von dem, was sie von den Tieren und Pflanzen unterscheidet. Der Körper bleibt gesund und kann sich bewegen, aber es gibt keinen Menschen darin. Er ist nicht mal tot – es gibt ihn nur nicht... Verstehst du, was ich meine? – fragte er mich.

- Ich glaube, ja, - sagte ich.

- Deshalb haben die Priester von Ra-Aton die Geschichte etwas düster gestaltet, - seufzte der Alte. - Sie kannten die Macht von Seth und zwar aus Erfahrung, - beendete der Mediziner seinen Gedanken.

## **Kapitel 6**

### **DIE MASKE DES GOTTS**

Der Alte stand auf, öffnete die Tür und sagte:

- Es ist Zeit, einen neuen Tag zu begrüßen. Ein paar Stunden werde ich noch mit dir reden, aber zur Mittagszeit musst du schlafen gehen und ich habe viel Arbeit. Heute ist Samstag, das heißt – Sauna wird heiß gemacht... Bist du dafür? – fragte er.

- Natürlich! – rief ich. – Echte russische Sauna ist doch ein wahrer Fest! Aber schlafen gehe ich trotzdem nicht, ich werde nicht einschlafen. Tagsüber kann ich nicht schlafen, will ich auch nicht, - beendete er.

- Fein! – sagte der Alte. – Dann werde ich dich nicht zwingen. Kannst du dann später nachholen... Dann lass uns klarstellen, was du noch nicht verstehst. Etwas Zeit haben wir, danach machen wir die Sauna fertig.

- Ich bin dabei! – hob ich die Hand.

- Was haben wir? – setzte sich der Grauhaarige. – Du hast wohl verstanden, was die Prophezeiung sagt. „Herrscher“ Seth ist verdammt. Die irdische Menschheit hat eine Zukunft...

- Eine Frage? – unterbrach ich den Alten.

- Los! – nickte er.

- Was ich nicht verstehe: in der Prophezeiung geht es um Seth, aber wie um einen anderen Gott... Der jüdische Gott hat doch ganz andere Namen...

- Ach, das meinst du! – sagte der Alte. – Hier hast du wieder eine Wissenslücke. Na gut, ich versuch's. Du weißt, dass der jüdische Gott offiziell „Jahweh-Jehova“ genannt wird, manchmal ganz einfach - „Der Unaussprechliche“ oder wie in der Thora – „Elohim“. Irgendwo auch „JHWH“. Aber das sind alles keine Namen, sondern Spitznamen. Im Judentum wird der Name des Gottes nicht gesprochen. Nicht nur die einfachen Juden, sondern auch die Rabbis kennen seinen wahren Namen nicht. Früher konnten nur die Hohepriester seinen Namen wissen... Heutzutage gibt es keine mehr, also weiß auch keiner den Namen. Vielleicht wurde auch deshalb das Institut der jüdischen Hohepriester vernichtet, aber nichts kann man absolut verbergen. Irgendetwas vom Namen Gottes blieb, vor allem die Erinnerung, dass der Name aus drei Lauten besteht. Die Rabbis streiten untereinander: die einen sagen „Jov“, die anderen „Gei“, die dritten „Waw“ usw. Es ist klar, alles wurde dafür gemacht, um die Leute zu verwirren, denn der Tipp, dass der Name des jüdischen Gottes aus drei Buchstaben besteht, bedeutet für kluge Menschen vieles... Zumal es noch einen Tipp gibt und dieser ist im Christentum verborgen... Ja-ja, in unserem Christentum, du weißt doch, dass die Christen an den gleichen Gott glauben, wie die Juden... - sagte er.

- Ich weiß, - antwortete ich. – Ich verstehe aber nicht, was du meinst?

- Gleich wirst du es, - lächelte der Alte. – Ich frage dich: was glaubst du, was bedeutet das christlichen „amen“?

Ich zuckte mit den Schultern.

- Normalerweise werden damit alle Gebete beendet, - fuhr er fort.

- Es ähnelt dem ägyptischen Amon, - sagte ich unsicher.

- Genau! – der Alte schaute mir in die Augen. – Es ähnelt nicht nur, es eine direkte Wendung an Amon.

- Was heißt das?! – rief ich. – Unser „einer“ christlicher Gott ist nur einer von vielen?!

- Nicht nur der christliche, auch der jüdische, - fügte der Mediziner hinzu.

- Außerdem ist es noch Amon? Wir sind Amon-Anbeter? – fragte ich den Erzähler.

- Nicht wir, sondern die Christen, - unterbrach er mich. – Ich weiß nicht, wie es bei dir ist, aber ich habe nichts mit Amon zu tun. Und wenn du nicht „Diener Gottes“, also Amons Diener ist, dann drücke dich genauer aus.

Der Alte schwieg. Dass er Recht hatte, war mir klar, aber einfacher wurde es nicht. Das Christentum ist aus Lügen gemacht. Man redet vom einen Gott, dabei wendet man sich an Amon! Die Christen sind wirklich Diener Gottes! Jetzt ist es klar, wieso „Diener“... Das ist also deren einer Gott? Das ist nur eine Wahl aus mehreren. Lüge! Was für eine Lüge! Wozu brauchen sie dann Jesus? Nur als Deckung, zum Verdummen von Millionen? Jetzt ist es auch klar, wieso in seinem Namen früher und auch heute die schrecklichsten Verbrechen verübt werden... So eine Verhöhnung von dem, den sie einst Christus nannten! Jetzt ist es auch klar, wieso er den jüdischen kleinen Gott als Teufel bezeichnete...

Mein Bewusstsein rebellierte: unsere ganze stolze Zivilisation baut auf einer Lüge auf! Lüge in der Statue Gottes! Keine Wahrheit, sondern eine Lüge! Das empörte mich am meisten.

- Woran denkst du? – unterbrach der Grauhaarige meine Überlegungen. – Ich warte nur darauf, bis du mich nach dem wahren Namen Gottes fragst.

- Ich habe bloß verstanden, wen die Christen anbeten, - murmelte ich.

- Wen denn?

- Einen von vielen, keinen einzigen... Und den Namen kennt auch jeder... Aber wieso versucht keiner der Christen, herauszufinden, welchen Sinn ihr „Amen“ hat?

- Verlange nicht das Unmögliche von ihnen. Die programmierte Psyche der Christen, sowie die Psyche der Juden, können nur glauben. Von Christen wird verlangt, dass sie daran glauben, dass sie Diener Gottes sind... Und folglich den Leitern auf der Erde – den Juden – gehorchen müssen. Juden müssen glauben, dass sie die auserwählten sind, die Rasse der Priester... Alle Schätze aller Völker, sowie die Völker selbst, sind ihr Eigentum. All das wurde ihnen vom Gott noch zu den Zeiten von Abraham gegeben. So ist es! – beendete der Alte.

- Gut, - sagte ich. – Was haben wir nun?

- Amon ist nur eines der Namen von Seth... - unterbrach mich der Alte. – Um dies zu verbergen, haben die alten Priester, die den Zoroastrismus manipulierten, einen Mythos erfunden, dass das Böse immer dunkel sein muss. Gutes ist Licht, Böses ist Finsternis. Als ob man mit Licht nicht töten kann... In der Wüste ist das Licht der Sonne der brutalste Mörder. Das ist das Wesen von Seth. Das bedeutet, dass Seth die wüste Hypostase des guten Ra-Atons ist. Und diese Hypostase wurde von den geheimen thebanischen Dienern von Seth als Amon bezeichnet. Klar – Amon ist der Gott der Sonne, aber mit anderen Charakteristiken. Für die ist nicht Ra, sondern Seth verantwortlich, derjenige, der die Wüsten erschafft. Eine Kraft, deren Teil der christlich-jüdische Teufel ist... Jetzt kennst du den Namen des biblischen Gottes... Aber sei unbesorgt, Seth wird gegen Horus und solche Menschen wie dich – dessen irdischen Verkörperungen – verlieren.

Die letzten Worte sagte der Alte ernst und ich bekam ein seltsames Gefühl in der Seele... Eins, das ich noch nie hatte. Denkt der alte Mann wirklich, dass man in der irdischen Gesellschaft noch etwas ändern kann? – dachte ich mir. – Und ich soll ein Krieger sein? Kein Wissen, keine Kontakte, kein Geld, nur ein nackter Wunsch... Der Grauhaarige sah mein verdutztes Aussehen und lächelte:

- Denkst du, ich sei verrückt? Ich wusste, dass du so denken wirst... Kein Wunder! Alles, was ich erzähle, passt nicht in den Rahmen des Bewusstseins eines normalen Menschen... Mach dir keine Sorgen um das Wissen, - er las wieder meine Gedanken. – Du wirst es bekommen und nicht nur von mir. Letztendlich hat das, was ich dir erzählte, nur deine eigenen Meinungen verstärkt. Ich habe nur die Barriere gebrochen, die dein Bewusstsein-Potenzial umgaben. Hättest du kein eigenes Potenzial, würdest du nichts verstehen. Glaubst du, ich habe dir etwas beigebracht? Man kann jemandem etwas nicht lehren, wenn er nur Wüste, also Seth, im Kopf hat. Du warst von der Geburt an mit dem Informationsfeld verbunden, daher auch deine lebenslange Suche. Du denkst, du warst auf der Suche nach Wissen, aber instinktiv wolltest du das, was dein Unterbewusstsein hat, in die höhere Sphäre des Bewussten überführen. Dein Treffen mit mir hat nur zerstörte Brücken wieder erbaut... Jetzt wird es für dich viel einfacher sein. In unserem Gespräch habe ich dir das gezeigt, was du schon lange in den Tiefen deines Unterbewusstseins aus den vorherigen Inkarnationen beherrscht.

Der Alte schwieg einige Minuten und fügte dann hinzu:

- Du hast mehr als genug Wissen, es ist aber die Verbindung zu denen wichtig... Hast du es jetzt verstanden? – fragte er mich.

Ich seufzte. Bei ihm ist alles so einfach. Aber bei mir? Wenn das übliche und so verständliche zerstört wird...

- Und mach dir keine Sorgen über die Kontakte. Brauchst du die? – fuhr der Mediziner fort. – Kontakte zu wem? Zu Degenerierten? Zu denen, die dem System dienen? Die wegen Geld und Macht nicht nur die eigene Erde, sondern das eigene Volk und Kinder verraten würden? Glaubst du, unsere Geheimdienste haben andere Menschen? Als ob! Die Spitzen von KGB und GRU sind schon längst verfault, es fing schon zur Zeiten Stalins an... Du weißt doch – der

Fisch fängt immer vom Kopf an zu schimmeln... UdSSR ist ein Ross auf Ton-Beinen, der Wurm hat schon längst die Wurzeln des mächtigen Baums zermürbt... Brauchst du eine Verbindung zum Wurm? – lächelte er traurig. – Und dann noch das Geld. „Sie“ brauchen das Geld, das ist deren Instrument, nicht unser. Die Söldner waren nie ernsthafte Verbündete, sie folgen immer denen, die mehr bezahlen, also keine Panik. Unsere wichtigste Waffe ist das Wissen, etwas Stärkeres gibt es nicht! Und unsere Aufgabe ist es, es dem russischen Volk zurückzugeben. All denen, die Russland nicht verraten haben. Zuallererst sind es unsere ewigen Verbündeten, die Tartaren, die mutigen Baschkiren und die russischen Finnen... Du zweifelst, weil du nicht verstehst, dass die Wahrheit über das Leben für einen ehrlichen Menschen bedeutet. Irgendwann wirst du es verstehen und sehen, dass man keinen Menschen steuern kann, der das Wahre weiß... - der Grauhaarige schwieg wieder und schaute mich an. – verstehst du es jetzt?

- Aber sie haben doch Massendesinformationsmittel in den Händen, - fing ich an. – Vielleicht schaffe ich es, zehn oder zwanzig Leuten etwas zu erklären, bevor KGB mich schnappt.

- Wozu erklären? – wunderte sich der Alte. – Das ist dumm. Früher haben die Wanderhändler erklärt... Und wozu? Alle wurden vernichtet... Man muss schreiben, das Wissen an Dichter, Regisseure und Schreiber geben! Zum Beispiel das Kindermädchen von Puschkin. Ohne sie gäbe es diesen genialen Dichter nicht.

- Sie wurde übrigens auch ermordet, - fügte ich hinzu.

- Ja, aus demselben Grund, aber sein Erbe lebt noch! Sogar die sowjetischen Redaktoren sind damit nicht klargekommen. Oder? – lächelte der Alte.

- Ich glaube, ich verstehe, - sagte ich. – Aber wo soll ich beginnen?

- Ich habe es doch schon gesagt – bei der Selbstbildung. Da, wo wir jetzt auch sind... Vor uns liegen Jahre der Schulung... Und dann Jahrzehnte des Dienen deinem Volk... Gefällt dir eine solche Perspektive? – fragte er mich.

- So ziemlich!

- Ich höre die Stimme des jungen Horus, - sagte der Grauhaarige feierlich. – etwas anderes habe ich gar nicht erwartet.

- Kann ich etwas fragen? Heißt es, ich bin drei Mal Horus? Das Feld, der Name und der Nachname?

- Nicht drei, sonder vier Mal, - lachte der Alte.

- Wo ist denn das vierte? – ich dachte, der alte Mann veräppelt mich.

- Vergiss nicht deinen Geburtstag... Außerdem haben wir noch nicht meine Hellsichtigkeit besprochen, - erinnerte mich der Mediziner.

- Um ehrlich zu sein, ich vergaß es, es gab so viel interessantes, - rechtfertigte ich mich.

- Dann hör zu, - fing er an. – Ich habe mich doch geirrt, als ich dachte, dass du am 21. oder am 22 Juni Geburtstag haben muss?

Ich nickte.

- Du weißt doch, dass an diesen Tagen die Sonnenwende ist. In der Regel kommen während der Winter- und Sommersonnenwenden, sowie bei anderen kosmogonischen Feiertagen die Inkarnationen der alten orianischen Priester auf die Erde, zum Beispiel der Josef Stalin. Aber im letzten Moment wurde mir klar, dass wenn du drei Mal Horus bist, dass du dann das Recht auf den ägyptischen Thron hast. Die Pharaos aber mussten nach Tradition immer am Tag des Osiris geboren werden, wenn der Doppel-Stern Sirius über dem Horizont aufsteigt... Horus aber ist der Gott des Guten, zudem noch der geistliche Führer der Könige von Kemi. Also eigentlich selber der König. Und wann sonst sollte er geboren werden, außer am Tage seines



Vaters – Osiris? Das ist der ganze Trick, - lächelte der Mediziner. – Übrigens, Alexander der Große wurde auch am 22. Juli geboren, deshalb wurde er zum Pharao ernannt. Zufrieden? – schaute er mich an.

Als ich das hörte, habe ich mich verschluckt! An die Sache mit Horus habe ich mich schon gewöhnt, aber dass ich ein ägyptischer Pharao sein soll!

- Willst du, dass die Last der Verantwortung mich komplett zerquetscht? – fragte ich den Alten.  
– Vielleicht hast du recht, wenn meine Mutter Kleopatra heißt...

Dabei sah ich den Mediziner an. Dieser saß mit weit geöffneten Augen und Mund. Man sah, dass er verrücktspielt.

- Das ist toll! – flüsterte er. – Deine Mutter trägt also den Name der letzten Königin von Ägypten, so etwas habe ich nicht erwartet. Das ist also die Einigkeit des Gesetzes...

- Mir ist noch nicht klar, wie du mein Geburtsjahr erraten hast, - erinnerte ich ihn.

- Ganz einfach, - sagte er. – Erstens, man kann leicht dein Alter schätzen und zweitens, in der Natur existiert das Gesetz des Gleichgewichts, davon habe ich schon erwähnt. Im Jahr 1948-49 hat der Staat Israel über sich verkündet und ebenso hat der kleine Horus, der Gegner der Unterdrückung über sich verkündet. Es wurden viele wie du geboren, also bist du nicht alleine, keine Sorge..., - beendete der Grauhaarige.

Dann schaute er auf die Uhr und fügte hinzu:

- Ich glaube, unser Gespräch ist gelungen, jetzt ist es Zeit für Frühstück und die Sauna... Und du musst deine Gedanken ordnen. Komm, es warten große Dinge auf uns, - sagte er und stand auf.

## **Kapitel 7**

### **GEHEIMNISSE DER RUSSISCHEN SAUNA**

Der Alte hatte recht. Das Bewusstsein klammerte sich fest daran, woran es gewöhnt war und was man seit dem Kindergarten und der Schule wusste. Es rebellierte regelrecht; es strömten Gedanken durch, dass ich in eine Informations-Presse gefangen wurde, aus der es keinen Ausweg gibt. Dass es für mich nur einen Weg gibt – ins Irrenhaus... In solchen Minuten wollte ich nur eins – zum Fluss laufen, ein Floß bauen und so schnell wie möglich abhauen und den Mediziner vergessen, sowie alles, was er erzählte... Aber gleichzeitig spürte, dass ich endlich das gefunden habe, wonach ich gesucht habe, dass mein Leben jetzt einen Sinn hat und dass das Wissen, genau genommen diese Krümel an Wissen, die der Mediziner mit mir teilte, das Fundament meiner weiteren Suche sein werden.

Während ich darüber dachte, was in meiner Seele vorgeht, bereitete der Herr des Hauses Frühstück zu: er brachte eine Schüssel voll Hering-Pastete mit, heizte den Ofen vor und fing an, Frikadellen zu machen. Außerdem brachte der Alte Schnittlauch mit, ein paar Gurken, Petersilie, schnitt und vermischte alles in einer Schüssel. Dann fügte er etwas saure Sahne hinzu und stellte den Salat auf den Tisch. Als die Frikadellen fertig waren, gab er mir eine Gabel und bereitete Tee zu. Zuerst heizte er das Wasser im Samowar auf, fügte etwas Birkenpilz hinzu, etwas Birkensaft und eine Handvoll irgendwelcher Kräuter. In einigen Minuten füllte das Aroma des frischen russischen Tees den Raum aus. Ich wartete, bis der Alte fertig wird, den Samowar auf den Tisch stellt und zusammen machten wir uns über die frischen Herings-Frikadellen her. Nach dem Frühstück tranken wir Tee und machten uns auf den Weg zur Sauna.

Das, was der Mediziner Sauna nannte, stand in der Nähe des Hauses. Um ehrlich zu sein, dachte ich zuerst, dass dieses solide Gebäude eine Sommerküche oder ein Gasthaus sei. Im Vergleich zu den gewohnten Dorf-Saunas erschien es mir viel zu groß.

Die Decke hier war sehr hoch und innendrin ähnelte es eher einem Haus, als einer Sauna. Eine Trennwand teilte den Raum in zwei Teile. Im ersten Teil, so sagte der Alte, war der Wasch- und Ruheraum, im zweiten – das Dampfbad. Ein langer komplizierter Steinofen heizte beide Räume. Im Dampfbad war der Heizkörper voll mit Steinen, laut dem Alten waren es vor allem Jaspis, Feuerstein und Quarzit. Granit oder Basalt sind nicht dafür geeignet, der Dampf kann angeblich die Gesundheit schädigen... Ich hörte dem Alte zu und dachte: er spricht von offensichtlichen Sachen, denn in den Gesteinen sind wirklich fast alle Mineralien untergemischt, bis hin zum Uran, aber das vergisst man. Deshalb kommt es auch vor, dass die Menschen hier in den Saunas Urals oder Sibiriens Halluzinationen sehen, die schlimmer sind als die von Drogen und nicht verstehen, woran es liegt. Alle Alpträume werden den bösen Kräften zugeschrieben, aber das ist noch halb so schlimm. Manchmal passiert es, dass das Herz einfach still steht und es sind nur die falschen Steine Schuld... Ich fragte den Medizinmann:

- Wieso ist das Dampfbad so groß? Normalerweise sind sie in den Dorf-Saunas kleiner.
- Damit genug Luft da ist, - erklärte der Alte. – Sonst fällt das Atmen schwer...

Wenn es zu viel Dampf gibt, wird der Sauerstoff verdrängt. Deshalb ist es nach der altrussischen Tradition üblich, das Dampfbad groß zu machen und seinen starken Ofen dahin zu stellen. Als ich die Sauna besichtigt habe, brachte ich etwas Holz herein und fing mit dem Auffüllen von Wasser. Währenddessen machte der Alte einen Rundgang um seine Imkerei, fütterte die Hunde, kehrte zu mir zurück und sagte, es sei Zeit zum Schlafen. Die Sauna würde er selbst in vier-fünf Stunden heizen und wenn ich mich nicht ausruhe, kann ich das Dampfbad vergesse... Er hatte recht. Ich wollte wirklich schlafen und folgte ihm in „mein“ Zimmer. Das Schlafzimmer war ein kleiner gemütlicher Raum mit einem kleinen Fenster und einer Bärenfell als Teppich. Was mich erstaunte, ist die Sauberkeit des Bettes. Die Lacken und die Kissen waren so sauber und frisch, dass ich mich schämte, mich darauf zu legen. Ich entschied, dass ich auf der Decke schlafen werde. Weiße Lacken sind für nach der Sauna...

Der Alte weckte mich nach acht Stunden auf. Er selbst ging gar nicht schlafen, denn er hatte viel Hausarbeit vor sich. Mir war es sofort peinlich, dass ich dem alten Mann nicht geholfen habe. So eine Schande! – beschimpfte ich mich selber. – Überhaupt kein Nutzen von mir, ich kann nur essen und schlafen!

- Wenn ich wüsste, dass du solche Gewissenbisse haben wirst, würde ich dich aufwecken, - murmelte der Alte. – Du bist nicht schuld, ich habe dir etwas geholfen, damit du dich ausruhst und mich nicht störst... Wir hatten ein schweres Gespräch... du musstest dich erholen, also entschied ich, dass du Schlaf brauchst...

- Du kannst also auch noch hypnotisieren, - dachte ich mir. – Was kannst du denn noch?

Der Alte antwortete nicht auf meine Gedanken, sondern gab mir ein sauberes Tuch und sagte mir, ich solle ihm folgen. Als ich in das Dampfbad ging, verstand ich, was eine wirklich gut geheizte russische Sauna ist! Es schien so, als ob die Wände selber Dampf ausstrahlen.

- Zuerst muss man sich gut aufwärmen, - sagte der alte Mann, goss etwas kaltes Wasser auf die Bank und zeigte mir, dass ich mich hinlegen muss. – Es ist ungesund, in der Sauna zu sitzen, die viel zu entspannten Muskeln kontrollieren die Wirbelsäule nicht mehr. Liegen ist besser. Man darf nur sitzen, wenn du einen Wenik in der Hand hast und dich konzentrierst, - erklärte er mir. Mit diesen Worten legte er sich daneben.

- Sag mal, bitte, - fragte ich ihn. – Wieso gehen die Menschen in ein Dampfbad?

- Was denkst du denn? – fragte er mich zurück.

- Vielleicht, um sich gut aufzuwärmen, - fing ich meine Erklärung an.

- Du hast recht, so ist es, - sagte der Alte. – Der Wenik zerstört die hitzeresistente Schicht, die in der Haut bei zu hohen Temperaturen entsteht... Aber das ist nicht das wichtigste. Die Tradition des Dampfes ist etwas anders, - fuhr der alte fort. – Du als Biologe musst wissen, dass

viele Toxine, die im Organismus gelagert werden, nicht nur über die Nieren, sondern auch über Schweißdrüsen entfernt werden können, stimmt's?

Ich nickte.

- Wo werden sie folglich gelagert? – fuhr der Alte mit dem Gedanken fort.

- Im Unterhautgewebe oder der Haut selbst, - sagte ich.

- So ist es, - nickte der Alte. – Da sind die meisten Toxine enthalten. Moderne Forschungen haben gezeigt, dass die Nieren 65-70% der Toxine entfernen, nicht mehr. Der Rest wird in der Fettschicht unter der Haut und auch in der Haut selbst, neben den Schweißdrüsen, gelagert. Folglich ist das Schwitzen der Schutzmechanismus ist, der den Menschen vor Vergiftung und folglich auch dem physischen Tod rettet. Für die vollständige Entfernung von Schlacken wurde die russische Sauna erfunden. Nicht die finnische, nicht die türkische und erst recht nicht die antike. Alle drei sind nur eine jämmerliche Parodie der russischen. Ein Versuch, dasselbe zu tun, ohne den Sinn verstanden zu haben.

Der Alte war begeistert. Man sah, dass er schon lange vorhatte, mich in die sakrale Bedeutung der russischen Sauna einzuweihen und wartete nur auf meine Fragen.

- Die Sache ist die, - Sprach er und zeigte auf zwei Birken-Weniks. – Dass diese nur in unserer Sauna benutzt werden. In der russischen Sauna werden gleich stark die Temperatur, der Dampf und der lokale hohe Dampfdruck auf die Haut vermischt. Das letzte erfolgt mit Hilfe einer Birken- Eichen- und anderen Weniks. Aus der Physik musstest du wissen, dass mit Hilfe des Dampfes Sublimierung vieler Öle und Eiweiße erfolgt. Zum Beispiel, die Technologie der Gewinnung von Pinien-Öl. Der heiße Dampf drückt es praktisch aus den Nadeln, dasselbe passiert auch mit der Haut des Menschen. Aber statt den Ölen wird mit dem heißen Dampf die Aminosäuren- und Eiweiß-Toxine verjagt.

Während der Alte vom Nutzen des Dampfes sprach, kochte er die Weniks im heißen Wasser, gab mir einen davon und bot mir an, auf die dritte Bank zu legen.

- Verstehst du, - fuhr er fort. – Die Schweißbildung öffnet alle Schweißdrüsen, deshalb ist sie so wichtig. Natürlich, Schweiß bildet sich auch in den anderen Saunas, zum Beispiel in der finnischen, aber die finnischen Saunas sind trocken. Viel Hitze und kein Dampf. Genau genommen, kein Dampfdruck auf die Haut. In den türkischen Saunas ist es warm und es gibt sogar den richtigen Dampf, aber dieser ist viel zu kalt und zu nass. Echter Dampf muss durchsichtig und transparent sein, aber was sehen wir in den türkischen Saunas? Eine Dampfwolke ist kein Dampf mehr. Und das wichtigste – weder in den finnischen, noch in den türkischen Saunas werden Weniks verwendet, das Instrument, das den Dreck aus dem Organismus treibt, ohne den eine echte Säuberung nicht möglich ist.

Mit diesen Worten befahl mir der alte Mann, mich auf den Bauch zu legen und Beine anzuheben. Als ich es machte, fuhr er leicht über meinen Körper mit dem Wenik und als er feststellte, dass ich den Dampf vertrage, schüttelte er einen Kräutermischung-Aufguss über die Steine. In der nächsten Sekunde entstand so ein Dampf, dass mir fast die Ohren abfielen, außerdem entstand in der Luft ein Aroma von etwas unglaublichem, etwas, was man nicht erklären konnte, was aber unglaublich angenehm war. Es schien so, als ob es nach Honig, Brot und sogar nach Wein roch.

- Das ist für die Gesundheit, - erklärte der Herr des Hauses. – Vor allem für die Lungen und das Herz. Wie nennt ihr das – Aromatherapie? Weißt du noch, wie sich der Apostel Andreas erschreckte, als er das erste Mal in die russische Sauna kam? Was schrieb er? Dass Russen nah am Christentum sind, da bei ihnen die Selbstkasteiung üblich ist. Also werden wir uns gleich selbst etwas kasteien, aber zieh dir eine Mütze auf den Kopf an, sonst verbrennst du dir die Ohren. Die sind an so einen Dampf noch nicht gewohnt.

Er reichte mir eine gestrickte Kappe, dann nahm er den Wenik und fing an, mir sanft die Füße zu massieren.

- Man muss immer mit den Füßen beginnen, - sagte der alte Mann. – Dort sind die Kapillaren am müdesten und man muss sie als erstes dazu bringen, sich zu erweitern, sie müssen das Blut leicht und ohne Verzögerung transportieren können. Danach kannst du fortfahren, wie du selber willst, aber vergiss nicht, beginnen muss man immer mit den Füßen...

Nachdem er mit meinen Füßen fertig war, gab er mir den Wenik, legte sich daneben und bearbeitete sich selber. Schon bald wurde es wegen der Hitze, dem Dampf und dem Wenik schwer, zu atmen. Ich hatte das Gefühl, dass mir das Herz aus der Brust springt und wegläuft. Der Alte sah, dass ich meine Grenzen erreicht habe und gleich auf der Sauna wegrenne, bat mich in den Duschaum. Bevor er mir die Möglichkeit gab, mich abzukühlen, musste ich mich mit kaltem Wasser aus der Quelle übergießen. Das Wasser verbrannte den Körper, mir wurde der Atem geraubt und ich dachte, mein Herz würde stehen bleiben, aber der Alte war zufrieden.

- Dieser Temperaturunterschied ist sehr gesund, - lächelte er. – Du wirst nicht erkältet, aber das Blut wird durch jedes Gewebe fließen. Von überall werden die Schlacken weggespült und dein Immunsystem wird deutlich verstärkt. Und jetzt komm nach draußen, laufen wir barfuß über unsere Mutter Erde.

Wir beide, alt und jung, gingen nackt auf den Hof, wanderten dort über das Gras und den Asphalt und erholten uns von der Hitze.

- Wende dich an die Mutter Erde, - schaute mich der Alte an. – Bitte sie um Gesundheit und Kräfte, dass sie alle deine Krankheiten wegnimmt. Die Erde heilt besser als jeder Doktor. Los, schäm dich nicht. Sie ist lebendig, sie wird dich hören und verstehen. Wenn du es nicht mit Worten kannst, wende dich gedanklich an sie...

- Ich bin doch gar nicht krank.

- Das ist unwichtig, - unterbrach mich der Alte. – Es geht nicht um Krankheiten, sondern um Tradition und außerdem – es gibt verschiedene Krankheiten. Die schlimmsten und gefährlichsten sind die psychischen, zum Beispiel Depressionen... Davon bist du nicht geschützt. Es vergehen mehrere Jahre, bevor deine Nerven so sein werden, wie sie sollen, also schäm dich nicht: und überhaupt – für seine Mutter darf man sich nicht schämen.

Der Alte hatte wie immer recht. Ich wusste selbst, dass Nerven für den Menschen alles sind, vor allem in unserer Zeit... Aber dass man sich direkt an den Geist der Erde wendet? Hierzu gehört auch noch der Glaube, wie beim alten... Mit diesen Gedanken fand ich mich im Dampfbad wieder und genoss es, zur Freude des Alten, nicht wie ein Anfänger, sondern wie ein echter Kenner der russischen Sauna, mit dem Wissen und der Sicherheit, dass ich alles nach Tradition mache, wie es sich gehört...

- Noch etwas, - fragte ich den Alten, als wir uns bereits abduschten. – Haben die in Europa etwa die Bedeutung unserer russischen Sauna immer noch nicht verstanden? Es doch sehr einfach und vor allem wissenschaftlich. Sie sind doch alle Wissenschaftler dort?

- Eben nicht, - seufzte der Alte. – Die westliche Wissenschaft ist meistens angewandt und außerdem steuerbar. Irgendwann hatten die Italiener, die Kelten und die Veneter genau solche russischen Saunas, denn all diese Völker kamen aus unserem Geschlecht hervor, aber die Tradition wurde gebrochen. Nicht nur gebrochen, sondern mit Fleisch und Blut rausgerissen. Und es stimmt nicht, dass es wegen der Annahme des Christentums geschah. Nehmen wir doch die Römer, im II-I Jahrhundert vor Christus waren sie keine Christen, aber sie haben gegen die Kultur der Etrusker gekämpft und deshalb wurden zu der Zeit die tyrsenischen Saunas im Rom verboten. Stattdessen wurden dort lateinischen Saunas errichtet. Weißt du noch, wie die Caracalla-Thermen aufgebaut sind? Dort gibt es alles: Schwimmbecken, Massage-Bänke, sogar Tribunen für die Dichter und Redner, aber weder die notwendige Temperatur, noch den Dampf,

noch die Birken-Weniks. Man könnte dort baden, den Schmutz abwaschen, aber sich reinigen oder seinen Kraft-Kokon mit den Elementen zu verbinden war unmöglich...

- Um ehrlich zu sein, weiß ich nicht, was du meinst. – sagte ich dem Alten. – Darüber hast du nichts erzählt.

- Kein Wunder, - lächelte der Alte. – Du kannst doch gar nicht mit der Mutter Erde kontaktieren, geschweige denn von Elementen... Mit der Zeit wirst du es verstehen... Ich spreche von dem Verlust der Traditionen im Rom. Nach der Eroberung Galliens fing dort der Kampf gegen alles russische, sogar die Sprache hat sich verändert... Was wurde aus den Galliern? Sie wurden zu Römern! Deshalb hat es sich so ergeben, dass zum Anfang des Mittelalters die alte Kultur und Tradition nur von den Russen-Veneten und Russen-Skandinaviern gerettet wurde. Und es geht nicht nur um den Sauna-Gang, es geht um vieles: der Bau von Wohnhäusern mit Öfen, der Schiffsbau, Fortifikation, sogar die Lebensweise in den Familie. Mit einem Wort, ganz viel...

Der Alte schwieg für einige Sekunden und fügte dann hinzu:

- Und es stimmt nicht, dass am Anfang des Mittelalters die Menschen in Deutschland, Skandinavien und Pommern von Läusen geplagt wurden und nur ein Mal monatlich oder sogar seltener sich gewaschen haben. So etwas gab es nur in Italien und Frankreich. Dort haben die Christen-Katholiken die Leute davon abgebracht, nicht nur Dampfbäder zu nehmen und sich zu reinigen, sondern sich überhaupt zu waschen, weil es der alten Tradition entsprach. In Zentraleuropa und Skandinavien war bis zum XII Jahrhundert alles anders, dort erklang nicht nur die russische Sprache, dort blieb auch unsere alte Kultur erhalten. Es wurden russische Hütten gebaut, russische Öfen und Saunas geheizt. Damals lag dort Wagrien oder West-Russland.

In den letzten Worten des Medizinmannes erklangen Trauer und Schmerz. Er seufzte und dachte nach.

- Und was geschah weiter? – stellte ich die Frage. – Wohin verschwand Russland, was wurde daraus?

- Schade, dass man nirgendwo über diese Zeit nachlesen kann, es gibt zwar noch Schriften, aber nicht zu unseren Gunsten... Im Westen tut man so, als ob es weder Pommern- noch Skandinavien-Russland gegeben hat, obwohl in der Nähe von Berlin immer noch Russen-Serben wohnen und ihre Sprache kennen und sogar russische Lieder singen. Mit Skandinavien ist alles unklar. Wenn sie Germanen sind, wieso ist dann ein Drittel der Wörter bei denen russisch? Woher haben sie diese Worte genommen? Mit der Übernahme kann man es nicht erklären. Anthropologisch gesehen sind die Zentral- und Ost-Deutsche auch Skandinavier – praktisch eine kleine Rasse. Die Unterschiede sind so klein, dass man sie getrost vernachlässigen kann.

- Sie, unsere Brüder im Westen, wurden erobert? Wann und wie? – ließ ich nicht los.

- Erobert, - nörgelte der Alte. – Zuerst wurde ein Bürgerkrieg organisiert und dann wurde die mächtigste Waffe der damaligen Zeit verwendet – die Kreuzzüge. Mit Skandinavien wurde man schnell fertig. Zuerst gaben die Dänen nach, danach die Schweden... Nur die Norweger haben etwas Widerstand geleistet. Sie hatten Jarlen, die nicht eingedeutscht, genau genommen latinisiert und zu den Dienern Vatikans werden wollten, sie sind nach Island umgesiedelt. Zuerst wollten sie nach Russland, aber in Russland begann im X Jahrhundert dasselbe, wie in Norwegen, also gingen sie in den Norden. Wagrien, oder Balkan-Russland, aber kämpfte bis zum Ende, aber es war zu spät. Nach den Unruhen und den Bürgerkriegen hatten sie zu wenig Kraft.

Mit diesen Worten stand der alte Mann auf, warf sich ein Tuch über die Schulter und ging zur Tür.

- Wir haben den Kwas vergessen, - sagte er. – Hetze nicht, trink kein Wasser. – Man sah, dass das Thema, das ich angesprochen habe, ihn traurig gemacht hat.

## **EIN PAAR WÖRTER ÜBER JOSEF STALIN**

- So, Schluss. Bald ist Mittag. In 5-6 Stunden musst du nach Kondinskoje fahren und du warst noch gar nicht im Bett. Geh sofort schlafen, in vier Stunden wecke ich dich auf, - sagte der Alte, als er aufstand. – Ich aber muss dir noch was für den Weg vorbereiten und noch ein paar Sachen machen.

Ich hörte auf meinen Mentor, stand auf und ging ins Schlafzimmer, auch wenn ich gar nicht schlafen wollte. Ich legte mich hin und lag einige Minuten mit geöffneten Augen.

- Woran soll ich mich erinnern? – dachte ich nach. – Was meinte der Mediziner? Er ist schon etwas verrückt – er überschätzt mich, aber ich kann ihn nicht enttäuschen. Also muss ich mich an etwas erinnern, aber woran? Das ist die Frage – überlegte ich und schlief trotzdem bald ein. Erst spät nachmittags wachte ich wieder auf. Der Herr des Hauses hat mich nicht geweckt und als er hereinkam, zog ich mich bereits an.

- Sehr schön, du hast genau 4 Stunden geschlafen, wie es sich für einen Mann gehört. Und mit deiner biologischen Uhr ist alles in Ordnung, du bist ohne fremde Hilfe aufgewacht. Los, geh dich frisch machen und komm an den Tisch, auf uns wartet ein Abschieds-Abendessen.

Ich ging auf den Hof, wusch mich schnell mit dem Wasser aus dem Fass und ging ins Wohnzimmer. Der Tisch war bereits gedeckt, in dessen Zentrum stand die Hauptspeise – das berühmte sibirische „He“ – ein speziell zubereiteter Herings-Bauch. Neben dem He stand ein Salat, Grünzeug und dünn geschnittener gebratener Karpfen. Sieht so aus, als ob der Alte, während ich schlief, die Netze geprüft und diesen Fisch zubereitet hat. – Wann schläft er denn? Oder braucht er gar keinen Schlaf? – überlegte ich kurz.

- Ich werde schlafen, nachdem du abgereist bist, - antwortete der Grauhaarige auf meine Frage. – Los, setz dich und nimm deine Tasse, wir trinken Sbiten auf deine gute Abfahrt und auf unsere zukünftigen Treffen.

Ich schaute zu, wie er feierlich seinen aromatischen Sbiten eingießt.

- Nun? Auf alles? Auf das, dass wir uns trafen, dass wir uns verstanden haben und auch auf deine Abreise! – hob der Alte seine Tasse. Ich ließ nicht auf mich warten und unser kleines Festmahl begann. Das He probierte ich zum ersten Mal. Das Fleisch war eigentlich fast roh, aber durch die Gewürze und den Essig hatte es einen spezifischen Geschmack, von dem es mir schwindelig wurde.

- Das ist so lecker! – rief ich. – Und man braucht auch keine Störe! Das, was du zubereitet hast, ist viel besser!

- So ist es, Jura, - lächelte der Mediziner. – Ich mag Hering mehr als den Sterlet. Hering ist universell. Frikadellen daraus sind lecker, Pelmeni sind genauso gut, wie die mit Fleisch, die Fischsuppe daraus ist eine Königsmahlzeit. Und auch das He. Aber wieso sagt man: „Es gibt kein Fisch, nur noch Hering!“? Das ist ein chantisches Sprichwort. Die Chanten sehen den Hering nicht als Fisch an. Er lebt zwar im Wasser, ist aber gleichgestellt mit den Tieren, daher auch das Sprichwort. Außerdem schätzen die Chanten den Hering mehr als alle anderen Fische, vor allem dessen Kaviar. Hast du jemals Herings-Kaviar probiert?

- Um ehrlich zu sein, nein, - sagte ich.

- Wirst du noch. Der Frühlings Kaviar vom Hering ist nicht schlechter, als schwarzes! Aber genug vom Essen. Lass uns über die Abreise reden. In der Ecke steht dein Rucksack. Ich habe dort die nötigen Bücher und eine Zehn-Liter-Flasche Honig, sowie deinen Löffel und deinen Messer. Das Boot lässt du beim Bezirksleiter, ihn kennen dort alle. Er ist einer von uns – schlau, gebildet und gerecht. Mit ihm kannst du offen reden, er wird alles verstehen. Sein Name ist Sergej Borisowitsch Belih. Übrigens, er hat den gleichen Hund wie ich – der Welp kam von mir. Und überhaupt, wenn du bei jemandem schwarze Hunde mit weißem Gesicht siehst, dann sind es meine Bekannten. Du kannst dich an sie wenden und sie werden dir immer helfen. Aber wende dich am besten an Sergej. Eigentlich sollte er lieber in der Universität arbeiten und nicht bei der Polizei. Er halt alles – das Wissen, die Weitsichtigkeit und mag sein Volk...

Ich hörte dem Alten zu und verstand, dass er für mich alles entschieden hat. Er wusste, dass ich zurückkomme und erzählte, an wem ich mich wenden kann...

- Aber, wenn du willst, kannst du mit dem Boot zum Chanty-Mansijsk fahren. Der Motor ist neu und es ist nicht so weit weg, wie es scheint. Viele Menschen daraus fahren zu uns, um



Beeren zu pflücken. Tanken kannst du im Kondinskoje oder unterwegs. Wenn du das zweite wählst, kannst du das Boot beim Pavel Egorowitsch Sidelnikow lassen, er wohnt am Ufer in Samarowo. Er ist auch einer von uns – ein echter Russe.

- Nein, zum Chanty-Mansijsk kann ich jetzt nicht, - unterbrach ich ihn. Ich muss ins Reservat, zur Geschäftsreise. Mein Hubschrauber kommt morgen, glaube ich.

- Vergiss trotzdem nicht über Sidelnikow. Für alle Fälle.

Der Grauhaarige schwieg, fragte dann aber:

- Wollen wir Tee trinken? Der ist bei mir heute besonders, mit Birkenpilz und Kräutern: Weidenröschen, Oregano und Bergscharten.

- Natürlich! – antwortete ich. – Dein Tee hält die ganze Nacht wach!

- Du kennst also die Eigenschaften von den Bergscharten? – wunderte sich der Mediziner.

- Natürlich, ich bin doch aus Bergschorien...

- Ach ja, ich vergaß! Na dann gieße ich ein.

Mit diesen Worten öffnete er das Ventil vom Samowar und goss den duftenden Tee in zwei Schalen ein... Als das Festmahl zu Ende ging, wurde der Alte ernst und fragte mich:

- Willst du immer noch den Stalin verstehen, junger Mann?

- Ja, aber ich dachte, du hast keine Zeit dafür.

- Ich habe Zeit, noch anderthalb Stunden bis zu deiner Abreise. Wir schaffen es, zumal ich dich nur mit dem wichtigsten bekannt machen werde. Die Details wirst du später kennenlernen. Jetzt nimm deinen Rucksack und komm mit zu deinem Boot, wir müssen noch das Benzin laden. Über Stalin reden wir später, wenn alles fertig ist.

Ich folgte dem Rat des Alten und brachte meinen Rucksack ins Boot, packte danach Benzin herein und ging wieder zum Haus. Als ich reinging hörte ich die Stimme des Alten.

- Verabschiede dich von deinem Feuer, es wird bis zu deiner nächsten Ankunft brennen. Und so wird es sein, bis wir uns trennen...

In seiner Stimme hörte ich die Trauer heraus.

- Wieso müssen wir uns trennen? – fragte ich ihn und trat an die Kommode näher, auf der die große Kerze brannte.

- So wird es sein, Horus, so ist das Leben. Aber es ist nicht unsere Schuld... Mein Weg geht zu Ende, deiner fängt gerade an, - sagte er rätselhaft, danach lächelte er und fügte hinzu: - Schau, das ist dein Feuer des Wissens. Es brennt nicht auf der Kerze, sondern in deinem Herzen. Weißt du noch, bei unserem Treffen habe ich gesagt, dass die Kerzen meiner Schüler erloschen sind? – ich nickte. – verstehst du jetzt den Sinn?

Von seinen Worten wurde mir kalt: das ist es also? Es geht nicht um Kerzen, sondern um Herzen... Nicht die Kerzen sind erloschen, sondern die Herzen derer, die der Alte versucht halt, aufzuwecken.

- Ein aufgeweckter, der seinen Weg geht, sich aber dann doch für den unersättlichen Mammon entscheidet, ist schlimmer als ein Verräter, - unterbrach mein Mentor meine Gedanken.

- Waren es viele? – fragte ich.

- Die, die sich angepasst haben? Es gab welche...

- Aber vielleicht sind sie nicht alle verloren, vielleicht kann man sie finden.

- Vielleicht hast du recht, aber ich wollte keinen zurückkehren... Jetzt kann man auch keinen finden. Neugeborene harmonieren nicht mit ihrem Schicksal... So ist das Gesetz des Universums.

- Strafe des Schöpfers?

- Das ist keine Strafe. Die höheren Mächte bestrafen keinen, der Mensch bestraft sich selber. Das Experiment mit seinem Unterbewusstsein ist noch keinem gelungen. Na gut, wer Mensch irrt sich, weiß vieles nicht, aber wenn er alles versteht, sich aber ungeeignete Aufgaben

stellt, kommt ein Konflikt zwischen den Wesen heraus. Es ist klar, dass das rebellierende Wesen anfängt, den Körper zu zerstören, der es unter sich begraben will. So ist es.

Der Alte dachte einige Sekunden nach und schwieg.

- Mein Feuer wird nicht ausgehen – unterbrach ist die Pause.

- Selbst wenn du wolltest, könntest du dich nicht brechen, - lächelte mein Mentor. – Du bist aus anderem Holz geschnitzt und hast ein Haupt aus Granit. Sogar deine Verwandten sind daran gescheitert, es zu brechen. Ich zweifle nicht an dir, deshalb musst du mich nicht überzeugen. Dein Feuer geht nicht aus... Aber man wird es versuchen, und zwar gnadenlos! – sagte er prophetisch... - Es scheint alles vorbei zu sein. Lass uns nun vor deiner Abreise hinsetzen und über einen großen und unglücklichen Mann reden.

Mit diesen Worten zeigte mir der Alte auf meinen Platz im Nachbarraum

- Die Geheimnisse der Geburt von Josef Stalin werde ich nicht erwähnen, das braucht zu viel Zeit. Ich erinnere dich nur daran, dass er am 21. Dezember geboren wurde – am Anfang der Sonnenwende – der Hypostase des großen Rods und unseres Vorfahrens Dajbog. An solchen feierlichen Tagen kommen normalerweise die alten vedischen Priester in unseren Welt zurück: du und ich können Beispiel dafür sein. Mein Geburtstag ist am Tag der Frühling-Sonnenwende... Seine erste Einweihung – „sein oder haben“ – hat der kleine Josef mit 5 Jahren hinter sich gebracht. Einer von den Hütern in Georgien hat es organisiert. Im Nachhinein hat Stalin versucht, diesen Menschen zu finden, ihn aber nicht gefunden... Das Treffen des kleinen Josef mit dem, der ihn vor die Wahl stellte, konnte auch nicht geschehen. Es könnte auch ein weniger bedeutender Mensch sein, aber damals hat Russland Stalin gebraucht.

- Und worin bestand die erste Einweihung des jungen Stalins? – stellte ich dem Erzähler die Frage.

- Beim Geburtstag, zu dem Josef eingeladen wurde, hat einer der Gäste ihm eine Spiel-Pistole in die Tasche gesteckt. Dem kleinen Stalin hat das Spielzeug sehr gefallen, er konnte nicht mal von so einem tollen Revolver träumen, trotzdem hat er es nicht genommen. Aber als er nach Hause kam, entdeckte er die Pistole in seiner Tasche! Wie diese dorthin kam, wusste der kleine Josef nicht und es war ihm egal. Es hat ihn erschreckt, dass er bei sich fremdes Eigentum gefunden hat, auch wenn er wusste, dass man ihn wohl kaum verdächtigen wird. Es gab viele Kinder bei der Feier und fast jeder spielte damit. Was machte er nun? Er ging nachts und bei einem Gewitter, um die fremde Pistole zurückzugeben. Natürlich wurde nach dieser Wahl – „sein“ – der kleine Stalin unter Beobachtung gestellt. Er spürte es, konnte es aber nicht erklären. Unauffällig wurde Stalins Zukunft gesteuert. Die Leute wurden bei seiner Ehrlichkeit und Gerechtigkeit schwach... Alle, die sich an den kleinen Stalin erinnern, sagen, dass er der ehrlichste Mensch war. Ich traf solche Leute und denke nicht, dass sie lügen. Wozu auch? Vor allem jetzt, wo über Stalin so viel Dreck gegossen wurde. Du sollst wissen, dass er mit Jahren anfang, Gedichte zu schreiben. Mit 17 wurde er zum größten Dichter Georgiens ernannt. – Da fing der Alte an, ein Gedicht über einen alten Mann zu lesen, der von Tür zur Tür ging und den Menschen die Wahrheit erzählen wollte. Viele wollten diese Wahrheit aber nicht und um sie nicht zu hören, wurde der Alte am Ende vergiftet. Jetzt kenne ich dieses Gedicht auswendig, damals aber hörte ich es zum ersten Mal und es erschütterte mich zutiefst.

- Er hat doch über sich geschrieben, über sein Schicksal! – stoppte ich den Medizinmann.

- Über sich, ja – stimmte er mir zu. Sogar über seinen Tod. Man hat ihn doch auch vergiftet.

- Das heißt, er spürte es?

- Sieht so aus, - nickte der Alte. – Aber wir schweifen etwas ab. Du musst verstehen, dass die Schulung Stalins im geistigen Seminar kein Zufall war, der junge Josef hat früh die Bibel kennen gelernt und auch wozu sie geschrieben wurde... Stalin war klug und das jüdisch-christliche Schreiben konnte ihn nicht täuschen. Nicht zufällig fand sich der junge Josef im Observatorium wieder. Er erforschte die Gesetze der Himmel-Mechanik, sah das Drehen des Mondes um die Erde, das Drehen des Jupiters um die Sonne und auch vieles andere. Die

Sternenordnung zeigte ihm, dass im Universum das Gesetz herrscht. Es gibt nichts Chaotisches. Chaos herrscht in der Gesellschaft. Dieses soziale Chaos wird auf der Erde künstlich erschaffen, vor allem durch die Gesetze, die den Menschen von räuberischen Herrschern aufgezwungen werden... Merk dir, junger Mann, Stalin war nie ein professioneller Revolutionär. Das hat er in seinem Testament geschrieben.

- Stalin hinterließ ein Testament? – fragte ich den Erzähler.

- Hat er und es liegt in deinem Rucksack, - lächelte der Hüter. – Du wirst es zu Hause lesen. Josef Stalin wurde von Menschen aufgesucht, die verstanden, dass Russland verdammt ist, dass ein charakterschwacher Zar die Macht nicht behalten wird und dass Land im blutigen Chaos versinken wird. Wer diese Menschen waren, ist unwichtig. Es ist wichtig, dass sie mit dem jungen Josef gearbeitet haben und ihm das Wesen der Freimauerei der zweiten Ordnung zeigten, die im russischen Imperium am Ende des XIX Jahrhunderts herrschte. Außerdem wurde vor Josef das Geheimnis der „gotterwählten“ aufgedeckt, vieles verstand schon beim Seminar, als er die Bibel erforschte. Mit dem Inhalt des Talmuds wurde er im Geheimen bekannt gemacht. Es gab damals noch keine Übersetzung von „Schulchan Aruch“, aber irgendwer übersetzte es trotzdem. Nicht für das Publikum, eher für die Geheimdienste. Deshalb bin ich mir sicher, dass Stalin mit dem Talmud gut vertraut war, weil er ihn auch später bei den Treffen mit den Mitgliedern seiner Regierung es zitierte. Jetzt verstehst du, was Josef dazu brachte, zu den professionellen Revolutionären zu gehen. Der Legende nach musste der junge Stalin jetzt einer der Auserwählten werden. Stalin selbst hat nie über sein „Judentum“ erzählt, aber es wurde ein Gerücht in die Welt gesetzt und es machte seine Arbeit: schon sehr bald hielten die Revolutionäre Josef für einen von denen, was er auch angestrebt hat. Es gab keinen anderen Weg. Die ganze revolutionäre Bewegung wurde von den Juden geführt und Fremde haben sie nicht zugelassen... Die zweite Einweihung führte Josef Stalin während seiner Verbannung im Solwytshegodsk. Hier traf er auf einen der Hüter – Alexander Below. Natürlich war der Ort der Verbannung des jungen Stalins nicht zufällig und zwar deshalb: im Jahre 989, als Staraja Ladoga unter dem Heer von Putjata fiel, gingen die Christen sofort zum Tempel der Großen Lada, welcher auf dem Süd-Ufer des Sees stand. Aber während der Belagerung haben die Priester den ganzen Inhalt des Tempels an einen anderen Ort gebracht. Zuerst verschwand die wichtigste Reliquie des Tempels – die Goldene Skulptur der Lada mit dem kleinen Lel in den Armen. Wohin verschwand es? In den Osten, dort, wo jetzt Solwytshegodsk liegt. So findet der Weg der goldenen Lada in einen der unterirdischen Speicher, welcher von den Russen-Orienern auf dem Putorana-Gebirge gelassen wurde, aber wir reden jetzt über Stalin und nicht über das Schicksal der Reliquie. Also, Alexander Below war während der Verbannung von Stalin verantwortlich für den heiligen Ort, wo einige Zeit lang sich der zweite Tempel der Göttin befand und er führte den Stalin zu diesem Ort. Das war genug. Beim jungen Josef erwachte sein erbliches Gedächtnis und zwar das von der russischen Seite. Er sah sich selbst als einen slawischen Priester der Zeit der Taufe... Den Worten von Below zufolge, hat Stalin sogar den Ort erkannt, wo der Tempel stand. Er ging durch die mit Gras bewachsene Erde und hatte Tränen in den Augen. Und dort, auf dem Platz des ehemaligen Tempels der Lada, erzählte Alexander Below dem jungen georgischen Mann, dem geistlichen Nachfolger eines russischen Priesters, über die große Oriane-Hyperborea. Über ihr Erbe in Form der gebürtigen Ungleichheit, die es innerhalb von Tausenden von Jahren ermöglichte, schlechtes Volk von den drei Höchsten Kasten zu trennen. Der zukünftige Anführer erfuhr viel und verstand noch mehr dank Below. Sie trafen sich oft an den Ruinen des Tempels und führte lange und fruchttragende Gespräche, ohne gestört zu werden. Alexander Below versuchte nicht, Stalin etwas beizubringen. Seine Mission bestand darin, seinem Protegé zu helfen, sich an alles zu erinnern... Und das schaffte er hervorragend. Stalin kam aus seiner Verbannung als ein ganz anderer Mensch zurück. Jetzt war das nur von außen ein Revolutionär, innendrin war er kein Marxist, eher das Gegenteil, aber das spürte nur er selbst. In Solwytshegodsk erfuhr Stalin über die Geheimnisse des Urals, den unterirdischen

Speichern des Putorana-Gebirges in Ost-Sibirien. Er hörte auch von Hunderten, unter der Taiga verborgenen toten Städten des ersten Staats nach der Überschwemmung, die geheimnisvolle Aratta. Als dem Revolutionär Stalin wieder eine Verbannung drohte, wählte er sofort West-Sibirien für sich aus. Dort war er aber nicht lange, nur einen Monat lang, genauso lange, wie er brauchte, um die Ruinen einer der Hauptstädte von Aratta zu besuchen. Diese tote Stadt mit den Resten der zwei Tempel steht nicht weit vom Fluss Tym in deiner beheimateten Oblast Tomsk. Es kommt die Zeit und du wirst dort sein. Dort findet unerhörte Kraft ihren Ausgang und dort ist der Ort, wo du die Initiierung durchführen muss.

- So wie Stalin? – fragte ich den Alte.

- Ja, so wie Josef Stalin, - antwortete er. – Du musst deine Zugehörigkeit zu diesem Land, den Traditionen der Borealen und deren Vorfahren – der großen Orianern – spüren, sonst bist du nicht richtig geboren worden.

Nach dem Gesagten trat ein Schweigen auf. Um es irgendwie zu entspannen, fragte ich:

- Wieso floh Stalin nach dem Besuch der toten Stadt aus Narym drei Tage später?

- Wie es einem wie ihn gehört, - antwortete der Hüter. – Übrigens, mit seinen Freunden aus Narym, die ihm diese alte Stadt zeigten, schrieb Stalin bis zum Ende seines Lebens, wie ein einfacher Mensch. Die produktivste und interessanteste Verbannung Stalins war die dritte nach Turuchansk. Klar, dass er Kureika wählte und dort alle vier Jahre lebte. Um eine mögliche Verfolgung durch die Freimaurer zu verwirren, begann Stalin zu jagen. Er verschwand monatelang in den Vorgebirgen von Putorana. Er lebte in den Hütten bei vielen Industriellen, er schloss Freundschaften mit Hirten-Kets und den nördliche Ewenken. Er kannte ihre Schamanen... Und keiner sah dahinter das wichtigste: Stalin lernte alle vier Jahre. Er lernte hart und beharrlich. Er lernte beim Hüter von Kureika, der die höchste vedische Einweihung hatte, bei Jaroslaw Cherdinzev. Ich habe dir nicht seinen echten Namen genannt, nur einen Spitznamen. Du bist doch nicht sauer deswegen?

- Natürlich nicht, ich verstehe es, - nickte ich ihm zu.

- Vier Jahre lang lernte Josef Stalin bei Cherdinzjev Psychologie, Gesetze des Regierens und auch alle bekannten okkulten Schutze. Ohne eine solche Bildung hätte es keinen zukünftigen Retter Russlands geben können. Später, während es großen Widerstandes, haben die Magier aus den okkulten Bereichen der Freimaurer-Logen und auch die jüdischen Magier bei Josef Stalin nur den Kopf geschüttet. Alle ihre Zauberei, die darauf gerichtet war, den Übermenschen und Gegner physisch zu entfernen, endete mit einem mächtigen Rückschlag, der sie selbst traf. Stalin blieb aber trotz all ihrer Bemühungen unverwundbar. Aber ich habe etwas vorgegriffen und dir nicht das erzählt, was ich wollte. Ja, aus Josef Stalin wurde eine guter Magier und ein noch besserer Psychologe und Spezialist in Regieren. Aber das war nur die Basis, das Minimum, ohne welches er nicht auskommen würde.

- Du hast gerade gesagt, dass Stalin Russland und uns Russen rettete, aber er wird doch immer als Despot und Mörder angesehen, - fügte ich hinzu.

- Mörder von solchen, wie du und ich? – lächelte der Alte. – Und schaue übrigens auf die, die ihn beschuldigen. Es sind entweder die Nachfolger der Revolutionäre, oder die Prediger der Westlichen liberalen Demokratie.

- Oder die Nachkommen der enteigneten Bauern, - fügte ich hinzu.

- Nun, damit du alles verstehst, fangen von Anfang an, bei den Revolutionären und enden dann bei den Bauern, - seufzte mein Mentor. Du musst verstehen, Jüngling, dass keine Revolution ohne Finanzmittel stattfinden kann. In allen sozialen Kataklysmen werden die unteren einfach und zynisch gekauft, genauso, wie die Desinformationskampagnen und die Spitzen der Geheimdienste... Für solch eine Sache braucht man Geld und zwar viel. Jetzt denk nach, woher kommen solche Mittel?

- Aus den Taschen der jüdischen Bankiers, - ich versuchte, schlau zu wirken.

- Du hast recht, die russische Revolution haben genau diese Leute mit Hilfe von Freimaurer-Logen finanziert. Aber es wäre unfair, nicht noch einen Financier der russischen

Revolution zu nennen. Ich meine den Kaiser des deutschen Imperiums Wilhelm den Zweiten. Auf seinen Befehl hin hat Deutschland 1915 zwei Millionen Mark an die Revolutions-Bewegung in Russland geschickt und dann innerhalb von zwei Jahr noch 40 Millionen draufgelegt. Mit dem Versand von deutschem Geld an die Revolutionäre war der deutsche Agent, der Jude Parvus beschäftigt. Und überhaupt schienen diese Finanzen nur deutsch zu sein, in Wirklichkeit gehörten sie den Juden, wie auch die Finanzeinlagen in die russische Revolution von Rotschilden, Warburgen, Kunen, Oppenheimern, Fridmanns und vielen anderen, deren Geld auf das Konto von Lenin, Trotzki, Ofeldbaum, Rosenfeld Rakovski und vielen anderen über die Bank des schwedischen Juden und Bankiers Schiff kamen. Jetzt verstehst du, dass es in Russland genug Geld für die in Wirklichkeit jüdische Revolution gab. Die Juden sind in Wirklichkeit Freimaurer der zweiten Ordnung und haben dank des russischen Chaos versucht, an die Macht zu kommen. Aber in deren Weg stand bis 1911 der große Premier-Minister der russischen Regierung P.A. Stolipin, aber 1911 wurde er in der Oper von Kiew durch zwei Schüsse tödlich verletzt. Natürlich hat ihn der Fanatiker-Jude Mordko Bogrov erschossen. Du musst wissen, Jüngling, woher dieser jüdische Fanatismus kommt.

- Wenn die Juden sich wortlos, wie die Termiten, ihrem Priester-Zentrum unterwerfen, dann ist die Sache mit solchen wie Bogrov und Kaplan klar, - sagte ich.

- Darüber streiten sich zwar die Geister, aber die Tatsache, dass ein eigentlich ruhiges Volk, welches es dazu auch noch sehr mag, bequem zu leben, plötzlich Selbstlosigkeit zeigt, das lässt einen nachdenken, - unterbrach der Mediziner kurz seine Geschichte. – Nun, nach dem Tod von Stolipin war der Weg an die Macht in Russland für Juden frei. Und die Revolutionäre haben diese Macht auch 6 Jahren später an sich gerissen. In der Welt gibt es zwei Zweige von Freimaurern, einer davon ist der revolutionäre, dazu gehören die Freimaurer des Ägyptischen Ritus. Ihn nennt man „Memfis Mizroim“. Der zweite Zeig ist der administrative. Ihn nennt man den schottischen Ritus. Die zeitliche Regierung unter der Führung von Kerenski hat den schottischen Ritus auch repräsentiert. Sie haben leise und unauffällig den Zaren gestürzt und die Macht an die Bolschewiken übergeben, also eigentlich an die revolutionären Freimaurer. Da fing das Blut des russischen Volkes zu fließen an. Zuerst gab es den roten Terror, dann der Bürgerkrieg, dann war eine Welt-Revolution geplant... Darin sollten, ihrem Plan zufolge, sich alle Russen befinden und das bedeutete den unausweichlichen Tod der Nation. Stalin, als er zu ihnen kam, verstand, dass wenn im Krieg gegen die Polen Tuchatschewski gewinnt, die Russen von den Bolschewiken dazu gezwungen werden, Europa zu erobern. Und das wäre der Beginn der Welt-Revolution. Sich die Lorbeeren aneignen und Macht über die Völker zu bekommen, während ganze Flüsse an russischem Blut fließen werden. Und was machte Stalin? Das weiß fast keiner, denn es ist nicht üblich, daran zu denken und darüber zu reden. Stalin half dem General der der polnischen Armee Pilsudski, der übrigens auch eine Freimaurer, aber des schottischen Ritus, war, Tuchschevski zu besiegen. Wie half er ihm? Zuerst mit Aufklärung und dem Aufhalten von wichtigen Paketen an die eigene Front. Alles wurde sehr schlau gemacht und keiner hat den Josef beschuldigt. Nur Tuchatschewski verstand alles, aber seinen Argumenten glaubte keiner... Ja, seine Armee wurde vernichtet, aber es wurde nicht nur Europa gerettet, sondern vor allem Russland. Millionen Russen. Eigentlich müsste man Stalin dafür in jeder Stadt, auch in Europa, Denkmäler errichten. Durch ihn wurde das große Böse, der revolutionäre Chaos, welcher den ganzen Planeten einnehmen konnte, gestoppt.

- Das heißt, Stalin war beim Krieg gegen Polen ein Verräter?

- Nein, er war ein Humanist. Wie ein Resident der Spionage von Gott, wenn du es so willst. Dank ihm sind die Revolutionäre bei ihrem Plan auch durchgefallen... Das interessante ist, dass all diese „Genies“ alles erst 1937 verstanden, als sie einer nach dem anderen an die Wand gestellt wurden. Stalin hat keinem sein Verstand gezeigt. Er war immer im Schatten. Er schrie nicht, wurde nicht ungeduldig, er wusste immer ganz genau, was er will... Er war eine Stratege, ein Krieger und ein Priester in einer Person. Natürlich hat er N.K. Krupski benutzt,

um Lenin ins Jenseits zu schicken. Er hatte seine Beschwerden an Felix Dserschinski darüber, dass er, Stalin, den roten Terror gestoppt hat, dass er keine Dokumente über tausendfache Erschießungen von russischen Kosaken und Bauern unterschreibt, satt. Lenin verlangte russisches Blut, Stalin hörte nicht auf ihn. Die Briefe von Lenin an Dserschinski mit den Beschwerden über Stalin sind erhalten, sie sind nicht geheimes. Bei all seiner Abneigung gegen Josef Stalin werden sie sogar von G. Klimow in seinen Büchern erwähnt.

- Und wie soll man dann die Prozesse von 1937 bewerten? – fragte ich.

- Was ist damit? Wer wurde dort erschossen? Hauptsächlich Verräter und Henker des russischen Volkes. Dass darunter viele Unschuldige waren ist keine Schuld Stalins, eher sein Pech. Die Sache ist die, dass Lenin viel einfacher los zu werden war, als Trotzki. Dieser galt als der zweite Mensch gleich nach Lenin, hinter ihm standen die Kommandiere der Roten Armee. Wie du weißt, war er während des Bürgerkrieges der Verteidigungs-Kommissar. Viele Offiziere bekamen dank ihm seine Auszeichnungen und Posten... Aber das ist noch nicht alles: Trotzki und seine Umgebung hatten nach dem Bürgerkrieg sofort alle hohen Posten an sich gerissen. Du musst verstehen, dass echte nicht die ist, die irgendwo weit im Kreml sich befindet, sondern hier in der Nähe und genau die muss man fürchten. Die in Kreml weiß gar nichts...

- Das bedeutet, dass nach dem Tod Lenins nicht Stalin, sondern Trotzki die wahre Macht hatte? – fragte ich den Medizinmann.

- Bei den Stellen, ja. Stalin verscheuchte Trotzki von der Macht oben, aber in den mittleren und unteren Level hatten die Anhänger von Trotzki die Macht, das ist die Tragödie unseres Volkes. Trotzki, nachdem er die höhere Macht in Sowjet-Russland verloren hat, versuchte mit allen Mitteln, sie an sich zurück zu reißen, aber wie konnte er es machen? Mit der alten Methode: entweder Chaos im Land zu schaffen und einen weiteren Bürgerkrieg zu provozieren, oder die russische Regierung zu stürzen mit Hilfe eines weiteren Krieges mit dem Westen. Irgendwann haben die Freimaurer dies mit Nikolaj II gemacht. Trotzki wollte auf Nummer sicher gehen und nahm sein ganzes Arsenal. Die Mächte an den Stellungen fingen unter verschiedenen Vorwänden na, das Volk auszurotten. Zum Glück wurden die Geheimdienste auch von den Juden geführt... Wie heißt es im Talmud? Alle Akkume sind keine Menschen oder „Den besten den Gois sollst du töten!“. Also haben sie sich die Mühe gemacht, die ehrlichsten und geistlichsten zu vernichten! Zunächst ohne Gerichte, aber dann waren diese auch unter ihnen. Man konnte nichts beweisen. Und so war das im ganzen Land... mal erfinden sie einen neuen antirevolutionären Verrat, mal haben die Bauern angeblich Korn versteckt, mal kommt die Sabotage zur Sprache... also, alles, was man nur erfinden konnte. Wenn Stalin keine Dokumente zur Erschießung unterschrieb, hatte es an Anfang keine Bedeutung – die „schuldigen“ wurden heimlich umgebracht. Dafür, dass sie Contra waren und Contra musste man mit allen Mitteln ausrotten. Das Blutbad aber begann aber sofort nach dem Tod Lenins und dauerte zweieinhalb bis drei Jahre lang. Dabei starben hunderttausende unschuldige Menschen unter dem Vorwand der Vernichtung von NERmans . Jetzt ist es üblich, all diese Gräueltaten Stalin anzuhängen, aber die Leute verstehen nicht, dass die wahre Macht nicht die ist, die sich da irgendwo befindet, sondern die daneben und ist vor allem durch die Geheimdienste geschützt. Josef Stalin verstand, was passiert und wer dahinter steckt und dass Trotzki einen neuen Bürgerkrieg will oder schlimmeres... Stalin hat die Dokumente der unterdrückten aufmerksam gelesen, konnte aber nichts Belastendes finden. Die Menschen haben während der Folter sich selber beschuldigt... Und dann gründete Stalin neben dem NKWD seinen eigenen hoch geheimen Dienst. Dieser war so versteckt, dass über sie keiner sogar im Kreml wusste... Stalin setzte diese Struktur darauf, Material gegen die Revolutionäre zu sammeln. Gegen die Garde von Lenin brauchte man belastende Dokumente und zwar so schnell wie möglich. Und einige Zeit später fand Josef Stalin folgendes Dokument bei sich auf dem Tisch:

Kamenew – 40 Millionen Schweizer Franken bei „Kredi Swiss“, 100 Millionen Franken bei „Paribo“, 700 Millionen Mark bei der „Deutschen Bank“,

Buharin – 80 Millionen Pfund bei „Westminster Bank“, 60 Millionen Franken bei „Kredi Swiss“,

Radzutak – 200 Millionen Mark bei der „Deutschen Bank“, 30 Millionen Pfund bei „Westminster Bank“,

Felix Dserschinski – 70 Millionen Schweizer Franken bei „Kredi Swiss“ usw.

- Das bedeutet, all diese internationalen Juden und Halb-Juden sind Mörder und dazu noch gigantische Marodeure! Und sie brauchten die Revolution in Russland nur dafür, um zu rauben und zu töten! Jetzt hatte Stalin einen seriösen Trumpf in der Hand. Mit diesem konnte man den Krieg anfangen und Stalin begann ihn. Als erstes musste er die Arbeit der Ochranka paralisieren.

- Die Säuberung muss damit beginnen und die Zeit wird dann zeigen, was zu tun. – überlegte sich Stalin.

Und er ließ den „eisernen Felix“ zu sich rufen.

- Was für Märchen es heutzutage bezogen auf den Tod von Dserschinski nur gibt, Jüngling. Manche sagen sogar, dass der eiserne Felix okkult von Nikolaj Rörich beseitigt wurde. In Wirklichkeit blieb das Herz des Henkers und Mörders stehen, nachdem Stalin von ihm verlangte, das gestohlene dem Volk zurückzugeben. Ich möchte nicht erzählen, wie Stalin die Mittel zurück ins Land brachte, das dauert viel zu lange und ist langweilig. Ich sage nur, dass Josef diese Aufgabe mit Bravour meisterte. Die einzige Niederlage war die beim eisernen Felix – er starb noch bevor das Geld zurückkam... Aber daran ist Stalin nicht schuld, Dserschinski war nur viel zu emotional...

- Oder gierig, - ergänzte ich.

- Womöglich, - nickte der Alte. – Hätte Stalin das gestohlene Geld nicht nach Russland zurückgebracht, würden wir keine Industrialisierung erleben. Was bedeutet das? Das, das im zukünftigen Krieg UdSSR in Grund und Boden zerstört würde. Die neue Kampagne sollte ein Krieg der Motoren sein und Josef Stalin verstand es. Genauso verstand er, dass ohne die Traktoren und Mähdrescher Sowjetrußland ohne Agrar-Entwicklung bleibt. Eine Produktionsabhängigkeit, vor allem unter den Bedingungen des kommenden Krieges kann die russische Gesellschaft zum schlimmsten führen: zum allmählichen Aussterben oder zur Annahme von solchen Bedingungen, bei denen von Russland nichts mehr übrig bleibt... Deshalb beeilte sich Stalin so mit der Industrialisierung, aber die Unmenschen von Trotzki wollte dies eben nicht. Die Industrialisierung konnte das vor kurzem eroberte, ausgeraubte und vernichtete Russland in eine Supermacht verwandeln, deshalb haben sie alle versucht, sie aufzuhalten. Die Juden hielten die Stellungsmacht bei sich auf und machten alles Mögliche, damit Stalin auf seine Pläne verzichtet... Außerdem folgten sie den zionistischen Geboten von Trotzki und fuhren geheim mit den Unterdrückungen fort. Vor allem hat es sich während der Kollektivierung bekannt gemacht. Du weißt, dass sie alle nach einer besonderen Technologie machen. Zuerst wir von „ihnen“ Präzedenzfall erschaffen und dann, in Anlehnung darauf, führen sie ihren Plan aus. So geschah es auch in Sowjetrußland. All diese Raubfälle zwangen die Bauern dazu, ihre Produktion einzustellen. Es kam dazu, dass es in Russland ungünstig war, viel Brot zu produzieren. Dieser wurde sowieso weggenommen... Aber während der neuen ökonomischen Politik (NÖP) wurden die Felder der Kommunen sehr schnell von der dörflichen Bourgeoisie abgekauft. Die Kulaken erschienen in Russland noch vor der Revolution, aber es gab nicht viele davon. Damals haben die Reichen in den Dörfern die Grundstücke bei den bankrotten Grundbesitzern abgekauft. Bis zu den Gemeinde-Grundstücken kam es nicht. Aber während der neuen ökonomischen Politik änderte sich alles. Es gab jetzt hunderte von Kulaken-Haushalten. Ich meine jetzt nicht Sibirien, sondern, sondern den europäischen Teil Russlands, - stellte der Mediziner klar. – In Sibirien herrschte meistens die Mittelschicht, keiner wollte für die Kulaken arbeiten, es gab dort genug freie Felder. Natürlich gab es in Sibirien auch arme, aber es waren nur die, die nicht arbeiten wollten. Kulaken gab es dort sehr wenige. Wozu erzähle ich dir das alles so genau? Damit du verstehst, die Entkulakisierung und das Erschaffen

von Kolchosen war eine Notwendigkeit. Die Kulaken waren immer in der Opposition, sie wollten nicht von Steuern wissen. Am wichtigsten für sie war es, ihre Früchte so teuer wie möglich zu verkaufen, damit der Staat mit seinen kleinen Kaufpreisen so wenig wie möglich bekommt... Außerdem wollten sie mit ihrem vielen Geld die örtlichen Regierung zu kaufen und sich somit von den Steuern befreien... Aber trotzdem, als er sah, was in den Dörfern passiert und auch wenn er verstand, dass die Kulaken keine Verbündeten sind, beeilte sich Stalin nicht mit der Kollektivierung. Bei den Regierungs-Versammlungen sprach Josef Stalin – Generalsekretär von KPdSU – dass man die Mittelschicht nicht mit den Kulaken verwechseln darf. Die einen Leben von der Ausbeutung der Armen, die anderen arbeiten für sich. Mit den Kulaken war alles klar, sie sind die Feinde der neuen Ordnung und man muss sie wieder herunterstufen zu den normalen Bauern und an neue Felder schicken, damit sie zum Wohle der Gemeinschaft arbeiten. Die Mittelschicht sollte man aber in Ruhe lassen. Man muss so tun, dass diese Bauern selbst den Nutzen des kollektiven Haushaltes verstehen und freiwillig in die Kolchosen gehen. Seine Überlegungen zu den Kolchosen hat Stalin in einem Artikel niedergeschrieben, leider habe ich diese nicht. Ich gab ihn einem Menschen und sah ihn nie wieder, aber wenn du willst, kannst du seinen Artikel über die Kollektivierung und darüber, dass man Kulaken nicht mit der Mittelschicht verwechseln soll, finden. Nicht alle Bücher von Josef Stalin sind zerstört, manche findet man noch. Aber denk nicht, dass ich ihn irgendwie beschützen will, ich erzähle nur die Wahrheit über ihn. Worauf hoffte Stalin bei der Erschaffung von Kolchosen? Auf das kollektive Gefühl, auf unser eingeborenes Gefühl der Gemeinsamkeit. Was ist Kolchos laut Stalin? Bauern-Gemeinde, nur maximal mit Technik ausgerüstet, wo sich alle Haushalte befinden – Gemüsegarten, Wild, Vieh, also alles nötige. Dazu noch ein großes gemeinsames Feld. Im Süden ein Garten, aber das sind schon Einzelheiten. Wichtig ist nur, dass die Technik, die dem Kolchos gegeben wurde, wie ein gemeinsamer Haushalt funktioniert, aber auch wie ein persönlicher und man muss seinen Garten nicht mit der Schaufel umgraben. Die Ernte von einem gemeinsamen Feld ist die wichtigste Einnahmequelle. Es ernährt die Bauern und die Bewohner von Städten, die mit der Industrialisierung beschäftigt sind. Von dem Feld des Kolchos wird eine Art Steuer bezahlt. Ein anderer Teil der Ernte wird von der Regierung gekauft. Das eingenommene Geld kommt in die gemeinsame Schatzkammer und wird für die Entwicklung des kollektiven Haushaltes ausgegeben. Man muss noch erwähnen, dass die Technik den Kolchosen von der Regierung kostenlos geliefert wird.

- Wahrscheinlich wird deren Kosten und die Kosten der Kraftstoffe von der Steuer beglichen? – schlug ich meinen Gedanken vor.

- Der Logik zufolge sollte es so sein, aber wir wollen uns nicht in die Ökonomik vertiefen. Ich habe dir erzählt, die Stalin sich den Kolchos vorstellte. Trotzki aber hatte eine ganz andere Vorstellung davon. Über die gemeinschaftlichen Beziehungen dachte er nicht nach. Er kannte die Psychologie unseres Volkes nicht und setzte nicht auf den Drang der Russen zur Gemeinschaft, sondern auf die grobe Kraft – den administrativen Zwang. Trotzki glaubte, dass der Bauer nichts Persönliches haben darf, alles – vom Feld bis zur Wohnung – sollte dem Kolchos gehören. Als Belohnung für die Sklaven-Arbeit sollte er das absolute Minimum bekommen, um nicht zu verhungern. Und jetzt denk daran, dass an den Administrations-Stellen bis zum Jahre 1937 – an manchen Orten sogar noch später – die versteckten revolutionäre saßen, Anhänger von Trotzki. Stell dir vor, was sie während der Kollektivierung taten – schließlich war Trotzki ihre Autoritätsperson, und nicht Stalin. Außerdem ergab sich dadurch die Möglichkeit, in der russischen Gesellschaft ein neues Chaos zu erschaffen und unter dessen Deckmantel noch mehr verhasste Russen umzubringen. Für die Zionisten war die Vernichtung von Goien eine gemeinnützige Sache, also haben sie sich auch dabei die Mühe gegeben. Und sie piffen auf die Anordnungen Stalins, dass man die Mittelschicht in Ruhe lassen sollte. Gerade die wurden komplett zerstört und die russischen Arbeiter-Bauern wurden vertrieben und in den Tod geschickt. Die Anhänger von Trotzki verstanden, dass man den Mechanismus der Kollektivierung zum Vernichten der Mittelschicht-Bauern benutzen und damit das Land dem



Hunger und einem neuen, unausweichlichen Bürgerkrieg ausliefern kann. Es ist bemerkenswert, dass sie alle verstanden, dass sie früher oder später für ihre Taten büßen werden, aber die Perspektive eine Gerichts und einer harten Bestrafung machte ihnen keine Angst. Sie fuhren eifrig fort und sogar als Josef Stalin 1931, als er sah, dass die Kollektivierung nach Vorstellungen Trotzki verlief und von den Feinden des sowjetischen Staates angeführt wird, von der Regierung verlangte, dass die Kollektivierung und die Unterdrückungen aufhören, haben sie ein ganzes Jahr noch weiter gemacht. Man muss sagen, sie haben sich gut abgesichert: um die Verantwortung von sich zu nehmen, haben sie in den Dörfern so genannten Armuts-Komitees gegründet, bei deren Sitzungen entschieden wurde, wer jetzt ein Kulak war. Und wer waren diese Armen? Vor allem die, die nicht arbeiten wollte, vor allem hier bei uns am Ural und in Sibirien. Für sie waren alle aus der Mittelschicht gleich mit den Kulaken, vor allem das sie nach der Entkulakisierung, den damaligen Gesetzen zufolge, einen Teil derer Besitztümer bekamen.

- Gerissen! – brachte ich hervor.

- Ja. Gerissen und listig, stimmte mir der Alte zu. – Jetzt verstehst du, Jurij, was die „Volksfeinde“ gemacht haben? In den Dörfern wurden alle Arbeiter vernichtet und Kolchosen gegründet. Jetzt konnte man die Faulpelze, die dazu noch verdorben waren und fremdes Eigentum aneigneten, nur durch Zwingen zum Arbeiten bringen. Wie du siehst, hat das Konzept von Trotzki Stalin auch gebraucht. Aber gegen wen? Gegen den Abschaum. Gebürtige Knechte. Stalin wird oft beschuldigt, dass er den Dorfbewohnern sogar ihre Pässe weg nahm. Aber hätten sie Pässe, würden sie sofort aus dem Dorf abhauen, irgendwo Wächter oder Feuerwehrmann werden und nichts weiter tun... Meinst du, Stalin hat die Dörfer gerecht behandelt?

- Auf jeden Fall! – antwortete ich. – Wenn sie, angetrieben durch Gier und Neid, ihre Arbeiter-Brüder vernichtet haben, sollten sie deren Platz annehmen und lernen, so zu leben, wie die es getan haben!

Der Wächter lächelte.

- Mit der Zeit haben sie es gelernt, zu Arbeit, wenn auch unter Zwang. Die Kolchosen wurden bereits größtenteils zu seriösen Agrar-Haushalten, aber all das brauchte Zeit...

Nun, jetzt sind wir beim Jahr 1937 angekommen. Josef Stalin hatte nur einen einzigen Freund, dem er vertraute und glaubte. Das war Sergej Mironowitsch Kirov. Kirov, wie auch Stalin, verstand, was Trotzki und alles, was mit ihm zu tun hat, darstellt. Zusammen mit Stalin hat er, unverkäuflich und ehrlich, einen Todesschlag gegen Trotzki geplant. Aber Sergej wurde überholt und von einem Fanatiker in Smolnij getötet. Er wurde genauso getötet, wie der große Stolipin in 1911. Dem Mörder half, wie auch im Falle von Stolipin, Ochranka. Der Tod von Kirov sagte Stalin, dass der Feind in die Offensive übergetreten ist und er das nächste Opfer sein wird. Und er begann einen offenen Krieg gegen die Anhänger Trotzki. Viele unserer Historiker versuchen, Stalin darin zu beschuldigen, dass er schuldlos die Marschalls des Bürgerkrieges unterdrückt hat, zum Beispiel Blücher, Tuchatschevski, Jakir, Egorov und alle, die mit ihnen verbunden waren, aber diese vier waren der Kern der Verschwörung Trotzki in der Armee. Käme Stalin zwei-drei Monate zu spät, wäre es bereits zu spät. Das Land würde wieder in einer Welle aus Chaos und Unterdrückungen des Volkes versinken. So gesehen hat Josef Stalin durch die politischen Prozesse der 1937-1938 Jahre unser Volk vom Tode bewahrt. Leider verstehen nur wenige diese Tatsache bei uns, - seufzte der Alte. – Um es zu verstehen, muss man feststellen, was Trotzkismus ist und die Pläne der Herren von Trotzki bezüglich uns Russen, erfahren... Aber wen interessiert es? Von der fünften Kolonne zum Beispiel wurde zum Beispiel vieles versteckt.

- Du willst sagen, dass die fünfte Kolonne bei uns in der UdSSR Macht gewann? – unterbrach ich den Alten mit meiner Frage.

- Wir haben keine fünfte Kolonne, sondern eine ganze feindliche Armee. Sie ist im Rücken und handelt intensiv. Aber einen zweiten Stalin haben wir nicht. Schon im Jahre 1937-1938 haben die Anhänger Trotzki unschuldige Russen hinter sich auf die Anklagebank

gezogen. Dabei haben sie versucht, die ehrlichste und aufrichtigsten auszuwählen, die ihr Vaterland lieben. Sie verstanden, dass die Zionisten-Freimaurer-Sache gelaufen ist, also taten sie alles, um noch mehr Schaden anzurichten. Man sollte nicht denken, dass sie spontan gehandelt haben, wir haben es hier mit einer sorgfältig erarbeiteten Psy-Technologie zu tun. Heute denken wir nach und wundern uns, wer alles hinter Gittern war. Solche, wie Tupolev, zukünftiger Marschall der Sowjetunion, und andere ehrliche Menschen, die Russland liebten. Wäre damals Jesus Christus in Russland erschienen, würde er auch hinter Gittern landen. Das alles geschah vor meinen Augen, ich weiß, worüber ich rede. Das ganze verschlimmerte sich dadurch, dass es im NKWD viel zu viele Anhänger Trotzki gab. Ihre Mitmenschen haben sie versteckt, die Unschuldigen wurden gezwungen, alles zu gestehen... Kannst du dir vorstellen, was damals los war und wie es für Stalin war, die Schuldigen von den Unschuldigen zu trennen? Und trotzdem hat Josef und seine Mitmenschen es geschafft, viele nützliche Menschen zu retten. Damals hat Stalin täglich einen Sack Briefe bekommen und nachts über sie gelesen. Ob er überhaupt schlief, ist unklar. Man weiß nur, dass er, nachdem er einen Brief gelesen hat, sofort die Rettung derer, die seiner Meinung nach unschuldig waren, veranlasste. Er persönlich rettete Tupolev, Rokossovski, Polikarpov und viele andere. Die, die sie verleumdete, wurden entweder erschossen oder ins Gefängnis gebracht. Ein älterer Deutscher hat mir erzählt, wie seine Familie entkulakisiert wurde und zusammen mit mehreren Zehnen anderer russischen Deutschen in die Taiga verbannt. Die Menschen hatten nichts außer Kleidung und einfache Instrumente. Es war Herbst, es fing an zu regnen und jeden Tag würde es schneien. Die Menschen lebten in schnell errichteten Bruchbuden und warteten auf den Tod, aber der Tod kam nicht. Ein Junge hat am Fluss Fische entdeckt. Die Menschen fingen sofort mit dem Angeln an und mit dem Essen kam die Kleidung. Bis zum Frühling haben sie sich eine Wohnung gebaut und ab Frühling fingen sie an, eine Siedlung zu errichten. Die Regierung hat über diese Menschen komplett vergessen, da sie dachten, dass sie alle verhungerten. Wie verwundert sie doch waren, als sie 5 Jahre später feststellen mussten, dass die Verbannten eine Siedlung errichteten, Vieh aneigneten, Angeln und Jagen gehen und nicht schlimmer, als alle anderen leben! Sofort wurde ein Dokument erstellt, dass diese Menschengruppe sich von der Regierung versteckt, nicht in einem Kolchos arbeiten will usw. Natürlich kann eine Verordnung, diese Menschen einer neuen Unterdrückung auszusetzen, also wieder zu rauben, verbannen, ins Gefängnis zu stecken... Aber es fand sich ein Mensch in diesem Dorf, der einen Brief an das Zentralkomitee schrieb und erzählte, was mit ihnen gemacht wird. Den Brief bekam Stalin und aus Moskau kam sofort eine Kommission an. Die Sache endete damit, dass die Unterdrücker hinter Gittern landeten und man sie nie wieder gesehen hat. Und im Frühling wurde der Siedlung ein Traktor und weitere Technik geschenkt und ihnen wurde mit der Organisation der Siedlung geholfen. Das Oberhaupt wurde zum Vorsitzenden und seit diesem Moment war das Leben dort ganz anders. Das erzähle ich dir als ein Beispiel. Gut, dass jemand die Idee hatte, einen Brief zu schreiben und dieser Brief ankam. Aber wenn nicht?

- Jetzt erzählst du mir schreckliche Sachen. Das kann doch nicht sein?

- Es gab auch schlimmeres. Für so etwas ließ Stalin die Leitung und die für die Unterdrückung von Unschuldigen zuständigen erschießen. Von vielen hat Stalin das Geld des Volkes herausgeschlagen. Im wahrsten Sinne des Wortes herausgeschlagen. DU weißt doch, für einen Juden ist es immer schwer, sich von seinem Geld zu verabschieden. Nach dem Gericht wurden alle erschossen. Glaubst du, es ist gerecht? – schaute mich der Mediziner an.

- Ich denke, ja, - antwortete ich dem alten Mann. – So gerecht, wie nur möglich.

- Dafür versuchen heutzutage die Vertreter der fünften Kolonne zu beweisen, dass Stalin ein Despot und der Henker Russlands war! Nicht ihre Väter und Großväter – Juden, Zionisten und Anhänger Trotzki – sondern er, der alles dafür tat, um sein Volk vor dem unausweichlichen Tod zu bewahren. Viele Kommunisten sagen, dass er Fehler und Mängel hatte. Dabei hatte er weder das eine, noch das andere... Sein Pech war der, dass er von Natur aus weich war.

- Weich? – wunderte ich mich.

- Ja, weich, ihm taten viel zu viele Leid. Er aber wurde nicht verschont und überall dort verraten, wo es nur ging. Aber das ist ein anderes Thema, her will ich nicht stehen bleiben. Vor dem Krieg hat Josef Stalin die russischen Streitkräfte von den Anhängern Trotzki befreit, aber nicht von allen. Einige der einflussreichen blieben in der Armee. Zum Beispiel der Befehlshaber der westlichen Militärregion General Pavlov... Und nicht nur der... Es gab viele, die ihn verraten und zum Feind wechseln wollten... Sie wollten Stalin weder den Freund Deutschlands Tuchatschevski noch seinen Chef Trotzki verzeihen. Darüber redet man heute nicht gerne. Aber wie kann man dann die stehen gebliebenen Flughäfen während des deutschen Angriffs, plötzlich auseinander genommenen Panzer, an der Grenze platzierten Speicher und eine Großzahl an Verrätern am Anfang des Krieges erklären? Ob du weißt oder nicht, aber bereits in den ersten Monaten des Krieges haben die Deutschen über 3 Millionen unserer Krieger in Gefangenschaft genommen. Glaubst du, die russischen Soldaten ergaben sich freiwillig? Natürlich nicht! Sie haben nur die Befehle ihrer Chefs befolgt. Denk an den Krieg von 1812. Hatte Napoleon viele russische gefangene?

- Um ehrlich zu sein, habe ich von keinen russischen Gefangenen zu der Zeit gehört.

- Es gab auch keine, - sagte der Alte. – Und wenn doch, dann waren sie verwundet... Weißt du, wieso? Weil es damals noch keine Verräter unter den russischen Offizieren gab.

- Die Freimaurer kamen noch nicht nach Russland [siehe L. Tolstoi „Krieg und Frieden“] und Juden wurden nicht in die Armee aufgenommen, erst recht wurden sie nicht zu Offizieren erklärt, - dachte ich an historische Fakten.

- Ja, so war es, - nickte der Alte. – Jetzt verstehst du die Macht der Juden und der Freimaurer. Die Mächte des Bündnisses von Degenerierten. Ein fast unsichtbarer Koloss, dessen wichtigste Waffe Lügen sind! Lügen bei allem. Über die Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Ozean an Lügen und Heuchelei, totale Verkäuflichkeit, Gift und Klagen der Dolche. Einer solchen Macht hat Stalin auch den Hals umgedreht. – der Alte lächelte. – Ich will dir nicht über die starken und die schwachen Seiten unserer Kriegsherren erzählen. Jemand hält Schukow für den größten Strategen, jemand zieht Rokossovski vor. Meiner Meinung nach war Schukow ein guter Organisator, Rokossovski dagegen ein guter Stratege. Und sie beide haben Stalin gut ergänzt.

- Warte, - stoppte ich wieder den Alten. – Was war Stalin für ein Kommandier, wenn er einen plötzlichen Angriff zugelassen hat?

- Stalin hat ihn nicht zugelassen. Eine Woche vor dem Angriff kannte er das genaue Datum und Uhrzeit und gab an den General-Sitz den Befehl weiter, sich auf einen Widerstand vorzubereiten. Dass die Generale ihre Aufgabe nicht erfüllt haben, ist nicht Stalins Schuld.

- Das heißt, auch hier wurde Josef verleumdet!

- Genau, - nickte der Alte. – Während des Krieges zeigte sich Stalin nicht nur als ein großer Politiker, sondern auch als großartiger Kriegsherr und das erkennen sogar seine Gegner an. Mit ihm ist alles klar, anders konnte es auch nicht sein.

- Warum? – verstand ich nicht.

- Weil Stalin ein erfolgreicher Krieger war. Welcher Bewusstseins-Kern öffnet sich beim zweiten höchsten Stand?

- Der des Verteilungs-Gott – Strebog, - erinnerte ich mich.

- Stalin aber war während des Krieges kein Krieger mehr, sondern etwas Höheres.

Von den Worten des Alten wurde mir heiß. Vedischer Priester im Körper eines Georgiers in der Rolle des Volksführers errichtet aus Ruinen das zerstört Imperium wieder. Danach führt er eine Industrialisierung durch, während er seine Feinde vernichtet, erschafft eine mächtige Armee und steuert diese während des Angriffs auf den Westen. Einer gegen alle! Gegen die Herren Juden und Freimaurer. Gegen deren Gefolgsleute – Bankiers und Politiker. Letztendlich – gegen die Mächte Russlands, das extra für den Krieg gegen das neugeborene Russland erschaffen wurde, mit dem faschistischen Deutschland als Führer! Kolossal!

- Na, verstehst du, wer Stalin für unser Volk war? – hörte ich die Stimme des Alten.

- Langsam, aber ich glaube, ich verstehe, - antwortete ich.

- Außer den politischen und kriegerischen Siegen hatte der Große Stalin auch andere. Innerhalb von fünf Jahren wurden unter seiner Führung die Folgen des zerstörerischen Krieges beseitigt. Dabei hat UdSSR vom Westen kein einziges Mal Geld geliehen, auch wenn die angeblichen Verbündeten es angeboten haben. Die Finanz-Schlinge wurde geöffnet, aber Stalin trat nicht hinein. Er nahm das Geld von seinem Volk und gab es auch zurück. Bei Stalin wurden unglaublich viele Städte gebaut, die Anzahl an Stadtbewohnern erhöhte sich um 50 Millionen! Industrialisierung benötigte mehr Arbeiter und die armen Bauern, die keinen Platz in den Dörfern fanden, fanden es in der Stadt. Unsere jetzigen Herrscher schaffen es nicht mal ansatzweise, so viele Wohnungen zu bauen, wie es zur Zeiten Stalins möglich war.

- Aber es wurden doch hauptsächlich Wohngemeinschaften gebaut, - erinnerte ich mich.

- Na und? Dort haben es die Menschen gelernt, friedlich zusammen zu leben und Probleme anderer zu verstehen. Wer dort wohnte, versteht es. Die Menschen wohnten zusammen und haben Leid und Freude geteilt... Und wie der Rubel bei Josef Stalin doch war? Echtes Gold! Der Goldvorrat im Lande war enorm!

- Dank den Sträflingen von Gulag, - spottete ich.

- Ja, dank ihnen! Aus den Zerstörern machte Stalin Erschaffer. Wen gab es doch alles im Gulag! Ehemalige Soziolisten, Anarchisten, Kadetten, Revolutionäre... Wie du siehst, waren diese Degenerierten am Ende doch nützlich. Eigentlich waren es alles Freimaurer, hießen nur anders. Die Finanzpolitik Stalins war für den Westen tödlich. Der sowjetische Rubel war gesichert, aber deren Pfunde und Dollar waren bloß Altpapier und waren nicht konkurrenzfähig. Um auf einer Stufe mit UdSSR handeln zu können, müssen die westlichen Länder zum Goldstandard zurückkehren. Was würde es bedeuten? Das Vernichten der Hälfte oder sogar mehr der Geldmasse. Ihre Ökonomik konnte und kann immer noch nicht ohne einen Handel mit uns leben. Wenn man aber deren Gelder zerstört, beginnt eine Finanz-Kollapse, die ganze Finanz- und Bankpyramide, aufgebaut auf Betrug und Blut, wird in sich zusammenfallen. Das Fehlen an Geld im Westen bringt solche Unruhen hervor, die ihre ganze hochgepriesene Zivilisation zerstört... Hätte Stalin noch zehn Jahre gelebt, könnte all das passieren. Aber der große Mann wurde getötet. Für seine Beseitigung hat der Westen circa 4 Milliarden ausgegeben. Die Mörder arbeiteten auf den Linien der Geheimdienste, sie hatten dort Verbindungen zueinander. Und deren Triebkraft war nicht nur das Geld, sondern Verzweiflung. Ich erzähle dir das, was nur die Menschen oben wissen und frag mich nicht woher ich das weiß, wichtig ist nur, dass es die Wahrheit ist. Die jüdischen Bankiers, die ich dir bereits nannte – Rotschilde, Lewi, Friedmanns usw., - gaben Lenin, Trotzki und dem Rest das Geld nicht einfach nur so. Es wurde eine Abmachung getroffen, dass nachdem die Bolschewiken an die Macht kommen, die Halbinsel Krim und alle daran angrenzenden ukrainischen Länder an den jüdischen Staat übergeben werden. Auf dessen Ländern entsteht ein neues Israel und Russland wird seine Kolonie. Verstehst du jetzt, Jüngling, wieso die Juden Krim von Stalin verlangten? Wahrlich russisches Land, mit russischem Blut übergossen, zu verlangen?

- Soll es bedeuten, dass Russland Krim von den Türken für die Juden erobert hat?

- Sieht so aus, - zuckte der Erzähler mit den Schultern.

- Na das haben sie sich gut überlegt! Urlaubszone, ein Teil der russischen Subtropen!

- So ist es. Und wenn Trotzki an die Macht gekommen wäre, würde er Krim abgeben, deshalb half ihm auch der Westen so stark und hat sogar Hitler großgezogen, um Stalin zu neutralisieren...

- Ich verstehe langsam, - nickte ich.

- Als Stalin aber an die Macht kam, hat er sie alle zusammen mit ihren Forderungen zum Teufel gejagt. Für einige Zeit wurden die still: die zionistischen Zentren verstanden, dass wenn sie wieder Krim verlangen, viele Agenten – auch die im Ausland – ihren Kopf verlieren. Jetzt haben sie auf Hitler gesetzt. Dieser sollte angeblich für Deutschland Lebensraum erobern, dann

kann man ihn loswerden und das deutsche Imperium für sich beanspruchen. Dafür hatten die Juden alles nötige. Zuallererst die Militärmacht der USA – Amerika wurde von den Freimaurern dafür erschaffen, um die Militärgewalt dem Welt-Judentum zu geben... Aber beim Kampf zweier arischer Imperien haben wir dank dem Genie von Josef Stalin Deutschland und deren Verbündete besiegt. Verstehst du jetzt, wieso man im Westen von deren Sieg redet und nicht von unserem?

- Damit die Welt denkt, dass der West nichts zum Faschismus beigetragen hat...

- Aber zurück zum Krim. Nach dem Wiederaufbau der zerstörten Städte haben die transnationalen Korporationen, unter anderem auch im Krim, wieder die Halbinsel von Stalin verlangt.

- Also haben sie gewartet, bis alles wieder aufgebaut wurde, um dann das Fertige an sich zu reißen! – rief ich.

- Was wundert dich daran? Dem Talmud zufolge sind nur Juden Menschen. Wir sind für sie eine Art Vieh und man schämt sich doch nicht vor Tieren. Man hat das zerstörte wieder aufgebaut – gut gemacht! Jetzt gibt es uns! Wir sind besonders – „vom Gott erwählt“... Und wer seid ihr? Nur sprechende Insekten... - lächelte der Alte.

- Und wie hat Stalin auf ihre Forderung reagiert?

- Er hat ihnen erklärt, dass die autonome jüdische Republik im Osten von UdSSR gebaut wurde. Und dass Krim russisches Land sei und dort nur Russen leben werden. Du weißt doch, er hat sogar die Tataren aus Krim verjagt... Und dann haben die transnationalen wieder versucht, in UdSSR eine jüdische fünfte Kolonne aufzubauen. Zuerst handelten sie durch die Jüdinnen – Frauen der hochangestellten Mitglieder der sowjetischen Regierung. Warum unsere russischen Männer von der Regierung sich Jüdinnen als Frauen ausgewählt haben, das ist ein anderes Gespräch... Wenn du es nicht vergessen hast, haben wir dieses Thema am Anfang schon besprochen...

- Und wie hat Stalin reagiert? – unterbrach ich ihn.

- Er nahm diese verrückten jüdischen Weiber und brachte sie hinter Gittern. Und ihre Männer zwang er dazu, weiter zu arbeiten. Den meuternden russischen Juden hat er am Ende doch geholfen. Er schenkte ihnen die Insel Spitzbergen, damit sie dort ihren zionistischen Staat aufbauen können.

- Die Insel Spitzbergen! – schrie ich. – Das ist doch Arktis – also ein sicherer Tod!

- Absolut richtig, - sagte mein Mentor ruhig. – Der Tod! Aber wie lange konnte man schon meutern? Ohne Ende zu lügen, zu zerstören und zu töten? Stalin hat soeben einen seiner ehrlichsten Verbündeten begraben, der an einer Überdosis Medikamente starb – den ersten Sekretär von Leningrad Schdanov. Dieser wurde von den jüdischen Ärzten getötet. Genauso wie Kirov wurde er zur richtigen Zeit beseitigt, als er am meisten gebraucht wurde.

- Trotzdem schaudert es mich bei seiner Entscheidung, die Juden in die Arktis zu schicken, - sagte ich meine Meinung.

- Und was ist mit den mehreren Zehnen Millionen während des roten Terrors und des von Juden veranstalteten Bürgerkrieges getöteten? Später, in der Mitte der 60-er, haben sie es wieder von Anfang an versucht. Krim war nur ein Vorwand. Weißt du noch, wer nach Stalin an die Macht kam? Halb-Jude halb-Ukrainer, Nikita Perlamunter! Ein Anhänger Trotzki und Verräter! Nur Stalins kämpferische Garde hat ihn daran gehindert, das Land an den Westen zu verraten. Weißt du noch seine Reformen? Was versteckte sich dahinter? Der Tod tausender kleiner und perspektiver Dörfer. Wie immer wurde zuerst ein Präzedenzfall erschaffen und dann bekämpft man es. Verstehst du? Zuerst wurde die Landwirtschaft zerstört und dann wieder neu aufgebaut! Im Süden, wo der Boden gar nicht dazu geeignet ist! Dahin ging also Stalins Geld! Und dieser Mais, der überall gepflanzt wurde? Aber die Energie, die das Land unter Stalin bekam, hat Chruschtschow umgestoßen. Das einzige, was er geschafft hat, war es, den wahren Sozialismus auf das Gleis des Staatskapitalismus zu bringen, wo wir auch heute noch leben... Breschnew bekam ein zerstörtes Land, das an nichts mehr glaubte und er konnte sie nicht mehr

retten. Warum? Weil Chruschtschow maximal beste Bedingungen für versteckte Zionisten und Freimaurer schuf. Er hat faktisch das aufgebaut, wogegen Stalin sein ganzes Leben lang kämpfte. Wer hat die Gleichheit in der UdSSR eingeführt? Nein, nicht Stalin, sondern Chruschtschow. Wozu? Um die Leute materiell gleichzustellen, damit sie ihr Interesse an Schöpfung und Kreierung verlieren...

Der Alte schwieg für einige Sekunden. Ich schwieg auch. Das, was ich von ihm über Stalin erfuhr, hat mich erschüttert.

- Wie viel du noch nicht über Stalin weißt, Jüngling, - sagte plötzlich der Alte mit Zärtlichkeit in der Stimme. – Nicht nur Russland, sondern auch Europa verdankt ihm sein Leben. Heute beschimpfen ihn die verkäuflichen Unmenschen aus der fünften Kolonne dafür, dass er am Ende des Krieges so schnell wie möglich angreifen wollte, um jeden Preis angreifen, ohne Proviant, ohne die nötige Menge an Kraftstoff und Munition. Und keiner denkt darüber nach, wozu er diesen schnellen Angriff brauchte. Er brauchte es, weil er den Deutschen keine Möglichkeit geben wollte, ihre neue Geheimwaffe mit dem Namen „Wunder Bach“ zu testen. Er wollte sie nicht ihre Atombombe testen lassen. Und wenn sie es doch geschafft hätten? Und sie wollte diese zunächst in Weißrussland, dann in Ungarn und in der Slowakei hochgehen lassen. Was wäre dann aus Europa geworden? Die Nazis würden die Atomwaffen gegen alle einsetzen, wer dagegen war. Kannst du dir vorstellen, welche Katastrophe Stalin mit seinem raschen Angriff verhindert hat? Eigentlich hat er in jeder europäischen Stadt ein Denkmal verdient, nicht nur für die Verhinderung der Welt-Revolution, sondern für die Rettung der Zivilisation im Zweiten Weltkrieg.

- Das, was der Alte über Stalins Neutralisierung des deutschen Atom-Programms erzählte, hat mich in keinen Schock-Zustand versetzt. An solche Sensationen war ich bereits gewohnt, aber was als nächstes kam, hat mich wieder entsetzt.

- Sag mit, Jüngling – wandte er sich an mich. – Gegen wen kämpfte Josef Stalin sein ganzes Leben lang, als er das Oberhaupt unserer Regierung war?

- Mit den Juden – Zionisten und Freimaurern, - sagte ich sofort.

- Aber unter ihnen waren auch Russen, Polen, Litauer, Letten usw.?

- Dann gegen die degenerierten, - schaute ich ihn an.

- Die „Unantastbaren“, vor allem Psychopaten und Perverse Juden wurden unter Stalin erschossen. Die Marodeure, Vergewaltiger und Verräter schickte man in die Lager. Meisten haben sie Holz gefällt, Kanäle gebaut oder nach Gold gesucht. Was denkst du, was für eine Tradition ist hier zu erkennen?

- Orianische. Da jeder Knecht mit einer Räuber-Psyche hatte die Chance, etwas zu verstehen und bis zum Arbeiter aufzusteigen. Es hing nur von seinem Wunsch ab...

- Das hast du gut erkannt, - nickte der Mediziner, - Stalin hielt sich an die orianische Tradition. Andropov dagegen schickte die degenerierten in den Westen, damit sie mit Schaum vorm Mund im Radio darüber schreien, wie schlecht wir es hier haben. Was ist das für eine Tradition? – lachte der Alte.

- Sieht wie die atlantische aus, - zuckte ich mit den Schultern.

- Siehst du, auf der Erde wiederholt sich alles. Aber auf einem anderen Level. Und jetzt noch eine Frage: gefallen dir die Filme der 30-er Jahre?

- Natürlich! Alleine die Menschen dort sind viel wert!

- Du sagst es – Menschen, - unterbrach mich der alte Mann. – Über die wollen wir reden. Das erste, was in der Innenpolitik Stalins war – Katharsis – war die Trennung von Psychopaten, degenerierten und Menschen mit materialisierter Psyche. Nur solche können zu Verrätern werden, stimmt's?

Ich stimmte zu.

- Die zweite große Sache von Josef Stalin war die Erziehung. Genau genommen, das erschaffen von Bürgern des höheren Standes aus den Analphabeten und ängstlichen Einwohnern des ehemaligen russischen Imperiums. Kaste der Vaishya und der Arbeiter.

- Das heißt, dass Stalin den Kurs zum Aufbau in Russland einer vedischen Gesellschaft aufnahm?

- Wie du selbst verstehst, nach dem orianischen Vorbild... Deshalb werden in den Filmen aus der Zeit Stalins die Menschen des höheren Standes gezeigt. – antwortete er mir.

- Ist denn etwa alles, was du mir erzählst, die Wahrheit? – ich war erstaunt.

- Wieso sollte ich etwas erfinden? Denke an die Menschen der stalinistischen Epoche.

- Ich kenne nicht so viele.

Oh doch! Die, die an das Geld oder an die Sachen gebunden sind? Ja, sie lieben das Leben und ihr Vaterland, aber nicht das Geld und nicht die Sachen. Sie haben ganz andere Werte. Das Geld ist für die Menschen dieser Epoche ein Mittel, aber kein Ziel. Das Ziel ist anders – dass das Land lebt. Habe ich recht?

- Ich denke schon. Aber ich kann nicht verstehen, wieso es zur Zeiten Stalins andere Menschen gab. Viel sauberer, ehrlicher und klüger als wir... Aber ich habe wider eine Frage: was ist mit dem zweiten Stand? Mit den Kriegern? Und mit dem ersten – den Hütern? Hat Stalin versucht, in unserer Gesellschaft ebenbürtige Menschen zu finden?

- Die Ritter und die Priester werden nicht gesucht. Diese zwei höheren Stände werden nicht fertig geboren, genauso wenig, wie die Arbeiter. Sie alle muss man erziehen. Aber wenn es für die Arbeiter ausreicht, Lebens-Orientiere zu erfassen, müssen die oberen beiden Stände ihr Bewusstsein umstellen. Den Kern der höheren Liebe und den Kern der Zusammenarbeit müssen sie finden.

- Die Zentren von Lada und Strebog? – fragte ich.

- Ja, diese beiden höheren Zentren. Natürlich arbeitete Stalin mit den herausragendsten Menschen aus seiner Umgebung in dieser Richtung. Aber es gab nur wenige solcher Menschen. Der erste, der auf eine höhere Bewusstseins-Stufe kommen konnte, war Kirov, der zweite natürlich Schdanov. Deshalb wurden die beiden auch beseitigt. Für die Gegner bedeutete das Vorhandensein in der Führung von UdSSR Menschen mit einem höheren Bewusstsein den Tod der Pläne für Russland und für ihre ganze Pyramide. Sie wussten nicht, was sie mit Stalin alleine machen sollten, und plötzlich gäbe es zwei oder drei ihm gleiche mehr! Natürlich durfte man so etwas nicht zulassen. Hätte Stalin es geschafft, einen oder zwei in den höheren Stand einzuweihen, würde die Sowjetunion den ganzen Planeten erobern, sogar ohne Krieg oder Gewalt. Die westlichen und östlichen Völker würden selbst zu ihm kommen und das wäre ihre Rettung.

- Und was ist mit der Religion? – fragte ich. – Stalin hat diese doch im Jahre 1941 neu geboren. Und zwar keine vedische, sondern christliche.

- Das ist auch gut so. Weil unter seiner Führung die Kirche dem Staat gehörte. Diese christliche Kirche, von der Plage des Alten Testaments befreit, sollte in seinen Plänen die Basis für eine neue kosmische Weltanschauung werden. Es ist so, dass Jesus nie ein Christ war und auch kein Christentum erschuf. Und du weißt es. R war nur ein vedischer Priester, welcher versucht hat, die restlichen Juden zur Wahrheit zurückzuführen. Und seine Lehre ist eine vedische. All das könnte passieren, aber die Feinde haben sich mit Hilfe von Juden und Freimaurern abgesichert. Stalin fand keine Verbündete. Und von all denen, die neben ihm waren - Molotov, Malenkov, Bulganin, Schukov usw. – die waren im besten Falle Arbeiter oder sogar noch schlimmer. Zum Beispiel der Marodeur Schukov, der er schaffte, in Deutschland sieben Wagons voll mit Sachen an sich zu reißen... Stalin selbst hatte nichts. Zwei Kittel. Einer für die Arbeit, einer für Festtage. Ein paar selbstgenähte Schuhe und einige Hemde. Als er beerdigt wurde, wusste man nicht, was man ihm anziehen soll.

- Stimmt, Erleuchtete brauchen nichts, außer der Wahrheit, - seufzte ich.

- Übrigens, weiß du eigentlich, wieso Papst Honorius III Tempelritter zum Dschingis Khan - Timtschak schickte? – Lächelte der Hüter.

- Ich las irgendwo, dass ein Kreuzzug nach Russland geplant war, welches den Katholizismus nicht annehmen wollte... - erinnerte ich mich.

- So ist es. Vatikan wollte mit der Macht von sibirischem Russland die restlichen russischen Herzogtümer zu vernichten, die den Katholizismus nicht annehmen wollten. Die russischen Heiden mit Hilfe anderer zu vernichten und über Europa zu herrschen... Aber er hatte auch einen geheimen Plan – die Tataren ebenfalls zum Christentum zu führen. Dafür gelangen auch die Tempelritter ins Lager von Dschingis Khan. Aber sie wollten nicht ihn selbst überzeugen, sondern die Menschen aus den höheren Ständen töten. Und das haben sie auch geschafft. Dennoch wurden ihnen für den Verrat die Köpfe Abgehackt und der Enkel von Dschingis – Batu, hat die vereinigten Mächte vom Westen in Österreich und Deutschland vernichtet. Noch ein bisschen und seine Männer könnten Italien und Frankreich erobern. Deutschland aber gab den Todesschlag sein Verbündeter Alexander Newskij. 1242 hat er gleichzeitig mit dem Angriff der Tataren die Ritter von Riga auf dem Eis des Peipussees zerstört. Und wie die deutschen Chroniken erzählen, blieben nach dem Kampf gegen die Russen und die Tataren nahezu keine Heere im Westen. Der Tod des Onkels von Batu verhinderte aber den gemeinsamen Angriff der Russen und der Tataren auf Europa. Wie es sich später herausstellte, wurde er von den Leuten Vatikans vergiftet...

Wie du siehst, haben sie immer die gleiche Technologie. So nah wie möglich an die Regierung zu treten und diese dann steuern. Und wenn man sie nicht steuern kann, wird die Regierung vernichtet. Ohne die höheren Eingeweihten und ohne die Krieger hat die Horde die Lebensorientiere verloren. Den Katholizismus hat sie trotzdem erfolgreich abgelehnt, neigte sich aber mit der Zeit dem Buddhismus im Osten und dem Islam im Westen und Süden zu... Ein großer Teil der Horde kam in die Orthodoxie von Sergej von Radonesch... Das ist die Kurzfassung des Todes des sibirischen Russlands. Ihre Auflösung in türkischer Masse. Das habe ich dir erzählt, damit du die Ausmaße des geheimen Juden-Freimaurer-Krieges gegen die Menschheit verstehst. Und damit du die Tragödie von Stalin verstehst, als er seine treuesten Verbündeten verlor. Stalin wird oft beschuldigt, dass er keinen Nachfolger für sich aussuchte. Er hatte keine Möglichkeit dazu. Deshalb hat er die unzufriedenen sowjetischen Juden nach Spitzbergen geschickt.

- Und die Freimaurer an die Wand gestellt, - fügte ich hinzu.

- Ja, genau, - stimmte mir der Alte zu. – Ich möchte dir noch ein paar Worte über Stalin erzählen. Über seinen Wunsch, die Bildung an sein Volk zu geben, es geistlich reicher zu machen, damit jede Persönlichkeit die Möglichkeit hat, ihr schöpferisches Potenzial zu eröffnen und dem Volk zu dienen. In den 30-er Jahren werden im ganzen Land tausende von Schulen gebaut. In vielen Städten auch Universitäten. Wie viele wurden in Sibirien gebaut? Und unser Bildungssystem? Auf der ganzen Welt gibt es nichts Ähnliches. Aber auch das war Stalin nicht genug: bei der XIX Sitzung der Partei äußerte er den Gedanken aus, dass jeder sowjetische Bürger einen Hochschulabschluss haben oder besser noch – zwei. Und er soll die Möglichkeit haben, sich in verschiedenen Richtungen zu probieren. Und damit die Menschen lernen können, ohne von der Arbeit abgelenkt zu sein, wurde der Arbeitstag auf fünf Stunden verkürzt... Über die bürgerlichen Heldentaten dieses Menschen kann man unendlich lange reden, er hat es verdient. Mit der Zeit wirst du selber viel über ihn erfahren. Und jetzt, glaube ich, musst du los. Sonst schaffst du es nicht bis zum Morgen nach Kondinskoje.

- Warte, ich habe noch ein paar Fragen an dich. Sonst werde ich nicht schlafen können, - flehte ich ihn an.

Der Medizinmann lächelte mit den Augen und nickte:

- Aber nur, wenn die Fragen einfach sind.

- Die erste Frage wollte ich schon lange stellen: woher weißt du, dass der Name von Dschingis Khan Timtschak war?

- Aus den alten sibirischen Liedern und Legenden.

- Wer sind Tscheldonen?

- Russen, die vor lange Zeit in Sibirien lebten. Sie lebten am Fluss und bewegten sich hauptsächlich mit Hilfe von Booten fort. „Tschel“ bedeutet Mensch oder Boot. Unsere



Vorfahren zogen es schon immer vor, an den Flüssen zu leben, Timtschak ist ein skythischer Name. Auf Türkisch – Timudschin. „Timir“ heißt Eisen, „Dschin“ – mächtiger Magier, Zauberer und Mensch gleichzeitig...

Als er Misstrauen auf meinem Gesicht las, fügte er hinzu:

- Kennst du die Namen – Sajmak, Spartak, Sartak= Skythen hatten „ak“ am Ende. Daher die russischen Nachnamen Koptschak, Koltschak, Tutschak und andere.

- Das heißt, der berühmte Spartak-Spartakus war Russe?

- Ja. Wahrscheinlich, ein Verwandter der Zaren von Pantikapaion. Es gab dort eine ganze Dynastie.

- Gut, - nickte ich. – Zweite Frage: mal nennst du die Einwohner Sibiriens Russen, mal sind es Tataren...

- Ach, das? – lachte der Wächter. – Sie waren Russen und Tataren. Und du bist auch so ein Tatar!

- Bin ich?!

- Ja, weil du in Sibirien oder Tartarien lebst. Sibirien wurde im Mittelalter Tartarien genannt, vom Worte „Tartar“. Die Freimaurer verwandelten den Tartar in die Unterwelt, die Welt der Dunkelheit und des Chaos, aber in Wirklichkeit war es das Universum. „Tatar“ bedeutet nämlich dasselbe, wie „Russe“, es hat einen kosmischen Ursprung. Nur zeigt „Russe“ auf das Kommen aus dem All auf die Erde. Das Wort haben wir bereits besprochen... Und Tartar zeigt nur auf die kosmischen Weiten. Na, zufrieden?

- Das bedeutet, dass die sibirischen Russen eine Lange Zeit Erinnerungen an Oriana und die kosmische Vergangenheit hatten?

- Bis zum XVIII Jahrhundert. Erst nachdem Peter I die Reste vom sibirischen Russland zerstörte, vergaß man die Vergangenheit.

- Traurige Sachen erzählst du mir, - sagte ich, als ich aufstand.

- Du hast selbst danach gefragt, - lächelte der Alte traurig, als er meinen Rucksack in die Hand nahm.

Einige Minuten später waren wir am Boot, ich legte mein Gepäck dorthin und drehte mich zum Alten. Er stand ernst und etwas feierlich da. Plötzlich haben meine Arme den Medizinmann von alleine umarmt.

- Genug, Junge, sonst weine ich noch, - flüsterte er mir zu. – Pass auf dich auf! Du hast nicht viel gehört, aber es reicht für ein Jahr an Überlegungen. Ich erwarte dich im August...

- Und wenn ich früher ankommen kann? – fragte ich.

- Ich werde jeden Tag auf dich warten, aber ich habe Angst, du wirst auffallen. Noch bist du nicht genügend geschützt.

Ich schaltete das Boot ein und stoß mich vom Ufer ab. Der Motor startete sofort, ich winkte dem Alten zu und fuhr im mir geschenktem Boot in Richtung Kondinskoje. An der Kurve drehte ich mich wieder um. Der Alte stand am Ufer und schaute auf das sich entfernende Boot...